Friedrich Casimirs Medicus,

Hofraths und Hofmedicus des Herrn Herzogs von Pfalz-Zweybrücken; von Chur-Pfalz Garnisons-Physikus zu Mannheim, auch der Stadt Frankenthal und des Amts Frensheim Physikus, und verschiedner Academien der Wissenschaften Mitglieds.

Geschichte periodehaltender Krankheiten.

Erstes Buch.

Zweyte durchgesehne Auflage.

Carlsruhe,
in M. Macklots Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerey,
1792.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Herrn

Friedrich Andreas Schrikel

Der Weltweisheit und Arzneygelahrtheit Doctor, des Herrn Markgrafen von Baden und Hochberg Hochfürstl. Durchlaucht, Leibarzts und Hofraths, auch der Chymie öffentlichen Lehrers am Fürstl. Gymnasio zu Carlsruhe

Meinem

Wahren, geprüften und vorzüglich schätzbaren Gönner und werthen allgemein geschätzten Menschenfreund

eignet

Ohne allen weitern Prunk mit Worten blos aus reinem Herzensgefühl, dieses ohnehin in Sein wissenschaftliches Fach einschlagenden Werks zweyte von mir im Sprachstyl verbesserte Auflage zu

Carlsruhe d. 1. Juny
1792.

M. Macklot.
Fürstlicher Rath
Hofbuchhändler u. Hofbuchdrucker.

Vorbericht.

Schon längst hat der scharfsinnige Britte Lord Baco von Verulam, sehr vernünftig angezeigt, es sey zu besserer Aufnahme der Wissenschaften erforderlich, von Zeit zu Zeit einen kurzen Innbegriff von denselben vorzutragen, damit man der Künste und Wissenschaften Wachsthum desto besser beurtheilen und derselben Erlernung erleichtern möge. Niemand wird es mir für Hochmuth auslegen, daß ich diese Gedanken, welche sich auf der Wissenschaften ganzes Feld ausdehnen, hier in einem besondern Fall auf meine gegenwärtige Arbeit anwende. Denn ist es bey solchen noch erforderlich, von welchen man schon einen Ueberfluß von Auszügen aufweisen kann, um wie viel mehr wird es da von nöthen seyn, wo man noch nie mit Ernst daran gedacht, sondern gleichsam nur im Vorbeigehen ihrer erwähnt.

Ich habe deswegen, meiner Einsicht nach keine vergebliche Arbeit unternommen, indem ich hier einen kurzen Innbegrif von Periode haltenden Krankheiten mittheile; ein Geschäft, dem ich mich vielleicht nicht würde unterzogen haben, hätt' ich gleich im Anfang Größe und Beschwerlichkeit derselben übersehen können. Denn da ich die Grundsteine zu denselben, ich verstehe darunter die Erfahrungen der Gelehrten, zuerst überall mit vieler Mühe aus tüchtigen und bewährten Schriftstellern zusammen suchen müssen, so fand ich mich in die Nothwendigkeit gesetzt, eine Menge von Schriften durchzusehen und auch öfters manchen Quartanten vergeblich durchzublättern. Auch dann, hatt' ich das Glück, wichtige Erfahrungen zu finden, so mußt' ich sie öfters erst aus einer Menge von falschen Grundsätzen herauswickeln. Denn die Begierde, alles genau und bestimmt zu erklären, war von jeher den Menschen eigen und wem sind wohl jene erstaunende Menge von Hypothesen unbekannt, die daher ihren

Ursprung genommen und die wohl mehr Verwirrung in den Wissenschaften angerichtet, als jene verschiedne Sprachen dem Thurnbau zu Babylon?

Meines Werkgens Einrichtung ist vielleicht die allernatürlichste. Um in einer dunklen, verworrenen und beinah unbekannten Sache etwas vorzutragen, so des Beifalls eines vernünftigen Lesers nicht unwürdig seyn möchte, hab' ich meine Arbeit in drey Bücher eingetheilt. Im ersten Buch liefr' ich die Geschichte Periode haltender Krankheiten: im zweiten such' ich ein vernünftiges Lehrgebäude darauf aufzuführen. In wie weit mir meine Absicht gelungen, überlaß' ich dem scharfsinnigen Blick meiner Leser und ob ich gleich sehr weit entfernt bin, ihren Beifall auf eine erniedrigende Art zu erwerben, so erwart' ich dennoch von ihrer gütigen Nachsicht, sie werden Kleinigkeiten zu übersehen wissen, besonders in einem solchen Werk', wo ich beinah' ohn' alle Vorgänger der erste bin,

der sich daran gewagt. Ich will itzt noch kürzlich den Innhalt eines jeden Buchs anzeigen.

Das erste Buch handelt also von der Geschichte Periode haltender Krankheiten. Man wird sich nicht wundern, daß ich diese neue, wenigstens bey den Aerzten zimlich unbekannte Methode erwählt habe; denn ohne diese Geschichte würde mancher kaum im Stand gewesen seyn, zu begreifen, was ich unter Periode haltenden Krankheiten eigentlich verstehe. Ich selbst bekenne aufrichtig, daß ich damals, als ich schon entschlossen war, von diesen Krankheiten zu schreiben, den weiten Innbegriff derselben lange noch nicht übersehen hatte und beinah' würd' ich eine Abhandlung geliefert haben, die kaum hundert Erfahrungen in sich begriffen, hätte mich nicht ein besonderer Zufall auf die rechten Wege geleitet und gezeigt, daß Periode haltende Krankheiten gar nicht selten, nur sehr unbekannt seyen. Diese Umstände nöthigten mich, zuförderst ein

Geschichtschreiber zu werden, die hier und da zerstreute Erfahrungen zu sammlen und sie in eine gewisse Ordnung zu bringen, in welcher der Leser sie sogleich übersehen und sich also einen lebhaften Begriff davon bilden kann.

Man muß sich aber nicht vorstellen, als hätt' ich itzt die Quelle ganz erschöpft und alle mögliche beobachtete Periode haltende Krankheiten angeführt. Vielleicht hab' ich den kleinsten Theil derselben angezeigt, wenigstens in Rücksicht auf die Schriften, deren ich mich zu meiner Sammlung bedient und sie mit jenen verglich, die noch übrig sind, so muß ich schließen, daß noch eine große mir unbekannt gebliebne Anzahl in diesen können verborgen seyn. Ich hab' es aber für diesesmal meinem Endzweck gemäß erachtet, mich in diese Anzahl von Erfahrungen einzuschränken, denn sie sind hinlänglich, den weiten Umfang Periode haltender Krankheiten anzuzeigen und wichtig genug, um auf sie ein tüchtiges Lehrge-

bäude zu gründen und allgemeine Regeln festzusetzen, vermög deren man sie inskünftige sicher und gewiß wird heilen können.

Was nun die Geschichte insbesondre betrift, so hab' ich mir einige Freiheiten herausgenommen, die gar leicht zu entschuldigen sind. Meine meisten Schriftsteller, deren Erfahrungen ich mich bedient, haben zu viel Ehrfurcht gegen den Mond und die übrige Gestirne des Himmels gehegt, als daß sie selbigem einen Einfluß in den menschlichen Cörper sollten eingeräumt haben. Diese Periode haltende Krankheiten mußten ihnen also Beweiß von diesem Einfluß geben, und sie hielten es für Schuldigkeit, sie nach des Himmels Lauf aufzuzeichnen, denn, zeigte sich ihnen eine solche einzelne Krankheit, so bemerkten sie den Stand der Gestirne, besonders des Monds an dem Firmament und nach diesen zeichneten sie ihre Erfahrungen auf, daher es nichts seltnes ist, zu lesen, die Krankheit erscheine alle Lichtsviertel, alle

Vollmonde; im abnehmenden Licht; im zunehmenden Licht; in den Zeiten der Gleichtage ꝛc. ꝛc. Ich aber habe sie nach der Zahl der Tage beschrieben und wo ich jene stolze Bestimmungen nach Astronomie gemodelt fand, reducirt' ich sie auf die bestimmten Tage und führte sie unter denselben an.

Die Erfahrungen selbst hab' ich so viel als möglich war, ins Kurze gezogen, um eine mir verdrüßliche Weitläuftigkeit zu vermeiden. Ich hab' ihnen aber gleichwohl nichts wesentliches benommen indem ich die Quellen richtig angezeigt, jeden in den Stand gesetzt, sie in ihrem ganzen Umfang nachzulesen. Sollte gleichwohl manchem diese Kürze beschwerlich fallen, so wird es eine leichte Mühe für mich seyn, bey einer vielleicht erfolgenden andern Gelegenheit sie weitläuftiger zu beschreiben.

Endlich hab' ich mich in dem ersten Buch gehütet, solch Periode haltende Krankheiten anzuzeigen, die zu unbestimmten Zeiten erschienen

sind. Denn, ob sie gleich würklich mit unter die nemliche Claße gehören, so hielt ich's doch der Deutlichkeit wegen, für dienlicher, mich vorzüglich an solche Krankheiten zu halten, die immer ihre bestimmte Zeit beobachten, ich glaubt' auch auf solche Art vielen Einwürfen zu begegnen. Allemahl konnt' ich's gleichwohl nicht vermeiden.

Das zweyte Buch liefert eine Betrachtungslehre von Periode haltenden Krankheiten. Ich zeige darinn, daß alle diese so höchst verschiedne Zufälle doch nur eine besondre Gattung von einer Hauptklasse sind und was das vornehmste ist: so beweiß' ich, daß der Magen, die Eingeweide und die daselbst öfters enthaltne Unreinigkeiten die vornehmsten körperlichen Ursachen zu all diesen Krankheiten abgeben. Diese auf lauter Erfahrungen gegründete Sätze, bahnen endlich einen gar leichten und sichern Weg, Periode haltende Krankheiten zu heilen und was vorhin schwer, mühsam und ohnmöglich würde geschienen haben, läßt sich

itzt auf eine ganz gelinde Art bezwingen. Ich erzähle dieses nicht, um meine Arbeit anzupreisen, die Sache ist offenbar klar und kommt mir einiger Verdienst davon zu, so besteht er darinn, daß ich mich nicht über meine Sphäre gewagt, weder heimlich, noch sonst im Cörper tief versteckte, oder gar unbekannte Ursachen erdacht, sondern dieselbe nirgends gesucht, als wo sie wirklich waren und überall mich bemüht habe, der Natur zu folgen und da keine Räthsel aufzustellen, wo sie selbst überzeugend ist. Meine Arbeit wird hiedurch zwar vieles Glanzes beraubt, besonders da ich allemahl meine Unwissenheit gutwillig eingestehe, wo ich keine hinlängliche Einsichten habe, ich hoff' aber, sie wird an dem Krankenbett desto nützlicher zu gebrauchen seyn und diß ist das einzige, worauf ich stolz seyn würde, wofern ich es wohl erreicht hätte.

Vorzüglich bemüh' ich mich, mit lauter Erfahrungen zu beweisen, daß die erstern We-

ge und die daselbst enthaltne Sachen die fürnehmsten cörperlichen Ursachen sind, durch welche diese Zufälle erzeugt werden. Denn sobald man davon überführt ist, so hat man beynah' keine Anleitung zur Cur nöthig, denn die Hinderniße sind viel zu bekannt, als nicht von jedem Arzt hinweggeräumt werden zu können. Da wir Menschen große und weit aussehende Mittel anwenden müssen, um öfters nur Kleinigkeiten auszuführen, so können wir uns kaum bereden, daß die Natur durch Kleinigkeiten große Dinge auszurichten vermöge. Wir übersehen also die nicht scheinbare, aber wahre Ursachen und geben uns Mühe, prächtige, aber nicht im menschlichen Cörper daseyende Ursachen zu erfinden und diesem Fehler muß man es zuschreiben, daß viele Krankheiten für unheilbar ausgegeben worden, die es an sich nichts weniger sind.

Von Vorgängern in dieser meiner Arbeit ist mir wenigstens niemand bekannt. Es

hat zwar der berühmte Britte Mead in gewisser Art davon gehandelt, seine Absichten waren aber eigentlich, den Einfluß der Sonne und des Monds in den menschlichen Cörpern zu beweisen und um diesen Lieblingssatz zu erhärten, hat er sich aus der Physick mehrerer Gründe als aus Erfahrungen, deren er kaum 20 hat, bedient. Viel eher könnte man hier einen Morton, Huxham, Senac, von Swieten, Störk, Lautre rc. rc. rechnen, die gewiß unvergleichlich über diese Sache gedacht haben, wer aber dasjenige, was sie eigentlich geleistet, nachließt und solches mit meiner Arbeit vergleicht, der wird finden, daß sie doch nicht wohl meine Vorgänger können genannt werden.

Schlüßlich erinnr' ich hiemit öffentlich, daß ich mit Vergnügen alljene Einwendungen lesen und benutzen werde, die man mir mit Recht wird machen können. Der menschliche Verstand ist viel zu umgränzt, als hoffen zu dürfen, etwas vollkommnes zu liefern und

auch die größten Weltweisen haben dieses nicht zu bewerkstelligen gewußt. Hingegen werd' ich mich auch niemals öffentlich gegen solche vertheidigen, die von dem Geist des Widerspruchs getrieben, alles antasten, um nur ihrer Leidenschaft Genüge zu leisten. Gelehrte Kriege sind immer von dem geringsten Nutzen gewesen und von den meisten muß man leider sagen, die Zeit hat sowohl die Krieger, als den Krieg selbst, ewiger Vergeßlichkeit übergeben.

Kur-

Kurzer Innhalt des ersten Buchs.

Erstes Kapitel.

Von Periode haltenden Krankheiten, die den Körper allgemein erkranken.

Seite.

§. 1 Eintheilung des ersten Buchs. 3
2 Periode haltender Schlagfluß. 5
3 Periode haltende fallende Sucht. 8
4 Periode haltende Starrsucht. — 16
5 Periode haltendes Zittern. — 17
6 Periode haltende Schlafkrankheiten. — — — — 21
a. Erste Classe. Periode haltender fester Schlaf.
b. Zweyte Classe. Gichter-Schlaf.
c. Dritte Classe. Gichtern ähnlicher mit Handlungen verknüpfter Schlaf.

§. Seite.

a. 1. Erste Abtheilung. Nachtschwätzer. Tagschwätzer.

b. 1. Zweyte Abtheilung. Nachtgänger. Gehende und Sprechende ꝛc.

c. 1. Dritte Abtheilung. Im Schlaf Studirende.

d. 1. Vierte Abtheilung. Im Schlaf tollende.

d. Vierte Classe. Der Alp.

§. 7 Periode haltendes Wachen. — 34

8 Veittanz — — — — — — 35

9 Periode haltende Narrheit. 37

a. Periode haltende Narrheit.

b. Periode haltende Wuth.

c. Periode haltende Schwermuth.

§. 10 Periode haltende Nervenkrankheit. — — — — 44

11 Periode haltende Ohnmacht. 48

12 Periode haltender Frost, Hitze und Schweis. — — — 50

13 Periode haltende Ausschläge. 55

14 Periode haltende Gelbsucht. — 57

15 Unterschiedliche Periode haltende Krankheiten. — — 58

Seite.

a. Periode haltende blaue Farbe.
b. Periode haltende Mattigkeit.
c. Periode haltende Wassersucht.
d. Lähmung der Glieder.
e. Periode haltendes Absterben einiger Glieder.

Zweytes Kapitel.

Von Periode haltenden Krankheiten des Kopfs.

§.16 Periode haltende Kopfschmerzen. — — — — 61
17 Halbseitiges Kopfweh. — — 67
18 Periode haltender Schwindel. 71
19 Periode haltende Augenentzündung. — — — — 73
20 Periode haltende Blindheit. — 75
a. Tagblindheit.
b. Nachtnebel.
21 Periode haltende Augenkrankheiten. — — — — 82
a. Periode haltendes Heraushängen der Augen.
b. Periode haltender Augenschmerz.

		Seite.
	c. Periode haltender Ausfluß der Thränen.	
§. 22	Periode haltendes Niesen. —	84
23	Periode haltendes Nasenbluten.	85
24	Periode haltende Nasenkrankheiten. — — — —	87
	a. Periode haltende Kälte der Nase.	
	b. Periode haltende geschwollne Nase.	
	c. Periode haltender Schnupfen.	
25	Periode haltende Zahnschmerzen.	88
26	Periode haltende Zahnkrankheitē.	90
	a. Periode haltendes Bluten der Zähne.	
	b. Periode haltendes Knirschen der Zähne.	
	c. Periode haltendes Zahngeschwür.	
27	Periode haltende Stummheit.	92
28	Periode haltendes Lachen.	96
29	Periode haltendes Bluten des Munds. — — — —	97
30	Periode haltender Speichelfluß.	100
31	Periode haltende Ohrenkrankheit.	101
	a. Periode haltende Ohrenschmerz.	
	b. Periode haltende Taubheit.	

Seite.

§.32 Unterschiedne Krankheiten des Kopfs — — — 103

a. Periode haltende Vergessenheit.

b. Periode haltendes Gähnen.

c. Periode haltendes Weinen.

d. Periode haltende Schönheit.

e. Periode haltender Rothlauf.

f. Periode haltender Pulsschlag der Carotides.

g. Periode haltende Geschwulst des Backens.

h. Periode haltende Flecken der Lippen.

i. Periode haltende Grindpocken der Lippen.

k. Periode haltende Verrenkung des Kiefers.

l. Periode haltender Schmerz des Kiefers.

m. Periode haltende Geschwulst des Hinterhaupts.

n. Periode haltende Blasen hinter den Ohren.

o. Periode haltende Haarkrankheit.

Drittes Kapitel.

Von Periode haltenden Krankheiten der Brust.

Seite.

§. 33 Periode haltende Krankheiten des Halses. — — — 108

a. Periode haltendes Halsweh.

b. Periode haltende Lähmung des Schlunds.

c. Periode haltende Halsgeschwulst.

34 Periode haltende Engbrüstigkeit. 109

35 Periode haltender Husten. — 113

36 Periode haltendes Blutspeien. — 115

37 Periode haltendes Seitenstechen. 118

38 Unterschiedliche Periode haltende Krankheiten der Brust. — 119

a. Periode haltender Auswurf des Eiters.

b. Periode haltende Hize des Herzens.

c. Periode haltender Schmerz des Brustbeins.

Viertes Kapitel.

Von Periode haltenden Krankheiten des Unterleibs.

Seite.

§. 39 Periode haltender Magenschmerz. 121

40 Periode haltender Schluckser. 123

41 Periode haltendes Blutbrechen. 125

42 Periode haltender Hunger. — 127

a. Periode haltendes Hungern.

b. Periode haltendes Fasten.

43 Periode haltender Durst. — 131

a. Periode haltender Durst.

b. Wasserscheue.

44 Periode haltendes Erbrechen. 136

a. Periode haltendes Brechen.

b. Periode haltende Darmgicht.

c. Periode haltende Cholera.

45 Periode haltender Durchbruch. 143

46 Periode haltende Leibpein. — 147

47 Periode haltende güldne Ader 151

48 Periode haltende Krankheiten des Magens und der Eingeweide. — — — 155

a. Periode haltende Erschütterung des Magens.

§. Seite.

b. Periode haltendes Sodbrennen.

c. Periode haltendes Aufstosen.

d. Periode haltender Schmerz des Afters.

49 Periode haltende Nierenschmerzen. 157

50 Periode haltende Verhaltung des Harns. — — — 158

51 Periode haltende Harnruhr. 161

52 Periode haltendes Blutharnen. 165

53 Periode haltender Blutfluß aus dem männlichen Glied. 167

54 Periode haltender Abgang des Saamens. — — — 168

55 Periode haltendes Jucken der weiblichen Schaam. — 170

56 Krankheiten des Monatflusses. 171

a. Allzufrühe Reinigung.

b. Eine allzuoft kommende Reinigung.

c. Bloß in der Schwangerschaft kommende Reinigung.

d. Periode haltende ausbleibende Reinigung.

e. Die in späten Jahren kommende Reinigung.

§. Seite.

f. Periode haltender weisser Fluß.

57 Periode haltende frühe Niederkunft. — — — — 177

58 Periode haltende Zufälle des Unterleibs. — — — 180

a. Periode haltender Gürtel.

b. Periode haltender Schweis des Unterleibs.

c. Periode haltende Geschwulst der Weichen.

d. Periode haltendes Hüftweh.

e. Periode haltendes Geschwür der Eichel.

f. Periode haltende Verstopfung des Harns ꝛc.

g. Periode haltendes Bluten des Nabels.

h. Periode haltendes Bluten an der Seite der Leber.

i. Periode haltender klopfender Schmerz in der Leber.

Fünftes Kapitel.

Vom Periode haltenden Krankheiten der Hände und Füsse.

§. Seite.

59 Periode haltende Blutflüsse der Aerme und Füsse. — — 185

60 Periode haltende Krankheiten der Aerme. — — — 189

a. Periode haltender Schmerz in den Armen.

b. Periode haltende gichtartige Zufälle.

c. Periode haltendes Rothlaufen.

d. Periode haltendes Geschwür an dem Zeigefinger.

61 Periode haltende Krankheiten der Füsse. — — — — 190

a. Periode haltender Krampf.

b. Periode haltende Geschwulst.

c. Periode haltende Kälte, Wärme und Schweiß.

d. Periode haltendes Schwären der Hühneraugen.

e. Periode haltende Lähmung.

Kurzer Innhalt
des
zweyten Buchs.

Erstes Kapitel.

Natur und Beschaffenheit
Periode haltender Krankheiten.

§.		Seite.
62	Eingang des ersten Buchs. —	197
63	Erklärung Periode haltender Krankheiten. — — —	198
64	Periode haltende Krankheiten haben Verwandschaft mit den Wechselfiebern. —	200
65	Erster Beweis dieser Verwandschaft.	
	Bösartige Wechselfieber. —	201
	Kleine Sammlung zu einer Geschichte bösartiger Wechselfieber.	
	a. Bösartige Wechselfieber, die den Körper allgemein erkranken.	

§. Seite.

b. Bösartige Wechselfieber, die das Haupt allein erkranken.

c. Bösartige Wechselfieber, welche die Brust erkranken.

d. Bösartige Wechselfieber, die den Unterleib erkranken.

e. Bösartige Wechselfieber, welche die äussere Glieder befallen.

66 Zweyter Beweis dieser Verwandschaft.

Das öftere Wechseln unter einander. — — — 209

Wechselfieber und Periode haltende Krankheiten wechseln mit einander. Beyspiele hievon.

Oder sie folgen auf unvollkommne Curen von Wechselfiebern.

Kleine Sammlung zu einer Geschichte von jenen Zufällen, die auf die üble

§. Seite.

Cur eines Wechselfiebers folgen.

Hauptkennzeichen dieser letztern Zufälle.

67 Dritter Beweis dieser Verwandschaft.

Zwischenzeit. — — — — 215

68 Vierter Beweis dieser Verwandschaft.

Urin mit ziegelfarbigtem Bodensatz. — — — 218

69 Fünfter Beweis dieser Verwandschaft.

Heilungsart. — — — — 220

70 Hauptklasse Periode haltend er Fieber. — — — — 222

Verwandschaft Periode haltender Krankheiten mit Wechselfiebern.

Beide Gattungen gehören unter eine Hauptklasse.

Hauptklasse. Periode haltender Fieber.

Charakter dieser Classe.

§. Seite.

Erste Gattung. Wechselfieber.

Charakter dieser Gattung.

a. 1. Ordentliche Wechselfieber.

b. 1. Einfache Wechselfieber.

b. 2. Doppelte Wechselfieber.

a. 2. Unordentliche Wechselsiber.

Zwote Gattung. Bösartige Wechselfieber.

Charakter dieser Gattung.

a. 1. Beinah anhaltende Wechselfieber.

a. 2. Bösartige Wechselfieber.

Dritte Gattung. Periode haltender Krankheiten.

Charakter dieser Gattung.

a. 1. Ordentliche Periode haltende Krankheiten.

a. 2. Unordentliche Periode haltende Krankheiten.

Vierte Gattung. Krankheiten, die von unvollkommnen

§.		Seite.
	Kuren dieser Klasse ihren Ursprung haben.	
	Charakter dieser Gattung.	
71	Diese Sätze werden durch Gedanken andrer Gelehrten unterstützt.	225
72	Richard Mortons Gedanken.	226
	Ein Einwurf in Betrachtung der Benennung wird Beantwortet.	
73	Thomas Sydenhams Gedanken.	229
	Einschränkung dieser Gedanken.	
74	Gerhard van Swietens Gedanken. — — —	232
	Der erste Einwurf wird ferner beantwortet	
75	Von Senacs Gedanken. —	234
76	Johannes Huxhams Gedanken.	234
77	Antonius von Haens Gedanken.	235
78	Antonius Störks Gedanken.	236
79	Joseph Lauters Gedanken. —	237
80	Betrachtung über itzt angeführte Stellen. — — —	237
81	Besondre Abtheilung Periodehaltender Krankheiten.	238

§. Seite.

Erste Abtheilung.

Zweyte Abtheilung.

Eintheilung nach den Tagen des Anfalls.

Merkwürdiges Unterscheidungszeichen zwischen Periode haltenden Krankheiten und Wechselfiebern.

Herrn von Haens Eintheilung. — Sie stimmt nicht mit dem Wesen der Krankheit überein.

Zweytes Kapitel.

Von den Kennzeichen Periode haltender Krankheiten.

82 Die Nothwendigkeit, bestimmte Kennzeichen zu haben, wird erwiesen. — — 242

83 Erstes Kennzeichen. Der Anfall selbst. — — — 243

Wichtigkeit dieses Kennzeichens.

Merk-

§.		Seite.
	Merkwürdiges Beyspiel, als Beweis hievon.	
84	Zweytes Kennzeichen. Wiederholung des Anfalls. —	246
	Ein Einwurf wird hier vorgetragen und beantwortet.	
85	Drittes Kennzeichen. Herrschende Krankheiten. —	249
	Es giebt Epidemie ähnliche Periode haltende Krankheiten, die Kennzeichen sind.	
	Auch noch andre in dieser Classe.	
	Merkwürdige Beyspiele aus meiner Erfahrung.	
	Eine besondre Ursache von der Wichtigkeit dieses Kennzeichens.	
86	Viertes Kennzeichen. Der Urin mit seinem Bodensatz. — — — —	253
	Mortons, Sydenhams, Huxhams, Senacs und Lauters Gedanken hievon.	

***

§. Seite.
Verschiedne Fälle, wo dieses Kennzeichen bemerkt worden.
Einschränkung dieses Kennzeichens. — — — —
Bey unordentlichen Periode haltende Krankheiten muß es besonders wohl bemerkt werden.
87 Beschluß dieses Kapitels. — 258

Drittes Kapitel.

Von den Ursachen Periode haltender Krankheiten.

88 Kurze Betrachtung über die Hypothesen. — — 260
Es wird hier nur eine angeführt.
89 Kurze Geschichte der Ebbe und Fluth. — — — 264
Geschichte der täglichen Ebbe und Fluth — Ihre Vergleichung mit dem Mondenlauf.

§. Seite.

Geschichte der monatlichen Ebbe und Fluth und ihre Vergleichung mit dem Lauf des Monds.

Geschichte der jährlichen Ebbe und Fluth und ihre Vergleichung mit dem Stand der Sonne und dem Lauf des Monds.

90 Physicalische Erklärung dieser Meereserscheinungeu. — 267

Galiläi Erklärung.

Cartesii Erklärung.

Newtons Erklärung.

Erklärungen der Herren Cavallire, Bernoulli, Maclaurin und Euler.

91 Richard Meads Erklärung Periode haltender Krankheiten. — — — 272

Er hat den Einfluß der Sonne und des Monds in den Menschlichen Körper am

§. Seite.

beßten darzuthun, sich bemüht und sich des Winds dazu bedient.

Geschichte des Winds.

Tägliche Erhebung des Winds.

Monatliche Bewegung des Winds.

Jährliche Erhebung der Winde.

Erklärung dieser Winderscheinung.

Anwendung dieser Theorie auf den menschlichen Körper.

Verminderte Schwere der Luft hat Einfluß in den Kreislauf und in die Absonderung des Nervensafts.

Auch in die vermehrte Schnellkraft der Luft.

Besonders wirken beide in den Flüßigkeiten der Körper, vermittelst der beygemischten feinen Luft.

Anwendung dieser drey Würkungen auf Periode haltende Krankheiten.

§. Seite.

92 Meine Gedanken von dieser Hypothese. — — — 278

Die Ebbe bestimmt die Todtesstunde eben so wenig, wie die Fluth.

93 Die übrigen Hypothesen von Bestimmung der Periode haltenden Natur, sind ebenfalls unzulänglich. — 281

94 Die ersten Wege sind der Sitz Periode haltender Krankheiten. 283

95 Erste Ursache Periode haltender Krankheiten. Die widernatürlich vermehrte Reizbarkeit der ersten Wege. 284

Kurzer Begriff von Reizbarkeit.

Ursachen dieser Reizbarkeit.

Größre Reizbarkeit der ersten Wege ist also eine Ursache Periode haltender Krankheiten.

Dieses wird durch stärkende Mittel, besonders durch die peruvianische Rinde bewiesē.

§. Seite.

Auch durch Bewegung, als eines Heilungsmittels, und durch Hypochondrie.

96 Zweyte Ursache Periode haltender Krankheiten. Die Galle. 289

Der Galle fehlt es am Ueberfluß.

Oder sie ist mit Schärfe angefüllt.

Es ist nicht allemal ein Fehler der Leber bei Fehlern der Galle.

97 Dritte Ursache Periode haltender Krankheiten. Der Schleim. 291

Verschiedne Gattungen des Schleims.

98 Vierte Ursache Periode haltender Krankheiten. Unverdaulichkeit. — — — 292

Verschiedne Gattungen der Unverdaulichkeit.

99 Fünfte Ursache Periode haltender Krankheiten. Würmer. — — — — 294

Beweise hievon.

§. Seite.

100 Diese Ursachen wirken bald mit vereinigten Kräften, bald jede besonders. — — 296

Man muß sich eifrigst bemühen, bey jedem Unfall die Ursache sogleich zu erkennen.

101 Die Art, wie diese fünf Ursachen Periode haltende Krankheiten erzeugen, ist noch nicht erforscht. — — — 297

Erfahrung verbreitet darüber jedoch einiges Licht. Denn nach derselben entstehen sie entweder durch des Magens Uebereinstimmung mit des Körpers sämtlichen Theilen, oder durch der Materie Versetzung.

102 Kurze Erklärung der Uebereinstimmung der ersten Wege mit dem ganzen Körper. 299

Beyspiel aus meiner Erfahrung.

§. Seite.

Begriff von dieser Uebereinstimmung.

Gaubs Gedanken hievon.

Die Uebereinstimmung der ersten Wege mit dem ganzen Körper ist am stärksten.

Gedanken der Alten.

Und von Helmonts.

Die Uebereinstimmung des Magens mit dem Körper wird auf dreyerley Art erwiesen.

Und endlich gezeigt, daß auf diese Art Periode haltende Krankheiten entstehen.

Muthmassung wegen der Periode haltenden Natur.

103 Es entstehen auch Periode haltende Krankheiten, vermittelst der Versetzung der Materie. 307

Wie geschieht diese Versetzung?

Beweise, daß durch dieselbe Periode haltende Kranheiten hervorgebracht werden.

Sie ist jedoch eine seltne Ursache.

Viertes Kapitel.

Von der Methode, Periode haltende Krankheiten zu heilen.

§.		Seite.
104	Es ist noch übrig von der Curart zu reden — — —	310
105	Regeln zur Cur dieser Krankheiten. — — —	311
106	Auf wie vielerley Art kann die erste Regel befolgt werden.	312
	Verschiedne Gattungen des Abführens.	
107	Erste Art des Abführens. Das Erbrechen. — — —	314
	Beyspiele, daß durch Erbrechen Periode haltende Krankheiten geheilt worden.	
	Gelinde Methode des Erbrechens. Von Buchwalds und Pye's Methode.	

§. Seite.

Meine Erfahrungen von dieser Methode.

Gianella's Methode.

Zu welchen Zeiten sind diese Arten gelindes Erbrechen zu erregen dienlich?

Stärkere Methode zu Erbrechen.

Diese ist öfters höchst nöthig.

Zeit und Anzahl, wie oft zu Brechen sey, wird bestimmt.

108 Zweyte Art des Abführens. Das Laxiren durch innerliche Arzneyen. — — 323

Magnesia und preparirter Weinstein werden gelobt.

Merkwürdiges Beyspiel von guter Wirkung dieser Arzney.

Meine Gedanken hiervon.

Sie muß mit Vernunft verordnet werden.

Regeln zu ihrem Gebrauch.

§. Seite.

Peruvianische Rinde wird als ein Beysatz zu den purgirenden Arzneyen angepriesen.

109 Dritte Art des Abführens. Laxirende Clystire. — — 328

Nutzen dieser Clystirre.

Erfahrungen von deren Nutzen.

Andrer Aerzte Beyfall wird angeführt.

110 Vierte Art des Abführens. Einreiben des Unterleibs. — 331

Die darzu erforderlichen Arzneyen werden angezeigt.

Besonders das Baumöl angepriesen.

Methode des Einreibens.

Andre Arzneyen, die eben diese Wirkung haben und die man nur auflegen darf, werden angezeigt. —

Vorschrift, dieses Einreiben anzurathen.

§. Seite.

Nemlich in jenen Fällen, wo eine gänzliche Beraubung der Sinne den Anfall begleitet.

Beyspiele, daß in diesen die Oeffnung des Unterleibs den Anfall abkürzt.

Wie man alsdenn das Einreiben zu verrichten habe.

111 Fünfte Art des Abführens. Tödten und Abtreiben der Würmer. — — — 338

Baumöl wird hier angepriesen.

Richard Orams Bemerkung hiervon.

Und Herrn Walls.

Wie das Baumöl zu gebrauchen.

Lob der peruvianischen Rinde hierzu.

Sie hat hier kräftige Wirkung, nach andrer Aerzte Erfahrung.

§. Seite.

112 Zweyte Regel. Reizbarkeit muß gemindert werden. — 342

113 Erste Methode. Reizbarkeit zu mindern. — — — 343

Dieses verrichtet die peruvianische Rinde.

Beyspiele hievon.

Regeln der Vorschrift bey ihrem Gebrauch.

a. Die ersten Wege müssen gereinigt werden.

Beyspiele, welche die Nothwendigkeit dieses Satzes erhärten.

Beantwortung eines Einwurfs.

b. Die im Blut vorhandne Entzündung muß gemildert;

c. Die vielleicht im Blut befindliche Fäulung gehoben;

§. Seite.

d. Der Schleim des Bluts aufgelößt;

e. Des Blutwassers Ueberfluß verringert;

f. Der Nerven Beweglichkeit gezähmt;

g. Die festen Theile durch Bewegung gestärkt

h. und die wahre Dosin der Rinde wohl bestimmt werden.

114 Zweyte Methode die Reizbarkeit zu vermindern. — — 351

Magenstärkende Arzneyen.

115 Erstes magenstärkendes Mittel. Pomeranzen- und Citronenschaalen. — — 355

Beyspiele ihres Nutzens.

Art, sie zu gebrauchen.

Blätter der Pomeranzen werden auch von andern darzu angepriesen.

§. Seite.

116 Zweytes magenstärkendes Mittel. Der Pfeffer. — 356

Des Pfeffers Lob aus alten und neuern Zeiten

Er stärkt den Magen ungemein

Und verhindert die Recitive.

Vorschrift ihn zu gebrauchen.

117 Dritte magenstärkende Arzney. 359

Verdauung befördernde Pulver.

Woraus sie bestehen.

118 Die zweyte Vorschrift kann auch allein durch Bewegung erreicht werden. — — 360

Beyfall andrer Aerzte.

Sie ist dienlich, weil sie die ersten Wege stärkt.

Gattungen der Bewegung.

Bestimmung zu dem hinlänglichen Maas derselben.

Die allzuheftige schadet.

Beweise hievon.

Die Wahre Methode wird bestimmt.

§.		Seite.
119	Dritte Vorschrift. Versetzung der Materie muß durch dienliche Mittel weggeschafft werden. — —	369
	Hiezu sind topische ersprießlich.	
120	Beschluß dieses zweyten Buchs.	370

Geschichte

Geschichte
Periode haltender
Krankheiten.

Erstes Buch.

Sentio autem noſtrae artis incrementum in his conſiſtere, ut habeatur hiſtoria ſive morborum omnium deſcriptio, quoad fieri poteſt graphica & naturalis - - - Enim primo expedit, ut morbi omnes ad definitas ac certas ſpecies revocentur, eadem prorſus diligentia, ac ακριβεια, qua id factum videmus a botanicis ſcriptoribus in ſuis phytologiis.

Sydenham *in praefatione.*

Von
Periode haltenden Krankheiten.

Erstes Kapitel.

Von Periode haltenden Krankheiten, die den Körper allgemein erkranken.

§. I.

Periode haltende Krankheiten sind eine Menge von mancherley Zufällen, die aber insgesammt darinn übereinkommen, daß sie zu bestimmten Zeiten ohne Fieber erscheinen. Diese beyden Stücke, nemlich bestimmte Anfälle, und Mangel eines Fiebers, sind also der

wesentliche Charakter aller hieher gehörender Krankheiten und ich habe bey Sammlung der Erfahrungen hierauf mein vorzügliches Augenmerk gerichtet. Diese Krankheiten sind von einer solchen merkwürdigen Verschiedenheit, daß sie nicht allein gesammelt zu werden verdienen, sondern auch in besondrer Ordnung erzählt werden müssen, wofern man nicht ein Chaos von Krankheiten, statt einer Geschichte aufstellen will. Ich habe sie deswegen in fünf Abtheilungen, nach willkührlicher Ordnung vertheilt und erwähne

in der ersten jene Zufälle, die den Körper allgemein betreffen; —
in der andern, die den Kopf ergreifen; —
in der dritten, die die Brust anfallen; —
in der vierten, die im Unterleib ihre Wuth auslassen; —

und in der fünften endlich die, welche Arme und Füsse erkranken. Ich hab' also nichts weniger als eine neue Ordnung erwählt, indem sie schon von vielen zur Grundlage ihrer Systemen angewandt worden; vielleicht aber geh' ich darinn von manchen ab, daß ich die für allgemein erkrankende Zufälle halte, die andre für besondre angegeben. Mein Werkgen selbst wird aber hiervon die Ursache deutlich vor Augen legen.

Besondre Fälle von Krankheiten, erzähl' ich nach den Tagen der Anfälle. Sind mehrere, zur nemlichen Zeit erschienene Erfahrungen da, so laß' ich immer die ältere den neuern vorgehen. Auf diese Art glaub' ich aus den einzelnen überall zerstreuten Erfahrungen eine deutliche und aneinanderhangende Geschichte gebildet zu haben.

§. II.

Periode haltender Schlagfluß.

Der Periode haltende Schlagfluß ist eine zur bestimmten Stunde wiederkehrende schnelle Beraubung der Bewegung und der Sinne. Friedrich Hofmann sah' ihn bey einem 26 jährigen Mann, auf des Selterwassers Gebrauch alle Tage erfolgen; er stellte sich Morgens früh ein und endigte mit Erbrechen. Sechs Tage mußt' er ihn auf diese Art leiden, hernach ward er geheilt. 1)

Ueber den andern Tag bemerkt' ihn Richard Morton bey einem Knaben, dessen Zwischenzeit unverbesserlich gewesen; nach

1) Opera omnia Tom. 4. p. 25.

dem zweiten Anfall wurd' er aber schon hergestellt. 2) Das nemliche sah Huxham bey einem im vierten Anfall Verstorbnen, 3) und Lauter bey einem 16jährigen Bauer, der schon im zweiten Anfall sein Leben endigte. 4)

Alle drey und vier Tage behauptet Richard Morton den Periode haltenden Schlagfluß bey vielen beobachtet zu haben. 5)

Alle acht Tage sah Adam Limbrecht bey einem Mann denselben wiederkehren, der vorhin schwermüthig gewesen, davon aber befreyt worden. Der Schlagfluß kam jedesmal Sonntags Morgens, Abends war er schon wieder bis zum nächsten Sonntag wohl, im dritten Anfall aber mußt' er sein Leben beschließen. 6)

Alle Jahre zwey bis dreymal sah Johann Rodius bey einem vornehmen Italiener einen Schlagfluß kommen, welcher sich mit Stammeln der Zunge und Lähmung der

2) Oper. pag. 265.
3) De Haen de febr. division. p. 229.
4) Histor. bienal. pag. 71.
5) Oper. pag. 194.
6) Acta N. C. Vol. 3. Obs. 75.

beiden Arme endigte. Dieser Anfall war jedesmal in zwoen Stunden vollkommen geendigt. 7)

Alle Jahre zweimal, nemlich im Merz und September beobachtete Archibald Pitcarnin bey einem 30jährigen Mann wiederkommende Schlagflüsse. Denn seit neun Jahren fiel derselbe um diesen Zeitpunkt plötzlich nieder, verlohr Bewegung und Sinne, erholte sich aber bald wieder nnd nach einem vier Minuten anhaltenden Mangel der Sprache und Zittern des rechten Arms, war er wieder wohl. 8)

Zu den Periode haltenden Schlagflüssen gehört Udalrici Straudigels Bemerkung, welcher von einem 44jährigen Mann berichtet, er habe zu Ende Aprils, Nachts beym Schlafengehen, unvermuthet einen Schlagfluß bekommen, der in weniger Zeit, ohne Folge gehoben gewesen. Den 4ten December kehrte der Schlagfluß Nachts um zehn Uhr wieder, endigte sich zwar, wie das erstemal, kam aber den 15ten Junius unver-

7) Obſ. med. cent. I. pag. 39. obſ. 68.
8) Mead. op. med. pag. 30.

muthet zum drittenmahl und endigte des Kranken Leben. 9) Sydenham sah auch statt der Wechselfieber, Anfälle wahrer Schlagflüsse erfolgen. 10)

Zu den ganz besondern Periode haltenden Schlagflüssen gehört Thomsons Beobachtung, der statt der Anfälle von Wechselfiebern Schmerzen erfolgen gesehen, die an den Knöcheln der Füße angefangen, hernach einen Theil des Körpers nach dem andern befallen und sich endlich in einem Schlagfluß geendigt haben. 11) Das nemliche sah von Senac bey einem, wo die heftigste Schmerzen erst Waden und Schenkel, hernach den Unterleib einnahmen und zuletzt einen wahren Schlagfluß bildeten. 12)

§. III.

Periode haltende fallende Sucht.

Die Periode haltende fallende Sucht ist eine zur bestimmten Stunde wiederkehrende schnelle Beraubung der Sinne, mit gichtartigen

9) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 322.
10) Oper. med. pag. 191.
11) Edenb. Bemerk. 4. Band. S. 536.
12) De Febr. recond. natur. pag. 68.

Bewegungen des ganzen Körpers. Martin Ruland heilt' einen 61jährigen Mann, der alle Stunden die fallende Sucht zwey bis dreymal ausgestanden 1). Tulpius berichtet von einer Frau, die alle vier und zwanzig Stunden sechs bestimmte Anfälle erlitten 2), und Helwig von einer 17jährigen Jungfer, die sie ebenfalls sechsmal bekommen 3). Marcellus Dodonäus erzählt von einem Kind, das täglich viermal Gichter hatte 4). Fank meldet von einem Knaben, der alle Tage sechsmal, nemlich alle vier Stunden, die fallende Sucht sehr heftig gehabt 5). Das nemliche sah Sachs von Löwenheim bey einem Edelknaben 6) und Kerkring bey einer Jungfer 7).

Alle Tage zweymal sah sie Duncas Baine bey einem 26jährigen Menschen 8). Gottfried Hahn bey einem Knaben von

1) Curat. Empiric. cent. 7. pag. 155.
2) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 326.
3) Obs. med. pag. 26.
4) Hist. med. mirab. pag. 56.
5) Der R. K. A. d. Naturf. 11. Th. S. 36.
6) Ebend. 2. Th. S. 154.
7) Observ. anatom. pag. 142.
8) Ebend. Bemerk. 5. B. S. 751.

fünfzehn Jahren, welcher sie morgens von neun bis eilf Uhr, Abends aber von vier bis sechs Uhr erlitt 9) und Mead bey einem 5jährigen Mädchen 10).

Den ganzen Tag hat sie unter andern Crüger bey einem zwölfjährigen Mädchen wahrgenommen, die sie von Morgens früh bis in die späte Nacht behalten 11). Eben dieses bewunderte Barbette bey der Gräfinn von Paß, die sie ein ganzes Jahr lang von Morgens sieben, bis Abends acht Uhr erlitten, die Nacht aber wohl gewesen 12). Und Thomas Arnot berichtet von einem 6jährigen Knaben, der den ganzen Tag alle Augenblicke Gichter bekommen, Nachts aber vollkommen frey geblieben 13). — Hingegen bemerkte Hagedorn bey einer Frau, daß sie den ganzen Tag sehr wohl blieb, des Nachts aber beym Einschlafen Gichter bekommen und sie bis Morgens beym Erwachen behalten 14). Das nemliche be-

9) Acta N. C. Vol. 6. Obs. 148.
10) Imperium solis ac lunæ pag. 32.
11) Dec. 2. An. 9. pag. 244.
12) Praxis Barbett. pag. 14.
13) Ebend. Bemerk. 5. Band. S. 830.
14) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 335.

richtet Decker von einer 19jährigen Jungfer 15) und Ciliano von einem 12jährigen Knaben. 16)

Alle Tage einmal sah sie Rost bey einem Mädchen, welches sie von Abends sechs Uhr bis Mitternacht behalten. 17) Martin Ruland berichtet von einem zehnjährigen Mädchen, die sie alle Abende bekommen. 18) Das nemliche bemerkte Paulini bey einem Mädchen, Lazarus Riverius bey einem Kind. 19) Detharding bey einem Manne. 20) Johann Rhodius bey einer Nonne. 21) Adolphi bey einer Jungfer. 22) Carl bey einer Jungfer 23) und bey einem Knaben. 24) Schaarschmidt bey einem erwachsnen Menschen. 25) Bornáinville bey einem

15) Praxis Barbett. pag. 17. Not.
16) Acta N. C. Vol. 9. obs. 87.
17) App. ad An. 5. Dec. 2. pag. 20.
18) Curat. empirica cent. 2. pag. 15.
19) Observ. de medic. pag. 300.
20) Ap. ad An. 7. 8. Dec. 3. pag. 71.
21) Observ. cent. 1. obs. 37. pag. 22.
22) Acta N. C. Vol. 2. pag. 302.
23) Ib. Vol. 6. obs. 17.
24) Ib. Vol. 6. obs. 17.
25) Med. Nachrichten 1. Th. S. 135.

Soldaten 26) und Störck bey einem Knaben. 27)

Ueber den andern Tag sah Blackmore die fallende Sucht zur bestimmten Zeit kommen und vier Stunden mit größter Heftigkeit anhalten. 28) Harder sah das nemliche bey einem 20jährigen Bauer, der sie schon über ein Jahr erlitten. 29)

Alle drey Tage nahm sie Canzoni bey einem vornehmen Mann wahr, der nach jedem Anfall sehr wohl gewesen. 30) Eben dieses sah Deckers bey einem Mädchen. 31) Duncas Baine bey einem Pachter. 32) Thomas Arnot bey seinem 9jährigen Knaben 33) und Böttticher bey einem Soldaten. 34)

26) Recueil periodique par Mr. Vanderm. Tom. 8. p. 43.

27) An. med. secund. p. 166.

28) Coll. nov. hypoth. de feb. inter pag. 33.

29) Dec. 3. An. 2. pag. 128.

30) Dec. 3. An. 3. pag. 34.

31) Praxis Barbett. pag. 17. Not.

32) Edenb. Bemerk. 5. B. S. 753.

33) Ebend. S. 833.

34) Acta N. C. Vol. 7. Obs. 19.

Alle Woche einmal haben sie, Wedel bey einer vornehmen Jungfer bemerkt 36). Deckers bey einem 45jährigen melancholischen Mann 37), bey einem 25jährigen Jüngling 38) und Weißmann bey einer 36jährigen Jungfer 39). Prätorius erzählt von einer vornehmen Dame von fünfzig Jahren, die sie bereits über 20 Jahre, alle Woche einmal und zwar zur Nachtzeit ausgestanden 40).

Alle Monate einmal beobachtete sie Hollerius bey einem Geistlichen 41). Marcellus Donatus bey einem Adelichen 42). Moth bey einem Adelichen 43). Blancard bey einem 50jährigen Herrn 44). Friedrich Hofmann bey einer Frau 45). Albrecht bey einer 20jährigen Jungfer 46). Schlichtling

36) Dec. 2. An. 2. pag. 325.
37) Praxis Barbett. pag. 15. Not.
38) Ib. pag. 17. Not.
39) Cent. 3. 4. pag. 229.
40) Abh. d. med. Soc. in Budiss. 1. Th.
41) Marcell. Donat. hist. mirab. p. 52.
42) Ib. pag. 53.
43) Th. Barthol. hist. cent. 1. p. 123.
44) Oper. med. Tom. 2. pag. 226.
45) Oper. med. Tom. 3. p. 20. obs. 9.
46) Acta N. C. Vol. 3. obs. 58.

bey einem 15jährigen Mädchen 47) und van Swieten bey einem Jüngling 48).

Alle zwey Monate sah sie Schaarschmidt bey einem Menschen und zwar nur, sobald er eine Musik hörte 49).

Alle drey Monate sah sie Friedrich Hofmann bey einem Kind aus Schrecken kommen, welches solche bis ins vierte Jahr behalten 50).

Alle halbe Jahre einmal bemerkte sie Westphal bey einer 28jährigen Jungfer, welche sie alsdenn jedesmal etliche Tage behalten, die Zwischenzeit aber wohl gewesen. 51) Van Schwieten berichtet auch, wie er viele gesehen, die sie alle Jahre zweymal, alle Jahre einmal und noch seltner bekommen 52). Das nemliche bekräftigt Lietaud 53) und noch mehrere.

---

47) Acta N. C. Vol. 6. obs. 27.
48) Comm. in aphor. Bœrh. T. 3. p. 439.
49) Medic. Nachr. 6. Th. S. 93.
50) Opera med. T. 3. pag. 17. obs. 3.
51) Acta N. C. Vol. 8. obs. 64.
52) Comment. Tom. 2. pag. 400.
53) Precis de la Medic. pratiq. p. 218.

Eben diese fallende Sucht hat auch öfters epidemisch gewüthet, wie solches unter andern Kannegieser im Herzogthum Hollstein bemerkt, da sie bald täglich, bald über den andern Tag gekommen 54). Man kann auch hier jener Epidemie erwähnen, die Mühlemann in den Jahren 1736 und 1737 im Westerwald bemerkt und die, wie Wechselfieber, ihre Anfälle gehabt 55).

Zu seltnen Gattungen von fallender Sucht gehören endlich Gerbetzens Bemerkungen, welcher eine vornehme Frau gekannt, die viele Kinder gebohren und bey jeder Schwangerschaft sehr wohl gewesen. Kaum aber wurde sie Kindbetterinn, so hatte sie beständige Gichter-Bewegungen, bis auf den Zeitpunct einer eben geschehenen Empfängniß 56). Lanzoni bemerkte das Gegentheil; denn seine Frau war, ausser der Schwangerschaft, sehr wohl, hingegen hatte sie die fallende Sucht vom Anfang einer jeden Empfängniß, bis zur Geburtsstunde 57).

54) Acta N. C. Vol. 7. obs. 41.
55) De Haller Memoires sur les parties sensibl. & irritabl. Tom. 2. p. 135.
56) Dec. 2. An. 8. pag. 229.
57) Dec. 2. An. 10. pag. 160.

§. IV.

Periode haltende Starrsucht.

Die Periode haltende Starrsucht ist eine zu bestimmten Zeiten wiederkommende Beraubung der Sinne, mit einem besondern Krampf des Körpers, vermöge welchem man demselben eine Richtung geben kann, wie man will. Rost beobachtete einen Schmidt, der täglich nach der Leibpein eine wahre Starrsucht erlitt 1) und Cambezius sah eine Jungfer von 25 Jahren, die schon lange Zeit alle Dienstage und Freytage die Starrsucht hatte, in den übrigen Tagen aber nur wechselsweise damit befallen ward 2).

Von Sauvage meldet von einer Magd, die zuerst täglich zweimal, hernach aber täglich einmal und endlich jede Woche nur einmal eine vollkommne Starrsucht erlitten. 3).

Alle Woche einmal sah sie Herbetz bey einem Bauernmädchen zu bestimmten Zeiten kommen 4).

Son-

1) Breslauer Samml. 15. B. S. 204.
2) Van Swieten Com. Tom. 3. pag. 312.
3) Acta Upsal. An. 1742. pag. 47.
4) Dec. 2. An. 8. pag. 228.

Sonst gehören noch zu den unordentlichen Periode haltenden Starrsuchten Antonius Benivenius Bemerkung von einem Manne 5), Dodonäus von einer 45jährigen Frau 6), Richard Repnels von einer 21jährigen Magd 7), Friedrich Hofmanns von einer 24jährigen Jungfer 8) und Pefault de la Tours von einem jungen Mädchen. 9) Ich selbst kannte vormals ein Frauenzimmer, die oft damit befallen gewesen.

§. V.

Periode haltendes Zittern.

Periode haltendes Zittern ist eine zur bestimmten Zeit wiederkehrende Gichterbewegung, da man, wider seinen Willen, den ganzen Körper oder einen Theil desselben sehr geschwind bewegen muß.

Alle Tage bemerkte solches Tulpius bey einer Jungfer, welche schon bey drey Jahren

5) Dodonai Obſerv. med. pag. 195.
6) Ib. pag. 10.
7) Allgemeines Magaz. 1. Th. S. 353.
8) Oper. omn. Tom. 3. p. 50. Obſ. 2.
9) Recueil periodique Tom. 5. p. 41.

alle Tage zwo Stunden lang damit befallen gewesen, ausser in den Hundstagen, zu welcher Zeit sie diesen Anfall jede halbe Stunde bekam. 1) Vandermonts Monatsschrift enthält die Geschichte eines 16jährigen Menschen, der alle Abende mit dem Zittern der untern Theile des Körpers geplagt wurde 2) und Monro bemerkte dieses ebenfalls bey einer Magd, welche anfänglich des Tags etlichemale, nachher aber täglich einmal zur bestimmten Stunde damit befallen worden. 3)

Ein nächtliches Zittern bemerkte Dodonäus bey einem Knaben, der deßwegen die Nächte schlaflos zubrachte und sich mit Schlangen umgeben zu seyn glaubte. 4)

Alle acht Tage sah es Benivenius bey einem Knaben zur bestimmten Stunde wiederkehren, der solches durch den Schrecken erhalten und auch davon gestorben. 5)

---

1) Observ. med. pag. 30.
2) Tom. 1. pag.
3) Edenb. Bemerk. 2. Th. S. 400.
4) Observ. exempl. rar. pag. 163.
5) Ib. pag. 162.

Alle drey Monate beobachtete es Merklin bey einem 20jährigen Jüngling, der solches jedesmal drey bis vier Tage behalten, nachher aber bis zur bestimmten Zeit wohl gewesen. 6)

Alle Jahre einmahl sah es Canzoni den 24. Junius bey einer Frau erfolgen. Sie bekam zuerst einen heftig juckenden Schmerz, darauf ein zweystündiges allgemeines Zittern des ganzen Körpers, das sich mit einem Schlaf endigte, nach welchem sie gesund erwachte. 7)

Zu dem unordentlichen Periode haltenden Zittern gehört jene Nonne, von welcher Donatus erzählt, daß sie viele Jahre lang auf die wunderbarste Art hin und her bewegt worden und davor weder Essen noch trinken können und, sobald man sie fest halten wollt', in Ohnmacht gesunken. Gemeiniglich hielt dieses Zittern beständig an, dann und wann kam es auch nur täglich, oder über den andern Tag, oder auch alle drey Tage, jedesmal aber zur bestimmten Zeit. 8) Fer-

6) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 580.
7) Dec. 3. An. 1. pag. 42.
8) Hist. mirab. lib. 2. cap. 3. pag. 49.

nelius erzählt von einem Jüngling, der wohl öfters alle Tage zehn bestimmte Anfälle ausstehen müssen 9) und Ledel meldet von einer Magd, die nach einem Schrecken täglich sehr oft damit befallen war. 10) Fuchs sagt von einem 14jährigen Knaben, er sey sehr oft damit geplagt und jeder Anfall mit einer Beraubung der Sinne begleitet gewesen. 11) Schad bewunderte das allgemeine Zittern eines 12jährigen Mädchens, welches ganz unvermuthet anfieng und mit heftigen Bewegungen des Unterleibs verknüpft, täglich drey bis viermal wiederkehrte. Der Anfang währte jedesmal zwo Stunden und nach dessen Endigung stund sie auf, aß, trank und war wohl. 12) Andreas Willison berichtet ebenfalls von dem allgemeinen Zittern eines dreyßigiährigen Frauenzimmers 13) und Weißmann sah solches, mit Engbrüstigkeit begleitet, bey einer Frau wiederkommen, von der man glaubte, sie würde in jedem Fall ersticken, ob sie

9) De abdit. rer. cauſ. pag. 119.
10) Dec. 2. An. 6. pag. 81.
11) Acta N. C. Vol. 2. pag. 323.
12) Dolaei Encyclop. med. pag. 427.
13) Edenb. Bemerk. 4. B. S. 539.

gleich allemal nach dessen Endigung ungemein wohl gewesen. 14) Von Senac hat es auch beobachtet. 15)

§. VI.

Periode haltende Schlafkrankheiten.

Periode haltende Schlafkrankheiten lassen sich füglich in dreyerley Klassen eintheilen. Zur ersten Klasse gehört derjenige Schlaf, der allem Ansehen nach vom natürlichen nicht abweicht, ausser in Betracht der Zeit, in welcher er erscheint und in Ansehung der Länge, die er andauert. Einen solchen täglichen Schlaf bemerkte Vitus Sidlinus bey einer Frau, jedoch nur während sie schwanger war, in welcher Zeit er sich richtig alle Nachmittag' einstellte. 1)

Ueber den andern Tag bemerkt' ihn Angelus Morus bey einer wassersüchtigen Frau, welche alsdenn allemal 24 Stunden beständig schlief und dadurch von ihrer

---

14) Cent. 3. 4. pag. 162.
15) De febr. recond. natur. pag. 67.
1) Obs. med. pag. 98.

Wassersucht befreyt wurde. 2) In Vandermonts Monatsschrift findet man die Geschichte eines über den andern Tag sich einstellenden widernatürlichen Schlafs. 3)

Alle vier Tage sah ihn Helwig bey einem Manne zur bestimmten Stunde kommen. 4)

Alle halbe Jahre sah Friedrich Hofmann bey einer 60jährigen Frau zur bestimmten Zeit einen dreytägigen Schlaf erfolgen, nach welchem sich jedesmal ein Fieber einstellte, so den siebenten Tag mit einem Schweis sich endigte. Die übrige Zeit war sie sehr wohl. 5)

Alle Jahre einmal beobachtete Peter Borell bey einem Mann einen widernatürlichen Schlaf, der allemal auf die nemliche Zeit kam, im dritten Anfall aber den Kranken dahin riß. 6) Vitus Sidlinus be-

2) Cent. 1. 2. pag. 147.
3) Tom. 3. p. 285.
4) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 431.
5) Opera omnia Tom. 3. pag. 217.
6) Observ. cent. 4. Obs. 67. p. 333.

merkte einen noch wunderbarern Schlaf bey einer Frau, der sich bey des Winters Anfang einstellte und gegen drey Monate beständig anhielt, nach welcher Zeit sie wieder ihren ordentlichen Schlaf hatte. In diesem Schlafanfall war merkwürdig, daß sie alle zween oder drey Tage einmal erwachte, etwas aß oder trank und sogleich wieder einschlief 7).

Zu den unordentlichen Schlaf-Krankheiten gehört jener, von dem Fernelius erzählt, daß er öfters einen solchen Schlaf bekommen, von welchem er zwar durch allerhand schmerzhafte Sachen nicht zu erwecken gewesen, dennoch aber, sobald er wieder erwacht, von demselben gewußt hat 8); wie auch der Geistliche, von dem Friedrich Hofmann meldet, er wäre seit sieben Jahren mit beständiger Schläfrigkeit befallen gewesen, ob er gleich ausser derselben sehr munter und bey vollkommnem Verstand geblieben 9).

7) Observ. cent. I. pag. 45.
8) d. partium morbis pag. 265.
9) Oper. Med. Tom. 3. pag. 218.

Zur andern Klasse gehört der Gichter-Schlaf, bey welchem die damit befallne ihrer Empfindung beraubt sind. Frauendörfer beschreibt den Zustand einer Frau, die um zehn Uhr Morgens matt wurde, Nachmittags sich legen mußte, Abends um sieben Uhr schnarchte, Nachts um eilf Uhr ihrer Empfindung beraubt war, Morgens um fünf Uhr sich wieder erholte, um sieben Uhr aufstund und bis zehn Uhr wohl blieb 10). Stock meldet von einem Mädchen, die alle Abende um fünf Uhr in einen empfindlichen Schlaf fiel 11). Und Friedrich Hofmann erzählt von einem 46jährigen Mann, der alle Morgen um zehn Uhr einen mit Gichter-Bewegungen verknüpften Schlaf auszustehen hatte 12).

Den ganzen Tag bemerkte Missa einen solchen widernatürlichen Schlaf, bey der sogenannten Schläferinn aus Flandern, die alle Morgen in denselben fiel und bis in die Nacht in demselben blieb. Um diese Zeit erwachte sie von freyen Stücken, blieb

10) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 45.
11) Comer. litt. 1732. pag. 373.
12) Oper. Med. Tom. 4. pag. 21.

die ganze Nacht munter, aß etwas weniges uud war sehr niedergeschlagen 13). Das nemliche sah Bradi bey der Schläferinn aus Hennegau, deren Geschichte mit der vorigen übereinkommt, nur daß diese auch des Nachts arbeitete und mit ziemlichem Appetit gegessen 14).

Zu langwierigen Schläfern gehört Samuel Clifton, der unter andern einmal vom 17ten August bis zu Ende des Jenners geschlafen 15); wie auch jener Dachdecker aus Holland, der im Jahr 1706, nach einer kleinen Melancholie, endlich anfieng, den 24sten Junius zu schlafen und bis den 29sten Junius so fortfuhr, wo er einige Minuten wachte und wieder bis zum 23sten Julius schlief. Er erwachte wieder, forderte geschwind Wasser zu trinken, schlief abermal ein und blieb bis den 11ten Januarins in diesem Schlaf, an welchem Tag er um zehn Uhr erwachte und bis den andern Tag Morgens um acht Uhr meistens munter blieb, wo er abermals in einen be-

13) Recueil periodiq. Tom. 2. pag. 94.
14) Londische Bemerk. 1. Th. S. 255.
15) Ebend. S. 260.

ständigen Schlaf verfiel, der den 22sten Februarius, wo sich meine Nachricht endigt, noch nicht vorüber war 16). Bürette meldet von dem pariser Schläfer, der nach einem Verdruß in eine Geneigtheit zum Schlaf verfiel, welcher gegen des Aprils Ende so zunahm, daß er beständig anhielt und erst in des Octobers Mitte sich endigte. In dieser Zeit war er aller Empfindungen beraubt, man konnt' ihm aber doch ein wenig leichte Nahrung zubringen und er ließ auch seinen Stuhlgang weggehen 17). Vielleicht gehört auch hierher der mit Schlafsucht behaftete Dyonisius, jener Beherrscher von Heraclea 18).

Die dritte Klasse begreift denjenigen widernatürlichen Schlaf in sich, in welchem die damit Befallne solche bloß den Wachenden zukommende Handlungen unwissend verrichten. Diese Klasse hat abermals ihre verschiedne Abtheilungen, unter welchen die Nachts im Schlaf Sprechende die ersten sind. Ledel beschreibt den Zustand einer Magd, die mit dem Einschlafen sogleich anfieng zu

16) Acta Erud. Lipſ. pag. 278.
17) Recueil period. Tom. 1. pag. 249.
18) Der Arzt, 3. Th. S. 105.

sprechen und alle ihre Geheimnisse zu verrathen 19). Die breslauer Sammlungen erwähnen eines 17jährigen Mädchens, die Nachts im Schlaf nicht allein verschiedne wunderliche Geberden gemacht, sondern auch zuletzt angefangen, sehr vernünftig zu sprechen, zu arbeiten nnd allerhand Geschäffte zu verrichten 20). Trumpf meldet von seiner 18jährigen Magd, die, sobald sie zu Bette gieng, anfieng zu schlafen und zu sprechen. Auf die vorgelegte Fragen antwortete sie meistentheils vernünftig; nach Mitternacht aber verlohr sich diese Gesprächigkeit. Zuweilen war sie auch eine Nachtgängerinn 21). In der Wochenschrift, dem Arzt, findet man endlich die merkwürdige Geschichte zwoer Schwestern, die beständige Nachtschwätzerinnen sind, sogleich Abends angefangen zu schlafen und zu sprechen und mit andern ordentliche Gespräche zu wechseln. Dann und wann pflegen sie auch Nachtgängerinnen zu seyn 22).

19) Dec. 3. An. 4. pag. 74.
20) Tom. 9. pag. 192.
21) Commerc. Norimb. 1737. pag. 93.
22) Der Arzt, 3. Th. S. 343.

Andre pflegen diesen Anfall bloß am Tag zu bekommen, da sie hingegen Nachts frey sind. Bey diesen ist aber der widernatürliche Krampf aller Theile des Körpers deutlicher, deswegen die meisten Schriftsteller sie auch für Starrsüchtige gehalten. Elias Cammerarius heilt' einen Jüngling von 20 Jahren, der allemal, nach dem Erwachen, mit diesem Anfall überfallen worden. Er sprach meistens von geistlichen Sachen sehr richtig; öfters sagt' er Strophen aus Ovids Tristibus her, sang auch und verrichtete viele Dinge. Ob er gleich eine Beraubung der Sinne hatte, so konnt' er doch die Sachen am Gefühl erkennen und nannte seine Liebste, bey dem Berühren ihrer Hände, mit Nahmen 23). Von Sauvage berichtet von einer Magd, die gemeiniglich erst starrsüchtig wurde, hernach anfieng zu singen, zu sprechen und zu tanzen. Dieser Anfall kam gewöhnlich nur um die Mittagsstunde 24). Bernhard von Fischer meldet von einem 14jährigen Mädchen, welches alle Tage zu fünf- bis sechsmalen mit Gichter-Bewegungen befallen worden, bald darauf

23) Cent. 9. 10. pag. 214.

24) Acta Upsaliens. 1742. pag. 42.

aber anfieng zu sprechen, zu lachen und mit zusammengewickeltem Stroh die Umstehende zu werfen. Der Anfall, welcher gemeiniglich etliche Stunden währte, endigte sich mit Erbrechen und kam des Tags, aber nie des Nachts. 25) Friedrich Hofmann schreibt von einem 2jährigen Mädchen, die alle Tage besondre Gichter-Bewegungen hatte, wobey sie phantasirte, öfters vernünftig sprach, geistliche Lieder sang und zuletzt wie eine Prophetinn, von Gott, Engeln und Zukunft redete. Nachts war sie jedesmal bey sich und wohl. 26) Hierher gehört auch die 18jährige Jungfer, von der Matthias Ludolph erzählt, daß sie in krampfichte Anfälle gefallen, in welcher sie ganz ausser sich zu seyn schien, ob sie gleich vernünftig sprach und meistens von himmlischen Dingen redete. Sie erzählte von denjenigen, die mit ihr in den Himmel versetzt worden, suchte, durch angenehmes Lächeln, diejenige Freude auszudrücken, die sie daselbst empfunden, redete von den auf der Erde Zurückgebliebnen; bald aber wurde sie auch ängstlich, schlug sich auf die Brust und that

25) Acta N. C. Vol. 10. pag. 395.
26) Oper. med. Tom. 3. pag. 49.

verzweifelnd. Sobald sie erwachte, wußte sie von nichts. 27)

Zur andern Abtheilung gehören die Nachtgänger, dergleichen Schenck von einem Jüngling erzählt, der im Schlaf aufgestanden und auf der Fensterwand, als einem vermeintlichen Pferd geritten. 28) Horrisäus gedenkt einer Bäuerinn, die Nachts im Schlaf aufgestanden und ihre Geschäffte verrichtet 29) Lanzoni kannt' einen Studenten 30) und Werlosching einen Mann, die beyde Nachtwanderer waren. 31) Reussner berichtet auch von einem. 32) Mehrerer Beyspiele nicht zu gedenken. 33)

Andre sind nicht allein Nachtwanderer, sondern auch Nachtschwätzer, dergleichen der Italiäner Nigretti war, welcher Abends eingeschlafen und sogleich angefangen zu

---

27) Miscell. Berolinens. Tom. 6. pag. 12.
28) Observ. med. pag. 75.
29) Hildani obs. cent. pag. 162.
30) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 264.
31) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 278.
32) Cent. 5. 6. pag. 24.
33) Schenck Observ. medicae.

sprechen und alle ihm als Bedienten zukommende Geschäfte mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit zu verrichten, wobey er auch gegessen und getrunken. 34) Oben hab' ich schon einiger erwähnt, die dann und wann beydes gewesen.

Noch andre haben diesen Anfall bey Tag und bey Nacht bekommen. Müller berichtet von einem Seiler, der sehr oft damit befallen ward und jedesmal dasjenige Geschäfft fortsetzte, welches er eben unter Händen hatte, als er damit befallen wurde. 35) Jacob Ritter sah ein 15jähriges Mädchen aus Bern, das alle Monat' einmal den Anfall bekam, in welchem es gähnte, steif wurde, Gichter bekam, mit starren Augen anfieng zu sprechen und öfters ganze Predigten auswendig herzusagen. Dieses dauerte einige Tage, worauf sie wieder zu sich kam und vom Vergangnen nichts wußte 36) und Samuel Carl beobachtete dieses bey einer Frau, die bey je-

---

34) Der Arzt 3. Th. S. 404.
35) Breßlauer Sammlung. Jahrg. 1725. S. 654.
36) Acta N. C. Vol. 7. Obs. 56.

der Schwangerschaft auf die gefährlichste Plätze stieg, ganz ungewöhnliche Lieder sang, ja fremde Sprachen redete. 37)

Zur dritten Abtheilung gehören diejenigen Nachtgänger, die dabey studiren. **Clauder** erzählt von einem Jüngling, der seine Exercitia im Schlaf sehr gut gemacht. 38) **La Mothe le Vaier** berichtet von einem Bürger zu Rouen, der im Schlaf auf die vorgelegte Fragen in allen Sprachen geantwortet. 39) **Blancard** rühmte die Dichter-Gabe eines schlafenden Britten, der wachend nichts weniger, als Dichter war 40) und **Heinrich von Heer** sagt von einem andern, daß er seine Gedichte schlafend ausgebessert. 41)

Zur vierten Abtheilung gehören endlich diejenigen, so im Schlaf tollen. **Dodonäus** berichtet von einem Mann, der, so lang er geschlafen, auch getollt; wachend aber, der vernünftigste Mann gewesen. 42)

---

37) Ib. Vol. 6. Obs. 17.
38) Dec. 2. An. 8. pag. 380.
39) Borelli Obs. rar. pag. 153.
40) Opera omn. Tom. 2. pag. 204.
41) Der Arzt 3. Th. S. 344.
42) Obs. med. pag. 21.

Hierher gehört auch der Alp, welcher, eine zur Nachtzeit im Schlaf wiederkommende Gichterbewegung ist, die Sauvage, nach der Araber Beispiel, eine nächtliche fallende Sucht 43), Schaarschmidt aber einen Tetanus genannt hat 44), er ist mit beschwerlichen Träumen und Athmen begleitet. Diese Krankheit wüthete einsmals nach Lysimachus Erzählung zu Rom als Epidemie und war vielen tödtlich 45). Horst bemerkt' ihn bey einer Jungfer alle Nacht und erzählt von mehrern, die schon im zwoten Anfall gestorben 46). Eben dieses sah Deckers bey einem jungen Menschen 47).

Ueber den andern Tag beobachtete ihn Ledel bey einem 18jährigen Menschen, der schon im zweyten Anfall starb 48).

---

43) Pathalog. methodic. pag. 226.
44) Medicin. Nachrichten 6. Th. S. 33.
45) Lieutaud de la medec. pratique pag. 200.
46) Schenck obſerv. medic. pag. 139.
47) Praxis Barbett. pag. 42.
48) Dec. 2. An. 5. pag. 381.

Es ist unnöthig, mehrere Beyspiele vom Alp anzuführen, indem dieselbe bekannt genug sind. Ich habe diese wenige nur angezeigt, um anzudeuten, daß man die wahre Krankheit von Märchen unterscheiden müsse und dieselbe nicht allemal als eingebildetes Nichts verlachen dürfte, weil er manchmal mit der geschwindesten Todesgefahr droht.

§. VII.

Periode haltendes Wachen.

Periode haltendes Wachen ist eine Schlaflosigkeit in den dem Schlafen gewidmeten Stunden. Welsch bemerkte ein sonst gesundes Kind, welches alle Nächte schlaflos und heulend zubrachte 1) und Lori berichtet von einem 28jährigen Menschen, der gleich, als er zu Bette gegangen, zwo Stunden geschlafen, die übrige Nacht aber wachend zugebracht 2).

Eine Schlaflosigkeit über den andern Tag sah ich bey einem vornehmen Frauenzimmer,

1) Der R. K. A. der Naturf. 8. Th. S. 58.
2) Recueil periodique Tom. 4. pag. 70.

welche die eine Nacht unverbesserlich geruht, die andre aber wachend und unruhig hinbrachte und mit diesem Zufall über vierzehn Tage befallen blieb.

Eine langwierige Schlaflosigkeit bemerkte Theodor Zwinger bey einem 17jährigen Mädchen, die in ihrer langwierigen Krankheit unter andern fünfzehn Wochen nicht geschlafen. 3)

Hier kann man auch Carl Pisons Geschichte erzählen, der von einem Mädchen berichtet, sie habe alle Frühjahr diese ganze Zeit über, alle Monat eine siebentägige Krankheit bekommen. Dann den ersten Tag hatte sie Gichterbewegungen, den zweyten und dritten anhaltenden Schlaf, den vierten, fünften, sechsten und siebenten Tag aber brachte sie wachend, phantasirend und scherzend zu. 4)

§. VIII.

Veittanz.

Der Veittanz ist eine zur bestimmten Stunde wiederkommende Beraubung der

3) Cent. 7. 8. pag. 64.

4) De morbis a serosa colluvie. Obs. 28.

Vernunft, mit beständiger Begierde zu tanzen, welche Bewegungen aber Gichter ähnlich sind 1). Sie war einsmals Modekrankheit, wurd' aber durch mächtigere Hände, als der Aerzte ihre, bald geheilt. Demohngeachtet ist es doch sicher, daß es solche Gattungen giebt und unser B. Brunner heilt' ein 10jähriges Mädchen, welches alle Tage etlichemal diese Tanzbegierde bekam 2).

Alle Monat' einmal sah Paulini diesen Anfall bey einem Bauernkind kommen, sie behielt ihn jedesmal vier und zwanzig Stunden, denn endigte sich derselbe mit Gichtern 3). Pitcarnin heilte zwey Mädchen, die ihn beyde alle Monate bekamen 4).

Zu den eine unordentliche Periode haltenden Veittänzen gehört auch jener Bauer, von dem Mohr Meldung gethan, daß er öfters damit befallen worden. 5) Wer noch mehrere wissen will, der lese nur Schenck nach 6).

---

1) Sydenham Op. Tom. I. pag. 360.
2) Commerc. Norimb. 1732. pag. 22.
3) Dec. 2. An. 5. App. pag. 10.
4) Mead. op. Tom. 1. pag. 32.
5) Commerc. Norimb. 1733. pag. 329.
6) Obs. med. pag. 155.

§. IX.

Periode haltende Narrheit.

Die Periode haltende Narrheit ist eine zur bestimmten Stunde wiederkommende Beraubung der Vernunft mit einem leichten und ohngewaltsamen Irrereden. Lanzoni berichtet von einem Jüngling, der die ganze Nacht wohl gewesen und geschlafen, mit der Morgenröthe aber angefangen, närrisch zu werden und den ganzen Tag so geblieben 1). Hingegen sah Tulpius einen Jüngling, der den ganzen Tag still war, die Nacht aber gesungen und närrisch zugebracht 2). Das nemliche bemerkte Lori bey einem in der Liebe verunglückten Menschen 3) und Dodonäus bey dem oben angeführten, so lang er geschlafen 4).

Ueber den andern Tag sah Kern bey einer Magd Nachmittags um 2 Uhr das Irrereden kommen und jedesmal vier Stunden

---

1) Dec. 3. An. 3. pag. 36.
2) Observ. med. pag. 22.
3) Recueil periodique Tom. 4. pag. 68.
4) Obs. med. p. 21.

anhalten. 5) Von Ciliano beschreibt den Zustand einer 70jährigen Jungfer, die nach einem heftigen Zorn ein Irrereden über den andern Tag bekommen und den Anfall allemal von Morgens 4 Uhr, bis den andern Morgen um 3 Uhr behalten, in der Zwischenzeit aber vollkommen bey sich gewesen. 6) Vandermonde heilt' einen Jüngling, der ebenfalls über den andern Tag ein Irrereden hatte. 7)

Alle Monate beobachtete Goritz bey einem 40jährigen Mann ein besonders Irrereden; Denn den ersten Tag hatte derselbe Erbrechen, den andern die fallende Sucht und den dritten fieng die Narrheit an, welche jedesmal acht Tage anhielt und auf welche derselbe bis zur bestimmten Zeit wieder wohl war. 8)

Alle zween Monate bemerkte Dodonäus ein heftiges Irrereden bey einem vornehmen

5) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 98.
6) Nov. Acta N. C. Vol. 1. pag. 13.
7) Recueil periodique Tom. 6. pag. 195.
8) Breslauer Sammlungen 1729. S. 53.

40jährigen Manne, welches dreymal wiedergekommen und sich in der Lungensucht geendigt 9).

Alle sechs Monate beobachtete Schulze bey einem Goldschmidt eine wiederkehrende Narrheit; sechs Monate, nemlich den ganzen Winter mußt' er sie alsdann behalten. In dieser Zeit hielt er sich für einen Reichsgrafen, den Sommer aber war er verständig und arbeitete. 10) Dieser nemliche Schulze bemerkte auch das Gegentheil: denn er kannt' einen Kaufmann, der alle Sommer närrisch zubrachte, Winters aber seine Vernunft erhielt. 11)

Eine alle Jahre einmal wiederkehrende Narrheit bemerkte Paulini bey einer Jungfer, die sie jedesmal zwo bis 3 Wochen behielt. 12) Thomas Bartholin erzählt von einem Arzt zu Venedig, der sich in den Hundstagen einen ganzen Monat lang für ein irdenes Gefäß ansah und deswegen diese ganze Zeit unter dem Dach sitzen

9) Obs. med. pag. 19.

10) der R. K. A. d. Naturf. 3. Th. W. 157. No. 1.

11) Ebend. N. 2.

12) Dec. 2. An. 9. pag. 351.

blieb 13). Er berichtet auch von einem in dieser Zeit närrisch gewordenen Edelmann 14) und dergleichen Beyspiele sind nicht selten.

Zu den besondern Gattungen von Narrheiten gehören auch die Liebeskrankheiten, dergleichen Caspar Westphal von einem jungen Menschen erzählt, der solche alle Tage von Morgens fünf bis Nachmittags um vier Uhr gehabt 15). Von Grado berichtet die Geschichte einer Frau, die viele Jahre mit ihrem Ehemann keusch gelebt, hernach aber den Zufall bekommen, daß sie, ausser der Schwangerschaft mit der Mannsnarrheit befallen gewesen, wobey sie höchst geil war. Kaum aber hatte sie empfangen, so war sie bis zur Geburtsstunde sehr vernünftig 16). Man kann auch jenes Mädchens erwähnen, dessen Siegmund Schmider gedenkt, daß sie bereits im dritten Jahr ungemein geil gewesen, welches auch bis in den in ihrem siebenzehnten Jahr erfolgten Tod angehalten. Es war merk-

13) Histor. anatom. cent. 1. pag. 197.
14) Ib. cent. 2. hist. 26.
15) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 235.
16) Schenck observ. med. pag. 614.

würdig, daß diese Geilheit im Frühling so zunahm, daß sie wie ein Bock roch und einen milchigten Urin von sich gab 17).

Ist diese Narrheit mit gewaltsamen und wüthenden Handlungen verknüpft, so nennt man sie die Wuth. Vandermonde's Monatsschrift enthält die Geschichte eines aus dem Kloster entflohenen Ungenannten, der endlich alle Tage, zur bestimmten Zeit rasend wurde, so daß ihn etliche Männ halten mußten 18).

Ueber den andern Tag bemerkte solches Johann Rhodius bei einer Jungfer, die nach mancherlei Zufällen auch in eine Wuth verfiel, welche jedesmal Abends kam und drei und eine halbe Stunde anhielt 19).

Eine alle Monate kommende Wuth bemerkte Benivenius bei einem vornehmen Mädchen, welche so heftig war, daß man sie binden mußte 20). Bautzmann berichtet

17) Cent. 3. 4. pag. 354.
18) Recueil periodique Tom. 3. pag. 376.
19) Obferv. cent. 1. obf. 37.
20) Dodolæi obf. med. pag. 191.

von einer Frau, die alle Monate neun Tage wüthend gewesen 21). Lanzoni erzählt von einer 40jährigen Frau, die alle Monate zwey Tage lang getollt, hernach aber wieder zu sich gekommen 22) und Salmuth gedenkt einer zur bestimmten Zeit wiederkehrenden Raserey 23).

Ist diese Narrheit mit einem stillen und auf wenig Sachen gerichteten tiefen Nachdenken, oder betrübten Irrereden verknüpft, so nennt man solches Schwermuth.

Alle Tage sah solche Moller bei einem 13jährigen Knaben, der um 3 Uhr Nachmittags den stündigen Anfall bekam, in welchem er an GOttes Gnade zweifelte 24).

Eine über den andern Tag kommende Schwermuth beobachtete Reinmann bei einem sechzigjährigen Mann, der ebenfalls an GOttes Barmherzigkeit zweifelte, sich gewaltsam Hände anlegen wollte, dabei aber

21) Dec. 2. An. 8. pag. 115.
22) Cent. 9. 10. pag. 15.
23) Salmuth observationes.
24) Dec. 2. An. 5. pag. 44.

wie ein Kind so furchtsam gewesen. In der Zwischenzeit war er bey sich und beweinte seine Schwachheit 25) und Teichmann gedenkt eines Jünglings, der über den andern Tag Morgens ängstlich und traurig worden 26).

Eine alle vier Tage wiederkommende Schwermuth heilt' ich an einem gewissen Mann der im Anfall an seiner Seligkeit zweifelte.

Alle Woche einmal sah Emanuel König die Schwermuth bei einer Frau wiederkehren, die an diesem Tag glaubte, sie sollte vor Gericht geführt und getödtet werden 27).

Alle Jahre einmal bemerkte Helwig im December bei einem Mann eine Schwermuth wiederkehren; die sich durch Schlaflosigkeit meldete und mit einem Schmerz im Kopf endigte. Im Anfall war er stumm, zerriß wie ein Kind, um

---

25) Breslauer Sammlungen.
26) Commerc. Norimb. 1742. pag. 91.
27) Dec. 2. An. 9. pag. 224.

ihn herum liegende Sachen und hatte starken Hunger 28).

Alle sieben Jahre wurde, nach Salmuths Bericht, einer ein ganzes Jahr lang mit der Schwermuth befallen 29).

Hieher kann man auch die mit einander abwechselnde Tollheit und Schwermuth rechnen, dergleichen Bierling bei einem Graubünder Edelmann wahrgenommen, der Winters schwermüthig, Sommers aber rasend gewesen 30).

§. X.

Periode haltende Nervenkrankheit.

Die Periode haltende Nervenkrankheit ist eine zur bestimmten Stunde wiederkommende krampfichte mit Aengstlichkeit des Gemüths begleitete Bewegung des Körpers.. Man pflegt diesen Zufall sonst auch das von Hypochonder entstehende, oder das hysterische Uebel zu nennen. Möhring erzählt von einem

28) Acta N. C. Vol. 2. pag. 103.
29) Obs. cent. 3. obs. 63.
30) Breslauer Sammlungen 1717. S. 297.

Jüngling, der alle 24 Stunden drei bestimmte Anfälle bekommen, die jedesmal vier Stunden angehalten und aus Herzklopfen, Bangigkeit, Reiz zum Erbrechen und Schweis bestanden 1). **Bernhard Nebel** berichtet von einem Geistlichen, der alle Morgen seinen Anfall bekam, welcher vorzüglich in Krämpfen des Unterleibs und eingesperrten Winden bestanden, die ihm unsägliche Schmerzen verursacht. Nachmittags, Abends und Nachts war er wohl 2). **Matthias Müller** heilt' eine 20 jährige Magd, die täglich mit Periode Muttererstickung bekam 3). Besonders meldet **Störk**, wie er viele geheilt, die alle Tage zur bestimmten Stunde Herzklopfen und Bangigkeiten bekommen, ohne das mindeste Kennzeichen eines Fiebers zu empfinden 4) und **Morton** hat selbiges auch sehr oft gesehen 5).

Ueber den andern Tag sah **Frauendörfer** bey einem Herrn einen solchen Anfall sehr

---

1) Commerc. Norimb. 1736. pag. 212.
2) Acta N. C. Vol. 8. pag. 112.
3) Cent. 9. 10. pag. 373.
4) Annus Med. pag. 75. An. Med. secund. pag. 163.
5) Oper. pag. 246. 249. 250.

genau wiederkehren, allemal währte derselbe eine Viertelstunde 6).

Alle vierzehn Tage beobachtete **Pitcarnin** bei einer jungen Frau eine wiederkommende Nervenkrankheit, die mit Schwindel, Würgungen, Bangigkeit, Engbrüstigkeit, Erbrechen u. s. f. begleitet war 7). **Müller** meldet von einem Mann, der alle vierzehn Tage zuerst Rumpeln im Unterleib und das Herumfahren einer Kugel empfunden, welches die sechs ersten Stunden gewährt. Auf dieses stellten sich Bangigkeit, Herzklopfen, Engbrüstigkeit, Ohnmachten ꝛc. ein, die abermal sechs Stunden dauerten, nach deren Verlauf sich das Uebel minderte, so daß er nach sechs Stunden, nichts mehr in der Brust, in den letzten sechs Stunden aber gar nichts mehr empfunden und also der Anfall in vier und zwanzig Stunden vollkommen geendigt gewesen 8).

Alle Monate einmal wurde, nach **Cortnums** Erzählung, ein Mann einen ganzen

6) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 272.
7) Mead imperium solis atque lun. p. 36.
8) Cent. 9. 10. pag. 373.

Tag lang damit befallen, indem er an demselben empfindliche Schmerzen in den Weichen, im Magen und Herzen empfand, welche mit einem Speichelfluß, Erbrechen und Durchbruch begleitet waren 9).

Zu den unordentlich wiederkehrenden jedoch Periode haltenden Nervenkrankheiten gehören Cardanus Geschichte von einer Frau, die einen Schmerz um das Herz hatte, welcher sich jedesmal mit Erbrechen von Galle endigte 10). Hannemann sah eben dieses bei einer Dame, die da glaubte, ihr Herz stecke in heissem Wasser. Wolfgang Rau meldet von einem 14jährigen Mädchen, die bei jedem Anfall mehr als hundertmal das Wort: hat, wiederholte 11). Thebesius berichtet von einer 40 jährigen Jungfer 12), von Senac von einer Frau 13), und von Haen von einem Hauptmann, die damit befallen waren 14).

---

9) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th.
10) Curat. mirab. med. 26.
11) Acta N. C. Vol. 8. pag. 112.
12) Ib. Vol. 10. pag. 222.
13) De Febr. reconc. natur. pag. 102.
14) Ratio medend. P. 4. pag. 30.

§. XI.

Periode haltende Ohnmacht.

Die Periode haltende Ohnmacht ist ein zur bestimmten Stunde wiederkehrender schneller Mangel der Lebenskräfte und der Bewegung, mit schwachem Puls, Athem und Empfindung. Metus sah einen Knaben von eilf Jahren, der alle Tage viermal, nemlich Morgens um 8 und 11 Uhr; Nachmittags aber um 2 und 5 Uhr, ohnmächtig geworden 1).

Alle Monate einmal wurde Lord Verulam von einer Ohnmacht angewandelt, ohne daß er das mindeste von einem Vorboten vorher empfunden hätte 2).

Alle Jahre einmal wurd' eine Jungfer, nach Schulzens Bericht den 6ten May mit einer Ohnmacht überfallen, die mit grosser Herzensangst begleitet war und sich mit einem heftigen Schweis geendigt 3).

Zu

1) Dec. 3. An. 4. pag. 180.
2) Mead. imperium sol. atque lun. pag. 54.
3) Der N. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 177.

Zu besondern Gattungen von Periode haltenden Ohnmachten gehören Bauers Bemerkungen von einer Frau, die mehr als sechsmal schwanger gewesen und beym Anfang dieser Schwangerschaft, bis in derselben Mitte, Ohnmachten gehabt, die mit dem Schluckser abgewechselt haben 4); das Gegentheil sah Ovelgünn bey einer Frau, die schon im ledigen Stand Ohnmachten unterworfen war. Denn außer der Schwangerschaft mußte sie dieselbe beständig leiden; kaum aber hatte sie empfangen, so war sie bis zur Stunde der Geburt von derselben befreyt. 5) Eben so besonders ist die Geschichte eines Mädchens, von der Heinrich von Heer berichtet, daß sie in dieselbe gefallen, so oft sie den Schall einer Glocke gehört 6); wie auch jene Schwestern, die bey Anhörung des Sterbelieds ihres Bruders in Ohnmacht gefallen.

Zu den zu unbestimmten Zeiten kommenden Ohnmachten gehören Wedels Bemer-

4) Acta N. C. Vol. 3. Obs. 64.
5) Ib. Vol. 5. Obs. 59.
6) Obs. 29. pag. 253.

kungen von zween Beckerknechten, wovon der eine an denselben gestorben, der andre aber nach Verlauf zweyer Jahre geheilt worden. 7) Blancard gedenkt eines Mannes, der denselben unterworfen war 8) und Limprecht sah einen Mann, der sie öfters bekam und bey dem eine kalte Nase, als Vorläufer dieselbe ankündigte. 9)

§. XII.

Periode haltender Frost, Hitze und Schweis.

Die zu bestimmten Zeiten kommende Frost- Hitz- und Schweisanfälle, ohne daß ein Fieber damit verknüpft wäre, sind auch öfters bemerkt worden.

Einen täglichen Frost beobachtete Wolf bei einem 15jährigen Knaben, der ihn allemal um 9 Uhr bekam, eine Stunde behielt, und die übrige Tagszeit wohl war. 1) Richard Morton sah ihn bey einem 50jäh-

7) Dec. 2. An. 1. pag. 21.
8) Oper. med. Tom. 2. pag. 270.
9) Acta N. C. Vol. 2. pag. 261.
1) Schenck observ. med. pag. 838.

rigen Mann auch täglich kommen, der aber schon im zweyten Anfall starb. 2) In der Nürnberger Wochenschrift wird eines Mädchens erwähnt, die alle Tage Nachmittags von 3 bis Abends 8 Uhr, den heftigsten Frost ausstehen müssen. 3) Das nemliche beobachtete von Senac 4) und Antonius Störk. 5)

Alle Jahre einmal sah Kniphof einen Frost auf einen bestimmten Tag und Stunde bei einem Knaben wiederkehren. 6)

Zu den unordentlich-wiederkehrenden Frostanfällen gehört Galens Bemerkung von einem Jüngling, welcher täglich, so oft er sich bewegte, mit demselben befallen ward. 7) Oetheus beobachtet' ihn täglich sehr oft bey einem Abt, bey einem Ordensgeistlichen und bey seiner 60jährigen Schwiegermutter 8) und Fernelius meldet von ei-

2) Oper. pag. 239.
3) Commerc. Norimb. 1736. pag. 256.
4) De Febr. recond. natur. pag. 35.
5) An. med. secund. pag. 163.
6) Acta N. C. Vol. 5. Obs. 18.
7) Galen. lib. d. Tremor. cap. 7.
8) Schenk observ. med. pag. 838.

nem Mann, der ihn täglich mehr als zehnmal ausgestanden. 9)

Eine tägliche Periode haltende Hitze bemerkte Thomas Bartholin bey einer Frau zur bestimmten Stunde kommen, ohne daß Frost vorhergegangen, oder Schweis nachgefolgt wäre. 10)

Ueber den andern Tag beobachtete Richard Morton eine auszehrende Hitze, die mit Eckel, Erbrechen und Durchbruch begleitet war. 11)

Zu den seltnen Periode haltenden Hitzkrankheiten gehören Pechlins Bemerkungen, der einen Mann gekannt, welcher auf der einen Seite, wie Feuer geglüht, auf der andern aber eiskalt gewesen. 12) Eben dieses erzählt von Senac 13) und meldet noch von einem andern, dessen obere Hälfte gebrannt, da die untere vor Kälte gestarrt.

---

9) De Febr. p. 250.
10) Acta Med. Hafn. Vol. 5. pag. 79.
11) Oper. pag. 242.
12) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 69.
13) De recondit. febr. natur. pag. 22.

Einen täglichen Schweis bemerkte Lazarus Riverius bey einer Frau, die ihn alle Nacht gehabt, sonst aber wohl gewesen. 14) Johann Rhodius berichtet von einem Bürger, der alle Nacht einen Schweis bekommen. 15) Willis sah diesen Schweis Nachts bey einer Frau so heftig, daß ihr Bett gleichsam, wie überschwemmt war. 16) Adolphi bemerkte bey einer Jungfer, daß sie nach allerhand Uebelkeiten endlich um Mitternacht einen Schweis bekommen, der blos allein um die Herzgrube zu spüren gewesen und daselbst gleichsam getropft. 17) Berner nahm nach der Cur eines Fiebers wahr, daß sein Puls allemal um den vierten Schlag ausblieb. Er nahm darauf zum Abführen ein und es stellte sich, statt des vorhin so veränderten Pulses alle Morgen ein Schweis ein, der sehr richtig um vier Uhr kam. 18) Heinrich Beer berichtet von einer 25jährigen Frau, die in dem achten und neunten Monat ihrer Schwangerschaft alle

14) Observ. de medec. pag. 539.
15) Observ. cent. 3. obs. 74.
16) De medicament. operat. pag. 90.
17) Acta N. C. Vol. 2. pag. 194.
18) Acta N. C. Vol. 3. Obs. 94.

Morgen über den ganzen Körper einen häufigen schleimigten Schweis bekommen, der bey der geringsten Kälte, wie eine Gallerte auf der Oberfläche stehen geblieben. 19) Senac meldet ebenfalls von einem täglichen Schweis. 20)

Alle vier Tage sah ihn Schuster bey einem Kaufmann, der jedesmal des Nachts kam, vier Stunden anhielt und mit grosser Aengstlichkeit begleitet war. 21)

Alle Woche einmal bemerkt' ihn Schulz bey einem Mann mit grosser Heftigkeit hervorbrechen, der bey Ausbleibung desselben jedesmal krank wurde. 22)

Alle Monat' einmal beobachtet' ihn Silvaticus bey einem Frauenzimmer, welcher drey Tage beständig anhielt. 23)

Hieher kann man auch die Schweiskrankheit rechnen, die schon so oft als Epidemie er-

19) Commerc. Norimb. 1734. pag. 82.
20) De febr. recond. nat. pag. 105.
21) Observ. therapev. pag. 74.
22) Der N. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 267.
23) Rhod. observ. cent. 5. obs. 74.

schienen und sehr tödtlich ist. 24) Ihre Periode haltende Natur erhellt daher, da sie bey den Wiedergenesenen einen viele Monate daurenden Nachtschweis zurückläßt 25) und nach Malovins Beobachtungen sich in dem Monat wieder einstellt, in welchem sie zuerst erschienen. 26)

Zu den offenbar seltnen Periode haltenden Schweißen gehört Cignous Bemerkung von einer Frau, die sieben Jahre lang keinen Stuhlgang gehabt und keinen Urin gelassen, statt dessen aber einen täglichen, häufigen und starken Schweis bekommen, der jedesmal zwo bis drey Stunden gedauert. 27)

§. XIII.

Periode haltende Ausschläge.

Zu bestimmten Zeiten kommende Ausschläge sind auch dann und wann bemerkt worden. Morton sah einen, der alle Ta-

24) Bremer Magaz. 5. Band, S. 142.

25) Histoire de l'academie royale 1747. pag. 584.

26) Lietaud de la medec. pratique.

27) Recueil periodique Tom. 10. pag. 510.

ge vier Stunden lang Frieselausschläge bekommen, die über den ganzen Körper ausgebreitet gewesen und Brennen und Jucken verursacht. 1)

Eine alle Monate kommende Krätze beobachtete Friebe bey einem Frauenzimmer 2), **Lanzoni** bey einem Soldaten 3), **Brenner** 4) und **Ettmüller** bey einem Mädchen. 5)

Alle Monate sah **Olaus Wormius** bey einer Jungfer Flecken kommen, die schwarzröthlicht waren und am ganzen Körper wie Erbsen hervorstunden 6) und **Hagedorn** heilt' einen Jüngling, der alle Sommer in jedem Monat länglichte rothe, erhabne und juckende Flecken bekam, welche nach einigen Tägen wieder verschwanden. 7)

Alle Jahre zweymal, nemlich im Frühling und Herbst hatt' eine Jungfer an

1) Oper. pag. 260.
2) Der N. K. A. d. N. 3. Th. S. 96.
3) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 377.
4) Acta N. C. Vol. 1. pag. 447.
5) Ib. Vol. 3 pag. 154.
6) Bartholini histor. Cent. 1. pag. 27.
7) Der N. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 96.

der Oberhaut rothe Flecken, welche juckten, mit Engbrüstigkeit begleitet waren und nach einiger Zeit wieder verschwanden. 8)

§. XIV.

Periode haltende Gelbsucht.

Eine Periode haltende Gelbsucht bemerkte Mittelhäuser bey einem Mann, der über den vierten Tag damit befallen war, an welchem Tag er Morgens saffrangelb wurde und bis an den Abend blieb, denn seine Farbe wieder bekam und sie auch in der Zwischenzeit behielt. 1)

Eine alle Monate kommende Gelbsucht beobachtete Biambi bey einer Gräfinn, welche dieselbe allemal vierzehn Tage behielt. 2)

Merkwürdig ist die Gelbsucht einer schwangern Frau, von der Schuster meldet, daß sie alle Monate, den ersten Tag Magenkrampf, den andern, die Gelbsucht bekommen, welche

---

8) Dec. 3. An. 1. pag. 132.
1) Breslauer Sammlungen 1730. S. 840.
2) Recueil periodique Tom. 5.

sich den dritten Tag, vermittelst eines Durchbruchs wieder verlohren; dieser Anfall kam in der leztern Hälfte öfterer, verlohr sich aber mit dem Kindbett. 3)

Eine oft kommende Gelbsucht beschreibt Wolfgang Rau von einem 25jährigen Geistlichen, der dabey allemal in ein heftiges Irrereden gefallen. 4) Man kann auch jener Erwähnung thun, die Berthold Behrens gesehen und die nur die eine Hälfte des Körpers ergriffen. 5)

§. XV.

Verschiedne Periode haltende Krankheiten.

Eine über den andern Tag kommende blaue Farbe sah Raiers bey einem jährigen Kind, welches alsdenn aussah, als hätte man es gewürgt. Diese blaue Farbe hielt etliche Stunden an. 1)

3) Acta N. C. Vol. 7. Obs. 50.
4) Ib. Vol. 10. pag. 194.
5) Cent. 3. 5. pag. 146.
1) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 174.

Eine alle Tage kommende Mattigkeit bemerkte Ritter Rosen bey vielen, die Nachmittags etliche Stunden dauerte und alsdenn wieder aufhörte. 2)

Eine alle Tage kommende Wassersucht bemerkte Antonius Störk bey vielen, die zu bestimmten Stunden spannende Schmerzen, Engbrüstigkeit, Durst und eine weiche und weisse Geschwulst an ihrem ganzen Körper bekamen, nach sechs Stunden sich erst wieder verlohr. 3)

Eine alle Monate kommende Lähmung der Glieder bemerkte Carl Piso bey einem betagten Mann, welche allemal um diese Zeit heftiger wurde, mit einer Schläfrigkeit begleitet war und Mattigkeit, Vergessenheit und leichten Wahnwitz wahrnehmen lies.

Zum Beschluß dieses Kapitels will ich noch die merkwürdige Periode haltende Krankheit anführen, welche 1624 von Schradern, in Holland bey einer 24jährigen Jungfer be-

2) von Haller dissert. practic. Tom. 5. pag. 591.

3) An. Med. secund. pag. 168.

4) De morbis a serosa colluv. obs. 16.

merkt worden. Diese bekam alle Monate heftige Schmerzen in den Fingern, Zähen, den äussersten Theilen der Nase und der Ohren, wie auch eine wässerichte Geschwulst des Gesichts, der Hände und Füsse, worauf diese Theile absturben, so daß die äussersten Spitzen dieser Gliedmaßen weiß und trocken wurden und ohne weitere Schmerzen, Ausfluß einer Feuchtigkeit oder Gestank stückweise abfielen, die zurückgebliebnen Theile aber ihre Farbe behielten. 5)

5) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 283.

Zweytes Kapitel.

Von
Periode haltenden Krankheiten.
des Kopfs.

§. XVI.

Periode haltende Kopfschmerzen.

Periode haltendes Kopfweh ist ein spannender und beschwerender Schmerz des ganzen Kopfs, der zu bestimmten Zeiten wiederkehrt. — Den ganzen Tag von Sonnen Aufgang an, bis zu deren Niedergang bemerkte Langeo-lotti bey zweyen Personen dasselbe, wo besonders bey der einen, mit dem Steigen der Sonne, der Schmerz so heftig geworden, daß sie um die Mittagszeit geglaubt, sie würde rasend werden 1). Lanzoni sah diese sonderbare Kopfschmerzen bey gar vielen Per-

1) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 25.

Personen 2) und besonders bey einer Frau 3). Welsch bemerkt' es ebenfalls 4) und Bernhard Nebel sah es bey einer Frau, von Morgens sechs Uhr an bis gegen den Abend anhalten 5).

Alle Tage einmal bemerkte sie Tulpius bey jemanden, mit solcher Heftigkeit wieder kommen, daß er befürchtete, derselbe würde sie nicht ertragen. Sie dauerten allemal zwo Stunden und nachher war er wieder wohl 6). Waldtschmidt sah es bey einer vornehmen Frau von Morgens drey Uhr an bis neune anhalten 7). Hagedorn meldet von einer Wittfrau, bey der sie Morgens um vier Uhr angefangen und die sich wegen Heftigkeit der Schmerzen eingebildet, die Hirnschale sey aus einander 8). Schenk berichtet von einem Jüngling, daß er alle Nachmittage die heftigsten Kopfschmerzen ausgestanden, die

2) Dec. 3. An. 1. pag. 53.
3) Dec. An. 3. pag. 36.
4) Der R. K. A. der Naturf. 5. Th. S. 52.
5) Acta N. C. Vol. 1. pag. 168.
6) Observ. med. pag. 32.
7) Praxis medic. pag. 471.
8) Der R. K. A. der Naturf. 2. Th. S. 337.

erst gegen Abend aufgehört 9). Willis schreibt von dem Kopfweh einer Frau, das Nachmittags um vier Uhr angefangen und erst um Mitternacht sich geendigt 10). Er sah solche auch bey andern Morgens kommen, und etliche Stunden anhalten 11). Blancard nahm bey einem 62 jährigen Mann ein Kopfweh wahr, das alle Morgen sich einstellte 12). Das nemliche sahen Lentilius bey einer Frau 13), Detharding bey zweyen, die daran sterben müssen 14). Biamhi bey einem Mann 15), Schelhammer bey einem Jüngling 16), Senac bey einem Mann 17), von Haen bey einem alten Mann 18), und Antonius Störk bey gar vielen 19).

---

9) Observ. med. pag. 50.
10) De anima brut. pag. 109.
11) Ib. pag. 110.
12) Oper. med. Tom. 2. pag. 228.
13) Dec. 2. An. 3. pag. 111.
14) Dec. 3. An. 7. 8. App. pag. 74.
15) Histor. hepatic. P. 3. pag. 510.
16) Dec. 3. An. 3. pag. 172.
17) De Febr. recond. natur. pag. 67.
18) Divis. Febr. pag. 134.
19) Annus med. pag. 75.

Alle vier Tage beobachtete Mauritius Hofmann dergleichen Kopfschmerzen wiederkehren, die unendlich empfindlich waren 20). Das nemliche sah Lanzoni bey einem 59 jährigen Kaufmann 21).

Alle Woche einmal sah Ludolph ein heftiges Kopfweh wiederkehren, so mit Frost angefangen und mit Durchbruch sich geendigt 22). Schultons beschreibt das Kopfweh eines vornehmen Mannes, das anfänglich alle Tage gekommen und jederzeit drey Stunden angehalten. Nach zweyen Jahren kam es wieder und erschien alle vier Tage, Morgens um sieben Uhr. Endlich kehrt' es, nach Verlauf von vier Jahren, wieder und kam nur alle Woche einmal 23).

All vierzehn Tage einmal sah es Lanzoni bey einem 39 jährigen Mann kommen, welcher es einen ganzen Tag lang behielt und zu gleicher Zeit einen heftigen Schmerz im Knie hatte; beyde kamen mit einander

und

20) Dec. 3. An. 3. pag. 279.
21) Acta N. C. Vol. 1. pag. 173.
22) Miscell. Berolinens. Tom. 6. pag. 8.
23) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 272.

und auch mit einander vergiengen 24.) Besonders merkwürdig sind die Kopfschmerzen, die Spielenber von einer Wittfrau aufgezeichnet und die alle Monate zweymal gekommen. Diese Schmerzen waren sehr heftig, währten jedesmal drey Tage, nach deren Verlauf auf dem Kopf unter den schwarzen Haaren weisse hervorgekommen, die in einer Nacht ihre Länge erhielten. Wurden diese wiedernatürliche Haare ausgerauft, so verschwanden ihre Schmerzen, hingegen wüteten sie desto heftiger, sobald man solches versäumte 25).

Alle Monate einmal sah Canzoni bey einer Wittfrau die Kopfschmerzen mit grosser Hef-

24) Cent. 9. 10. pag. 16.

25) Der N. K. A. der Naturf. 9. Th. S. 35. — Die Möglichkeit einer solchen Erscheinung hat jüngsthin der vortreffliche Rudolph Augustin Vogel gezeigt. Denn eine Kindbetterinn bekam unter ihren schwarzen Haaren drei Stellen, auf welchen die schwarzen Haare ausgefallen, statt derselben aber graue, wollichte nnd sehr kleine Haare mit einer beständigen Empfindung des Frosts hervorgekommen. S. Obſerv. de rarioribus quibusdam morbis &c. Diſ. Gœtt 1762. pag. 14.

tigkeit wiederkehren, welche sich jedesmal mit Nasenbluten endigten. Er beobachtete eben diesen monatlichen Schmerz bey einem Jüngling, bey welchem er sich auch mit Nasenbluten endigte 26).

Alle Jahre zweymahl bemerkte sie Lanzoni bey einem Kaufmann von ein und fünfzig Jahren, der sie von Jugend auf hatte, jedesmal drey Tage behielt und mit Nasenbluten wieder verlohr 27).

Alle Jahre einmal sah sie Tulpius bey einem Kaufmann im Frühjahr wiederkommen; sie waren so stark, daß er weder ein Wort sprechen, noch die Augen öffnen konnte 28).

Zu den zu unbestimmten Zeiten kommenden Kopfschmerzen gehört Grimms Bemerkung von einem Kaufmann, der sie schon seit zehn Jahren sehr oft gehabt 29). Merkwürdig ist Willis Geschichte von einem 50 jährigen Mann, welcher der Leib-

26) Cent. 3. 4. pag. 351.
27) Acta N. C. Vol. 1. pag. 86.
28) Observ. med. pag. 33.
29) Cent. 9. 10. pag. 203.

pein unterworfen gewesen, die mit Kopfschmerzen gewechselt 30).

§. XVII.

Halbseitiges Kopfweh.

Periode haltendes halbseitiges Kopfweh ist ein zu bestimmten Zeiten wiederkehrender Schmerz des Haupts, so gemeiniglich nur die Hälfte, oder auch nur einen Theil dieser Hälfte einnimmt. Cardanus berichtet von einem Bürger, der täglich über der Nase Kopfschmerzen bekommen, die mit der Sonne Aufgang angefangen, mit derselben Steigen heftiger geworden und mit ihrem Niedergehen sich wieder gelegt 1).

Alle Tage einmal sah es Hornung Morgens um sechs Uhr kommen und den rechten Schlaf einnehmen, wo es sich sogleich bis auf die untere Kinnlade erstreckte 2). Thomas Bartholin berichtet von einem vornehmen Herrn, der alle Tage Morgens um sieben Uhr über dem rechten Aug an der Stirn

30) De anim. brut. pag. 209.
1) De ſubtilit. lip. 8. cap. 44.
2) Dec. 2. An. 3. pag. 112.

heftige Kopfschmerzen bekommen, die um zwölf Uhr wieder nachgelassen 3). Krüger meldet von einer Jungfer, die alle Tage Morgens um zehn Uhr auf der rechten Seite über dem Aug einen heftigen Schmerz erlitten, der eines Thalers groß Platz eingenommen, jedesmal sechs Stunden angehalten, das Aug roth gemacht und mit Ohnmachten begleitet gewesen 4). Lentilius sah eine Frau, die alle Morgen um acht Uhr auf der rechten Seite diesen Schmerz erlitten, welcher bis zwey Uhr Nachmittags angehalten 5). Er berichtet auch von einem Müller, der sie von Morgens neun, bis Nachmittags vier Uhr, so heftig hatte, daß man befürchten mußte, er würde sich das Leben nehmen. Ein andrer hatte sie nach seiner Erzählung von Nachmittag an, bis den Abend um sechs Uhr. Ludovici kannte mehrere, bey welchen dieser einseitige Schmerz gewechselt und bald über dem einen, bald über dem andern Aug sich festgesetzt, Morgens gekommen, und Nachmittags sich wieder geendigt. 6)

3) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 110.
4) Dec. 2. An. 9. pag. 243.
5) Dec. 2. An. 10. App. pag. 52.
6) Der R. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 382.

Friedrich Hofmann berichtet von einem 46jährigen Mann, welcher alle Abende auf der rechten Seite heftige Schmerzen bekommen, welche die ganze Nacht angehalten haben 7) und van Swieten heilt' einen vornehmen Mann, der täglich zur bestimmten Stunde halbseitiges Kopfweh bekommen, das acht Stunden heftig angehalten und eine Zwischenzeit beobachtet, in welcher er vollkommen wohl gewesen 8).

Ueber den andern Tag sah Degner diese halbseitige Kopfschmerzen, zur bestimmten Stunde, bey einem Mann wiederkehren 9).

Jede Woche einmal bemerkte Salius bey einem Dominikaner, Mittags zur bestimmten Zeit, auf der rechten Seite, sehr empfindlich diese Schmerzen wiederkommen, die alsdenn zwanzig bis dreißig Stunden angehalten. In dem Anfall selbst konnt' er kein Licht sehen, kein Geräusch hören, nichts essen oder trinken. Kaum aber hatten sie sich geendigt, so war er der gesundeste Mann 10).

---

7) Oper. med. Tom. 4. pag. 5.

8) Comment. Tom. 2. pag. 534.

9) Breslauer Sammlungen Tom. 12. S. 454.

10) Schenk observ. meb. pag. 50.

Alle vierzehn Tage einmal sah Friedrich Hofmann einen 47 jährigen Mann heftiges Kopfweh erdulten, das mit einer Augenentzündung begleitet war. Dieser Schmerz wechselte allemal und nahm bald die rechte, bald die linke Hälfte des Haupts ein 11).

Alle drei Monate litt Rabner ein heftiges halbseitiges Kopfweh, das er weitläuftig beschrieben, drey und zwanzig Jahre lang behalten und endlich doch davon befreit worden 13).

Alle Jahre drey bis bis viermahl sah Hildanus bey einer Wittfrau auf der rechten Seite heftige Kopfschmerzen wiederkommen, die anfänglich nur einen Tag, nachher aber immer länger dauerten 13).

Zu dem zu unbestimmten Zeiten kommenden Periode haltenden halbseitigen Kopfweh gehört unter andern jener gallenreiche Herr, von dem Biambi erzählt, daß er nach jeder heftigen Leidenschaft halbseitiges Kopfweh mit Zer-

11) Oper. omn. Tom. 4. pag. 6.
12) Dec. 3. An. 5. 6. App. pag. 138,
13) Observ. chirurg. pag. 291.

schlagenheit der Glieder, Dunkelheit der Augen, Eckel und Magenweh bekommen, die einige Stunden angehalten und sich mit Erbrechen von Galle geendigt haben 14). Bernhard Nebel heilt' ein solches unbestimmtes doch Periode haltendes Kopfweh 15); wie auch Richard Morton 16). Endlich meldet von Senac von einer solchen Periode haltenden Pein über den Augenbraunen 17).

§. XVIII.

Periode haltender Schwindel.

Der Periode haltende Schwindel ist eine zu bestimmten Zeiten kommende, durch Einbildung entstehende Herumdrehung der Sachen, die um uns sind, oder seiner selbst 1). Friedrich Hofmann berichtet von einer Fürstinn von vier und dreißig Jahren, die alle Tage zweymal, nemlich Morgens um zehn und Nachmittags um fünf Uhr, einen starken

14) Histor. hepatic. P. 3. pag. 511.
15) Acta N. C. Vol. 1. pag. 169.
16) Op. pag. 169. 238. 262.
17) De febr. recond. natur. pag. 142.
1) De Sauvage Pathol. method. §. 117. Nro. 3.

Schwindel bekommen, der noch mit andern Zufällen begleitet gewesen 2).

Alle Tage einmal sah ihn unter andern von Muralto bey einem 40 jährigen Mann, der ihn den ganzen Tag Morgens gehabt und bis Nachmittags behalten 3). Schelhammer meldet von einem Bauern, der den ganzen Tag wohl gewesen, mit der Sonne Untergang aber schwindlicht geworden, so daß er nicht gehen und nichts heben dürfen, wofern er nicht, wie ein Klotz, umfallen wollen. Dieses währte die ganze Nacht, Morgens aber war er wieder wohl 4).

Einen zu unbestimmten Zeiten, aber oft kommenden Schwindel, beschreibt von Böttiger von einem 54 jährigen Mann, der mit gewaltigem Magenkrampf, Erbrechen und Laxiren begleitet war und selten über eine halbe Stunde anhielt 5). Friedrich Hofmann sah auch einen solchen 6).

---

1) Oper. med. Tom. 4. pag. 19.
3) Dec. 2. An. 8. pag. 24. obs. 5.
4) Dec. 2. An. 5. pag. 29.
5) Acta N. C. Vol. 8. obs. 51.
6) Oper. omn. Tom. 4. pag. 19.

§. XIX.

Periode haltende Augenentzündung.

Die Periode haltende Augenentzündung ist eine zur bestimmten Zeit kommende Röthe mit Schmerzen der Augen. Alle Tage einmal sah sie van Switen bey einem sonst gesunden Mann zur bestimmten Zeit kommen. Zuerst entstund ein Schmerz im Aug, hernach wurd' es roth, vergeß Thränen und trat zur Augenhöhle heraus. Dieses dauerte einige Stunden mit solcher Heftigkeit, daß er beinah' wüthete, nach Verlauf derselben verlohr sich alles wieder und man konnt' in dem Aug nichts krankes wahrnehmen 1).

Ueber den andern Tag beobachtete es Richard Morton bey einer Frau, wo bloß allein das linke Aug davon ergriffen und entzündet wurde 2). Eben dieses beobachtete derselbe auch bey einer andern Frau an beyden Augen, die vormals schon den nemlichen Zufall erlitten 3).

---

1) Comment. Tom. 2. pag. 534.
2) Op. pag. 241. hist. 4.
3) Ib. pag. 250. hist. 10.

Alle Jahre einmal bemerkte Romel eine sich einstellende Augenentzündung bey einem Mädchen, die im Frühriahr sehr heftig gekommen. Ihr Gesicht verminderte sich alsdenn so stark, daß sie Tag und Nacht, nicht von einander unterscheiden, kein Licht vertragen und dasjenige, was man ihr vor die Augen hielt, nicht erkennen konnte. Diese Augenentzündung ergriff allemal nur ein Aug, sie wechselte aber sehr genau mit einander ab und dauerte allemal bey vier Wochen 4). Eine solche Augenentzündung beobachtete auch ich einmal, aber sie war weder so heftig, noch langwierig.

Hierher gehört auch Pachionus Bemerkung von Periode haltender Augenentzündung eines Cardinals, die so heftig gewesen, daß er beynah die fallende Sucht darüber bekommen 5). Von Senac berichtet auch von einer dergleichen Augenentzündung 6).

4) Dec. 3. An. 2. pag. 330.

5) Torti therapev. spec. pag. 246.

6) De recond. febr. natur. pag. 66.

§. XX.

Periode haltende Blindheit.

Die Periode haltende Blindheit ist eine zur bestimmten Stunde kommende Beraubung des Gesichts. Die Gelehrten scheinen hier in einigen Streit verwickelt zu seyn, indem einige den Mangel des Gesichts bloß bei Tag, andre bloß bey Nacht festgesetzt. Aber diese Zwistigkeit läßt sich gar leicht heben, denn beyde Gattungen werden beobachtet.

Eine Blindheit, die Morgens anfängt, den ganzen Tag währt und erst bey einbrechender Nacht sich verliehrt, hat schon Hippocrates bemerkt und diese Krankheit das Nachtgesicht genannt, weil dergleichen Leute bloß bey Nacht sehen können 1). Viele Beobachter haben dieses aufgezeichnet und sind deswegen von Foesius angeführt worden 2). Boerhav selbst hat diese Gattung festgesetzt 3). Blancard meldet von einem Mann, der des Tags nichts sehen

1) Boerhave von den Augenkrankheiten S. 194.
3) Oecom. Hypocrat. pag. 435.
3) Von den Augenkrankheiten S. 193.

können und die Augenlieder zusammengedruckt hielt. Kaum aber war es Nacht, so hatt' er das beßte Gesicht 4). Ledel beschreibt den Zustand eines vornehmen 4jährigen Mädchens, welche den Fehler in den Augen hatte, der dasselbe hinderte, in den Tag zu sehen, denn sie lag den ganzen Tag auf dem Gesicht, konnte nicht in die Höhe sehen, war an einem finstern Ort und blieb ohn' Essen und Trinken. So bald aber die Sonne untergangen war, stund sie auf. Sie konnte sehen, lesen, Licht anstecken, ja so gar das Feuer, ohne alle Empfindung, vertragen und alsdenn aß und trank sie auch. Diesen täglichen Zufall behielt sie ganzer drey Monate, nachher wurde sie geheilt, fiel aber das andre Jahr zu der nemlichen Zeit in diese Tagblindheit 5). Thymigius erzählt von einem geschickten Tonkünstler, der des Tags gar nichts, des Nachts aber wohl sehen können 6).

Alle Tage, nur zu gewissen Stunden, bemerkte Hannemann bey einer Frau eine

---

4) oper. med. Tom. 1. pag. 260.
5) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 108.
6) Krager Philosoph. natur. §. 688.

kommende Dunkelheit der Augen. Morgens konnte sie bis zehn Uhr sehr gut lesen; aber um diese Stunde bekam sie zuerst Gichter-Bewegungen an der Stirn, darauf konnte sie nichts mehr lesen, weil ihr die Buchstaben noch einmal so groß, aber gebrochen vorkamen 7). Friedrich Hofmann berichtet von einem 57jährigen Mann, der alle Morgen drey Stunden nach dem Erwachen blind geworden, in diesem Zustand bis um drey Uhr Nachmittags geblieben und Abends sehr scharf sehen können 8). Heister meldet von einem Schuhknecht, der Morgens das beste Gesicht hatte, um 2 Uhr aber blind geworden, so daß er Nachmittags nichts zu arbeiten vermochte. In den Augen konnte man nichts wahrnehmen, ihm aber schien es, sobald er dieselben nach der Sonn wendete, als schwebten Funken davor 9). Antonius Störk heilt' einen Mann, der alle Nachmittag um 4 Uhr blind ward, 2 Stunden diesen Anfall behielt und die übrige Zeit des Tags sehr gut sehen konnte 10).

---

7) Dec. 2. An. 5. pag. 234.
8) Op. Tom. 4. pag. 77.
9) Med. Wahrnehmung S. 720.
10) An. med. pag. 75.

Eine alle Nacht kommende Blindheit ist sehr oft wahrgenommen worden und man pflegt diesen Zufall den Nachtnebel zu nennen. Unter den Alten ist vorzüglich Paulus Argenitta, der mit bestimmten Worten sagt, es gäb' eine Krankheit, bey welcher die Leute am Tag sehr wohl sähen, Nachts aber blind wären 11). Das nemliche behauptet Actuarius 12) und Galenus 13). Plinius erwähnt dieses Zufalls 14) und Celsus stimmt der vorigen Meynung bey 15).

Unter den neuern sind die Beobachtungen ebenfalls nicht selten. Rost sah diesen Nachtnebel zu seiner Zeit als Epidemie erscheinen 16). Wurfbäin berichtet, daß diese Krankheiten Leuten von einer gewissen Gegend beynah eigen seyen 17): Lentilius nahm wahr, daß bey einer Belagerung von Philippsburg, die Soldaten den Nachtnebel oft

11) Oper. Lib. 3. cap. 22.

12) Foësii æconom. Hypoc. pag. 435.

13) Ibid.

14) Historia natur. Tom. 1. lib. 8. cap. 20

15) De medec. lib. 6. pag. 368.

16) Breslauer Sammlung. Tom. 7. S. 320.

17) Dec, 2, An. 6, App. pag. 41.

bekommen 18). Das nemliche zeichnete Hermann von sehr vielen Bauern auf die im Monat July einen Nachtnebel erlitten, welcher schon Abends mit einer Blödigkeit des Gesichts angefangen, immer zugenommen, bis sie Nachts nichts mehr sehen konnten. Morgens hatten sie jedesmal ihr vollkommnes Gesicht wieder 19). Hieher kann man auch den gleichsam erblichen Nachtnebel rechnen, den Ovelgün bey einer Familie beobachtet 20).

Zu den einzelnen Bemerkungen gehört Dobrzenski's von Negroponte Italiener der des Tags sehr wohl gesehen, Nachts aber stockblind war 21). La Serre berichtet von einem 18jährigen Bauernmädchen, daß sie alle Jahre im May den Zufall bekommen und bey Sonnenuntergang nichts mehr sehen können, bis dieselbe wieder aufgegangen. Sie behielt diese nächtliche Blindheit allemal 3 bis 4 Monate, da sie denn dieselbe wieder verlohr. Eben

18) Dec. I. An. 3. obs. 153
19) Primit. phys. med. Polon. pag. 236.
20) Acta N. C. Vol. 7. obs. 28.
21) Der R. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 359.

dieser hat auch noch mehrere mit dem Nachtnebel bemerkt 22). Vitus Ridlinus hat die Geschichte eines 16jährigen Knaben aufgezeichnet, der den Nachtnebel hatte 23). Und Paulini berichtet das nemliche von einer vornehmen Frau, die solche nach dem Kindbett bekommen 24). Blancard erzählt es von einem 30jährigen Mann 25).

Zu den ganz neuern Beobachtungen gehört Peter Parhams Britte der von Jugend auf am Tag sehr wohl, Nachts aber nichts gesehen 26. Samuel Pye berichtet von einem Müller gleiches Namens, der den Nachtnebel gehabt, etlichemal geheilt worden und doch endlich daran sterben müssen 27). Furnier hatte das Vergnügen, durch seine eigne gute Methode eine grosse Anzahl von Kranken davon herzustellen 28) und Pome heilte auf die nemliche Art einen Schäfer, der

22) Dec. 2. An. 6. pag. 169.
23) Obſerv. med. pag. 59.
24) Dec. 2. An. 6. App pag. 41.
25) Oper. med. Tom. 1. pag. 259.
26) Londische medicin. Bemerk. 1. Th. S. 115. N. a.
27) Ebend. S. 103.
28) Recueil periodique Tom. 4. pag. 176.

der den Nachtnebel hatte. 29) Ich selbst habe fünf vollkommen davon befreyt.

Zu den Periode haltenden Blindheiten gehören endlich diejenige Bemerkungen, nach welchen dieselbe sowohl bey Tag als bey Nacht vorkommt. Ebersbach berichtet von einem 20jährigen Bauernmädchen, die im zehnten Jahr den Nachtnebel bekommen, der aber in der Folge der Zeit so zugenommen, daß sie auch gewöhnlich alle Monat' einmal, oder auch bey jedem trüben, nassen und feuchten Wetter auch am Tag nichts gesehen. 30) Eben dieser kannt' eine andre Frau, welche öfters einen halben oder ganzen Monat ihres Gesichts beraubt gewesen, jedoch dasselbe von freyen Stücken wieder bekommen. 31) Commius berichtet von jemand, daß er öfters anfallsweise mit einer Blindheit, oder auch nur mit einer Dunkelheit der Augen befallen worden. 32) Stock meldet von einer solchen Periode haltenden Blindheit, die bey dem

---

29) Recueil periodique Tom. 5. p. 426.
30) Breslauer Sammlung 1725. S. 292.
31) Ebend. S. 239.
32) Lommii observ. med. pag. 81.

unordentlichen Fluß der monatlichen Reinigung sich eingestellt haben soll. 33) Pechlin erzählt von einer monatlichen Blindheit 34) und ich kenne jemand, der ebenfalls bey jeder übeln Verdauung diese Dunkelheit der Augen anfallsweise empfindet. — Man kann auch Heinrich Kramern nachlesen. 35)

§. XXI.

Periode haltende Augenkrankheiten.

Zu den sehr seltnen Periode haltenden Aukrankheiten kann man auch noch jenen Fall zählen, den Curvelin von einem 60jährigen Mann hinterlassen. Alle halbe Jahre bekam derselbe einen Zufall, indem seine Augen anfiengen, sich zu dem Kopf herauszubegeben, bis sie beynah auf den Backen hiengen. Nachher aber begaben sie sich auch wieder in ihre vorige Stellung und blieben bis zur bestimmten Zeit in derselben. Auch in dieser widernatürlichen Lage des Augs hatt' er das beste Gesicht. 1)

33) Commerc. Norimb. 1732. pag. 334.

34) Obſerv. lib. 1. obſ. 42.

35) Commerc. Norimb. 1732. pag. 333.

1) Schenck Obſerv. med. pag. 173.

Einen täglichen Schmerz der Augen beobachtete Alexander Monro an sich selbst; Vormittags zwischen zehn und eilf Uhr fieng er an, nahm bis vier Uhr Nachmittags zu, da verminderte sich derselbe und um sechs Uhr hört' er auf. Dieser Schmerz war in dem rechten Aug, nahm nach und nach die ganze Seite des Gesichts ein, verursachte ein Zusammenziehen der Augenlieder und einen Ausfluß der Thränen. Er heilt' ihn an sich selbst und nahm ihn darauf oft auch an andern wahr. 2)

Merkwürdig ist der Zufall jener Frau, von der Götz berichtet, daß sie bey jeder Schwangerschaft von dem Anfang derselben bis zu der Entbindung einen starken Ausfluß der Thränen und des Speichels gehabt, wovon die Kinder so schwächlich geworden, daß sie jedesmal kurz nach der Geburt an Gichtern gestorben. 3)

2 Ebend. Bericht. 5. Band S. 651.
3) Acta N. C. Vol. 2. pag. 457.

§. XXII.

Periode haltendes Niesen.

Das Periode haltende Niesen ist zwar selten, doch manchmal bemerkt worden. Schubart gedenkt einer Magd, die ganz unvermuthet Abends ein Niesen bekommen, das mit aller Heftigkeit die ganze Nacht angehalten und auf welches endlich die äusserste Entkräftung und beständige Ohnmachten gefolgt sind. Dieses Niesen kam anfänglich blos in der Nacht und allzeit mit grosser Heftigkeit. 1) Salmuth gedenkt eines Mannes, der alle Morgen sehr stark nießte und als dieses ausgeblieben, die fallende Sucht bekommen. 2)

Alle Monat' einmal sah es Garmon bey einer Magd kommen, welche alsdenn drey Tage lang beständig nießte, so daß sie weder essen, trinken noch schlafen können. 3)

Merkwürdig ist das Niesen eines alten Mannes, von dem Götz berichtet, daß er

1) Der R. K. A. der Naturf. 3 Th. S. 210.

2) Observ. cent. 1. Obs. 93.

3) Dec. 2. An. 8. pag. 229.

solches allemal bekommen, sobald er den Magen überladen und daß dieses Niesen sich durch Erbrechen geendigt. 4)

§. XXIII.

Periode haltendes Nasenbluten.

Das Periode haltende Nasenbluten ist eine zur bestimmten Zeit wiederkehrende freywillige Ergiessung des Bluts aus der Nase. Blancard sah dasselbe alle Stunden bey jemanden auf den Glockenschlag erfolgen. 1)

Alle Nacht einmal sah es Berthold Behrens bey einem 60jährigen Herrn kommen, da solches alsdenn jedesmal bey vier Stunden anhielt und nach fünf Tagen endlich ausblieb. 2) Dagegen bemerkte Albrecht bey einem 47jährigen Mann ebenfalls Nachts um drey Uhr ein solches Nasenbluten wiederkommen, an welchem der Kranke sein Leben endigen müssen. 3)

---

4) Acta N. C. Vol. 2. pag. 432.
1) Diar. Holland. cent. 6. obs. 14.
2) Dec. 3. An. 7. 8. p. 394.
3) Commerc. Norimb. 1738. pag. 283.

Alle Woche einmal, berichtet Oetheus, bey einem jungen Geistlichen, der vollkommen gesund gewesen, ein sehr richtig wiederkommendes Nasenbluten bemerkt zu haben 4). Das nemliche sah Lentilius bey einem Mann, welcher viele Jahre damit behaftet war und sonst jedesmal sich wohl befand 5).

Alle Monat' einmal nahm es Oetheus bey einer Frau wahr 6) und Neuhold bey einem Mädchen, die dasselbe allemal drey Tag behalten 7). Schulze berichtet von sich selbst, daß er in seiner Jugend alle Monate dem Nasenbluten unterworfen gewesen, wobey dieses merkwürdig war, daß er bloß allein aus dem rechten Naßloch geblutet 8). Eben dieses Bluten sah Schulze bey einer jungen Frau. 9)

4) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 59.
5) Dec. 3. An. 3. App. pag. 86.
6) Schenck observ. med. pag. 564.
7) Acta N. C. Vol. 3. App. pag. 171.
8) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 58.
9) Commerc. Norimb. 1731. pag. 59.

§. XXIV.

Periode haltende Nasenkrankheiten.

Zu den besondern Gattungen von Periode haltenden Nasenkrankheiten gehört jene Kälte der Nase, die Hannemann von einer Frau aufgezeichnet. Diese Frau hatt' einen blöden Magen und zugleich eine solche Kälte der Nase, daß es derselben die größte Schmerzen verursachte. Kam diese Kälte Nachts; so konnte sie nicht schlafen, sondern sie nahm ihr den Kopf dermaßen ein, daß die Umstehende glaubten, sie würde wüthend werden. Bald war das rechte, bald das linke Naßloch damit befallen und sie mußte die Nase mit Tüchern umwickeln 1).

Nach Carls Berichten bekam ein gewisser Mann alle Jahre zweymal, zu den Zeiten der Tag- und Nachtgleiche, eine rothgeschwollne Nase, aus welcher, nach einem leichten Druck, etliche Tropfen Blut herausgiengen, worauf sich diese Geschwulst legte. Diesen halbjährigen Blutverlust hatte der Mann von seiner Jugend an bis in sein siebenzigstes

1) Dec. 3. An. 3. pag. 68.

Jahr, wo es sich verlohr und Blutpissen und Tod verursachte 2).

Einen täglichen Periode haltenden Schnupfen hat Vandermonde bey einem 30jährigen Herrn beobachtet, der sonst den Flüssen sehr unterworfen war. Dieser bekam einen Schnupfen, der das besondre hatte, daß er Morgens in aller Früh anfieng und bis Mittag dauerte, in welcher Zeit der Kopf aufgetrieben wurde und Augen, Stirnhöhle und Nase sehr eingenommen gewesen. Die Feuchtigkeit, so hinwegfloß, war durchsichtig, sehr scharf und in grosser Menge. Nachmittags, Abends und Nachts war er sehr ruhig, und von seinem Schnupfen befreyt 3).

§. XXV.

Periode haltende Zahnschmerzen.

Ein alle Tage kommendes Zahnweh sah Raiers bey einer Frau alle Abende erscheinen. Vorher floß aus der linken Seite des obern Kinnbackens zwischen den Spitz- und Backenzähnen, eine zähe und blutige Materie heraus,

2) Acta N. C. Vol. 3. obs. 84.
3) Recueil periodique Tom. 6. pag. 196.

auf diese folgte ein weisser Schleim, mit welchem das Zahnweh anfieng und die ganze Nacht fortdauerte 1). Waldtschmidt meldet von einem Mädchen, die alle Nacht heftige Zahnschmerzen hatte 2) und Torti berichtet von einer Nonne, die alle Nacht um drey Uhr so heftiges Zahnweh bekommen, daß sie befürchtete, es möchten noch mehrere Zufälle darzuschlagen 3).

Alle Woche litt, nach Adolphi Erzählung, eine Leipziger Frau Zahnweh 4), er hat es auch sonst noch öfter wahrgenommen 5).

Alle Monat' einmal hatt' ein Geistlicher, nach Lanzoni Berichten, zween Tage lang Zahnweh, da er alsdann die übrige Zeit frey war 6).

Merkwürdig ist das Zahnweh einer 50jährigen Frau, welches zwar zu unbestimmten

1) Der R. K. A. d. Naturf. 8. Th. S. 93.
2) Praxis med. pag. 29. hist. 14.
3) Therapev. special. pag. 438.
4) Cent. 5. 6. pag. 28.
5) Ib. pag. 32.
6) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 377.

Zeiten, aber sehr oft in einer Zeit von fünf Wochen, sich einstellte. Denn nach Greulichs Bemerkung gesellte sich ein Erbrechen darzu, wordurch viel Galle weggegangen, auf welches das Zahnweh sich sogleich endigte 7).

Hierher kann man auch jenen wolgezognen und artigen Geistlichen rechnen, von dem uns **Wurfbäin** erzählt, daß er allemal in der ersten Hälfte der Schwangerschaft seiner Frau die heftigsten Zahnschmerzen litt, in der übrigen Hälfte und auch sonst davon befreyt geblieben 8). Dergleichen Wechselkrankheiten werden aber gewiß selten bleiben.

§. XXVI.

Periode haltende Zahnkrankheiten.

Zu diesen Krankheiten rechn' ich Lusitans Bemerkung, der einige Personen gekannt, die alle Monate zur bestimmten Zeit, Blut aus den Wurzeln der Zähne geblutet. Stellte dieses Bluten sich auch manchmal nicht zur gehörigen Zeit ein, so bekamen

7) Bianchi histor. hepatic. P. 3. pag. 513.
8) Dec. 2. An. 10. pag. 410.

sie doch Kopfschmerzen 1). Man kann sich auch hier der Geschichte jenes Menschen erinnern, von dem Boile berichtet, daß er allemal aus den Zähnen geblutet, sobald man die Messer auf dem Wetzstein wetzte und er dieses Geräusch hörte 2).

Ein nächtliches Knirschen der Zähne beobachtete Blancard bey seinem Bruder, so lang derselbe geschlafen. Er erzählt auch von einer alten Frau, die diesem nächtlichen Zahnknirschen unterworfen war 3).

Ein monatliches Zahngeschwür bemerkte Berner bey einem 24jährigen Jüngling, als zu welcher Zeit an dem dritten Molarzahn des obersten Kinnbackens ein schmerzendes Geschwürgen entstund, woraus allemal etliche Tropfen Blut und Materie herausgiengen. 4).

1) Cent. 5. Curat. 3.
2) Barthol. obs. anat. cent. 4. pag. 523.
3) Oper. Tom. 2. pag. 265.
4) Acta N. C. Vol. 1. pag. 444.

§. XXVII.

Periode haltende Stummheit.

Die Periode haltende Stummheit ist ein zu bestimmten Zeiten kommender Mangel der Sprache. Von Büchner bemerkte bey einem zehnjährigen Knaben, daß er unter andern Beschwerlichkeiten auch alle zwo Stunden eine Stummheit bekommen, die jedesmal eine halbe Stunde gedauert 1).

Eine alle Tage kommende Sprachlosigkeit beschreibt Alexander Thomson von einer jungen Dame, die solche nach einem übelgeheilten Fieber bekommen, über neun Monate behalten und noch andre Beschwerlichkeiten dabey gehabt 2). Besonders merkwürdig ist jener Georg Algaier 3), der nach der Erzählung einer Menge von Gelehrten, die zu selbiger Zeit in Schwaben gelebt haben, von seinem 9ten Jahr an bis in den Tod stumm gewesen, ausgenommen in der Stunde von zwölf bis ein Uhr Nachmittags, als zu welcher Zeit er mit der größten Leichtigkeit

1) Acta N. C. Vol. 2. pag. 149.
2) Ebend. Bericht. 4. B. S. 538.
3) Der N. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 250.

zu jedermanns Erstaunen gesprochen. Einigemal hatte derselbe ein hitziges Fieber, in welchem er den beständigen Gebrauch der Sprache hatte. Diese Fertigkeit verlohr sich aber mit der Krankheit wieder. Sein Tod erfolgte den 12ten März in einem Alter von sieben und sechzig Jahren 4).

Einen alle Monate kommenden Mangel der Sprache, bemerkte Moller bey einem sechsjährigen Knaben, welcher alle Monate zwey Tage lang so schwer sprach, daß sie glaubten, er würde gar verstummen. Sobald dieser Zeitpunct vorbey war, sprach er wieder sehr gut und geläufig 5). Tobertus berichtet von einem, der in der Hälfte des Monats so schwer sprach, daß er nichts hervorbringen können, in der andern Hälfte aber so stotterte, daß ihn niemand verstehen konnte 6). Adolphi beobachtete bey einem 16jährigen Jüngling eine alle Monate kommende Lähmung der Zunge und daher entstehenden Mangel der Sprache, welche nur einen Tag anhielt.

4) Cent. 9. 10. pag. 257.
5) Dec. 2. An. 5. pag. 45.
6) Schenck observ. med. pag. 97.

Eine nur alle zwölf Wochen kommende Stummheit sah Siegmund Schmider bey einem 16jährigen Mädchen, die unvermuthet davon überfallen wurde und die sie jedesmal zwey Wochen lang behielt, ohne daß ihr sonst etwas fehlte. Diese Stummheit kam auf diese Art viermal wieder 7).

Eine durch Epidemie hervorgebrachte Stummheit sah Eggerdes im Jahr 1693 bey gar vielen Soldaten ganz unvermuthet entstehen, so daß viele auf dem Posten, andre auf den Bierbänken, oder im Schlaf ꝛc. damit befallen worden. Es fehlte diesen Leuten sonst gar nichts und sie wurden durch ein Brechmittel gar bald geheilt, welches auch so gar die Rückfälle herstellte 8).

Zu den zu unbestimmten Zeiten kommenden Sprachlosigkeiten rechn' ich Fernelius Bemerkung von einem Menschen, der ohne sichtbare Ursache öfters etliche Tage stumm war und zu andern Zeiten sprechen konnte 9). Lentilius meldet von einem fünfzehnjährigen

7) Cent. 3. 4. pag. 201.
8) Dec. 3. An. 4. pag. 16.
9) Pathol. lib. 5. pag. 278.

Mädchen, die einer öftern Sprachlosigkeit unterworfen war 10). Einer solchen gedenkt auch Schaarschmidt 11) und van Iperen 12). Vandermonds Monatschrift erwähnt zwoer Schwestern, bey welchen man sie wahrgenommen. Denn öfters waren sie, ohne alle vorhergehende Ursache, ihrer Sprache beraubt, welche sie auch plötzlich wieder bekommen, so daß sie bald stumm gewesen, bald mit vieler Fertigkeit sprechen können 13). Von Helwig meldet von einer alten Frau, die in ihrer letzten Lebenszeit oft damit beschwert war, ob ihr gleich sonst nichts fehlte 14). Hagedorn gedenkt ebenfalls einer zu bestimmten Zeiten kommenden Sprachlosigkeit 15).

Es giebt andre, die beständig stumm sind und nur wenige Worte vortragen können. Rommel berichtet dieses von einer 52jährigen

10) Miscell. med. pract. pag. 152.
11) Med. Nachr. 1. Th. S. 352.
12) Comment. de rebus in med. gest. Tom. 9. pag. 584.
13) Recueil periodique Tom. 1. p. 446.
14) Acta N. C. Vol. 4. obs. 109.
15) Observ. cent. 1. hist. 43.

Frau 16) und Valentin von einer andern Frau zu Giessen 17), andrer Fälle nicht zu gedenken.

§. XXVIII.

Periode haltendes Lachen.

Ein tägliche Zeit haltendes Lachen bemerkte Heister bey einem 18jährigen Menschen, der solches anfänglich sehr oft, während seiner Verrichtungen, nachher aber nur alle Morgen einmal bekommen. Der Anfall bestund darinn, daß dieser Mensch auf einmal anfieng, gewaltig zu lachen und zu hüpfen, ohne daß er etwas davon wußte; er kam aber jedesmal bald wieder zu sich 1).

Ein monatliches Lachen bemerkte Francus bey einer Jungfer von achtzehen Jahren, die allemal vor dem Ausbruch der monatlichen Reinigung in heftiges Lachen fiel, auf welches Gichter-Bewegungen erfolgten 2).

Ein

16) Der R. K. A. d. Naturf. 11 Th. S. 138.
17) Dec. 2. An. 3. pag. 116.
1) Med. Wahrnehm. S. 767.
2) Breslauer Samml. Tom. 15. S. 323.

Ein zu unbestimmten Zeiten kommendes Lachen sah Hollerius bey zweyen Schwestern, das öfters etliche Stunden anhielt 3). Georg Detharding erzählt auch von einem Gelehrten Mann, der ein ganzes Jahr lang mit öftern Anfällen der Lachkrankheit geplagt gewesen 4).

§. XXIX.

Periode haltendes Bluten des Mundes.

Alle Tage Morgens sah Dilenius eine im siebenden Monat schwangere vornehme Dame, schwarzes Blut aus dem Munde von sich geben, von welchem Blutverlust sie geheilt worden 1). Horst soll das nemliche, nur mit dem Unterschied, beobachtet haben, daß seine Kranke gestorben 2).

Alle Jahre zwey- bis dreymal sah Arnold Boot bey einem alten Herrn einen Blutfluß

3) Schenck obſerv. med. pag. 705.
4) Cent. 9. 10. pag. 189.
1) Cent. 7. 8. pag. 93.
2) Lib. 5. obſerv. 17.

aus dem Mund erfolgen. Das Blut kam meistentheils aus der linken Seite des innern Mundes. In jüngern Jahren war es mit aller Heftigkeit öfters herausgesprungen, nachher aber floß es nur tropfenweis, aber doch beständig, bis die bestimmte Zeit vorbey war und die wenigsten einen Tag, öfters aber auch zwey bis drey Tage dauerte. Oefters kam dieses Blutzen auch aus dem Zahnfleisch, aus den Seiten der Zunge, oder aus den Lippen, oder aus den innern Theilen der Wangen 3). Rudolph Augustin Vogel meldet von einem Mann, dem nach unterschiedlichen Zufällen auf einmal Blut aus den Blutadern der obern Kinnlade von freyen Stücken anfallsweise herausgesprungen. Dieser Blutfluß währte drey Tage, er hörte jedesmal von freyen Stücken auf und hinterließ auf dem leidenden Ort ein Bläsgen, welches sich nach Verlauf von sechs bis 8 Stunden von freyen Stücken wieder öffnete und einen neuen Blutverlust verursachte 4).

3) De affectib. omiſ. pag. 25.

4) De rariorib. quibusdam morcis &c. pag. 23.

Alle Jahr' einmal sah Plinius bey jemand einen Blutfluß durch den Mund, der dabey neunzig Jahre alt geworden 5).

Hierher kann man auch die Blutblasen rechnen, die Peter Zittermann bey einem Mann wahrgenommen, bey welchem sie nach und nach entstanden, endlich aufgesprungen und etliche Löffel voll Bluts in sich enthielten 6). Heinrich Kramer kannt' einen alten Mann, bey dem dergleichen Blutblasen oft, aber ungewiß kamen und die er aufmachen mußte, wofern er nicht ersticken wollte, da alsdenn vieles Blut herausgelaufen. Seine Tochter war dem nemlichen Uebel unterworfen und lief öfters Gefahr, daran zu ersticken 7). Rudolph Augustin Vogel hat ebenfalls eine Geschichte, wo bey einer 20jährigen Jungfer eine solche Blutblase unvermuthet im Mund entstanden 8). Ich selbst hab' es bey einer Frau von dreißig Jahren wahrgenommen.

Endlich kann man auch das Periode haltende Bluten des Backens hieher rechnen, dergleiG 2

5) Schenck obferv. med. pag. 359.
6) De hæmorrhoidib. ex palat prof. pag. 6.
7) Commerc. Norimb. 1735. pag. 131.
8) Loc. cit. pag. 7.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

chen Thomas Bartholin bey einer Jungfer alle Monate wiederkommen gesehen 9) wie auch die Blutblasen auf den Wangen und andern Theilen des Körpers, die Friedrich Simon Morgenstern bey einem Knäblein wahrgenommen 10).

§. XXX.

Periode haltender Speichelfluß.

Einen Periode haltenden Speichelausfluß bemerkte Maternus von Ciliano bey vielen Jungfern, die das erstemal die monatliche Reinigung bekamen. Dieser Auswurf dauerte dreyßig bis vierzig Tage, hörte von freyen Stücken auf, kam auch unvermuthet wieder, war im Sommer stärker und that weder der Gesundheit, noch dem monatlichen Geblüt Abbruch 1).

Eine andre Gattung von Periode haltendem Speichelausfluß ist derjenige, den schwangere Frauen von der Empfängniß bis zu der Geburt haben. Einen solchen bemerkte Hoier

9) Observ. anatom. pag. 23.
10) Acta Acad. E. Mog. Tom. I. pag. 335.
1) Acta N. C. Vol. 10. pag. 100.

bei einer Frau, die ihn für das gewisse Kennzeichen ihrer Schwangerschaft hielt 2). Reussner sah eben diesen bey einer andern, welcher jedesmal so heftig war, daß man glauben sollte, sie hätte eine Quecksilbercur gebraucht 3). Götz berichtet von einer Frau, die schon zehnmal schwanger gewesen und allemal diesen Speichelausfluß richtig dabey gehabt 4), man kann auch jener Frau hier wieder erwähnen, die zugleich einen Ausfluß des Speichels und der Thränen bey ihrer Schwangerschaft erleiden müssen 5).

§. XXXI.

Periode haltende Ohrenkrankheit.

Tägliche heftige Ohrenschmerzen bemerkte Philipp Gesner bey einer jungen und im siebenten Monat schwangern Frau, welche alle Morgen um 9 Uhr kamen, Nachmittags um 3 Uhr sich endigten und bloß das rechte Ohr krank machten 1).

2) Dec. 3. An. 3. pag. 57.
3) Acta N. C. Vol. 1. pag. 90.
4) Ib. Vol. 2. pag. 457.
5) Dec. 2. An. 8. pag. 229.
1) Nov. acta N. C. Tom. 2. pag. 362.

Ueber den andern Tag sah ihn Rost bey einer Jungfer, nach einem heftigen Zorn, kommen. Er stellte sich Morgens ein, dauerte einige Stunden, vergieng dann wieder, und ruhte in der Zwischenzeit vollkommen. In dem Anfall selbst hatte sie ein ziehendes Weheihun, so sehr nachdrücklich gewesen und bald das rechte, bald das linke Ohr krank machte 2).

Vom Anfang der Empfängniß bis zur Geburt sah Lanzoni einen Mangel des Gehörs bey einer Frau entstehen, die aus diesem Taubwerden ihre neue Beschwerden erkannte. Eine andre hatte eben dieses Kennzeichen, nebst noch mehreren Zufällen, die jedesmal durch die Niederkunft glücklich gehoben worden 3).

Merkwürdig ist die Taubheit eines 53jährigen Adelichen, die Reusner aufgezeichnet. Denn dieser Herr hörte sehr übel und hatte dabey noch ein beständiges tönendes Geräusch in den Ohren: So bald er aber das Podagra bekam, so hörte er unverbesserlich, bis dieses

2) Breslauer Sammlung. 1726. S. 487.
3) Acta N. C. Vol. 2. pag. 179.

geendigt war, da er denn allemal in seine alte Taubheit verfiel 4).

§. XXXII.

Unterschiedne Krankheiten des Kopfs.

Eine Periode haltende Vergessenheit bemerkte Friedrich Joerdens bey einem funfzigjährigen Mann, nach einem bösartigen Wechselfieber folgen. Dieser wo" sonst gesund, unvermuthet aber entfiel ihm sowohl im Reden, als andern Geschäften, sein Gedächtniß, so daß er von dem kurz vorher geschehenen nichts wußte und so gar unschickliche Sachen verrichtete. Bald darauf aber erlangte er immer sein Gedächtniß wieder. Eben diese bestimmte Vergessenheit bemerkt' er auch bey einem andern 36jährigen Mann 1).

Ein Periode haltendes Gähnen beobachtete Thomas Arnot bey einem Knaben, welches täglich Abends um fünf Uhr kam und einige Wochen anhielt 2).

4) Cent. 5. 6. pag. 27.
1) Dec. 2. An. 3. pag. 114.
2) Mead. oper. med. Tom. 1. pag. 49.

Ein Periode haltendes Weinen bemerkte Lentilius bey vielen Knaben, die mit der Windcolick behaftet waren. Diese fiengen zu bestimmten Zeiten an, gewaltig zu weinen und zu schreyen, welches etliche Stunden dauerte. In der Zwischenzeit waren sie wohl, assen, tranken und lachten 3).

Eine Periode haltende Schönheit nahm Kerkring wahr, denn eine gewisse Frau war in der meisten Zeit des Jahrs sehr wohl in ihrem Gesicht gebildet. Aber alle Monate wurden ihr etliche Tage lang Augen, Nase und Mund auf eine Seite gezogen, welches sie sehr verschändete und nöthigte, zu Haus zu bleiben 4).

Einen Periode haltenden Rothlauf sah Conrad Gmelin bey einer Frau alle sechs Wochen kommen, welcher vorzüglich die rechte Seite des Gesichts einnahm 5).

Einen Periode haltenden heftigen Pulsschlag in den Pulsadern des Gesichts, sah Thomas Bartholin bey einer Frau, die dem Kopf-

3) Commerc. Norimb. 1737. pag. 60.
4) Ibid.
5) Commerc. litt. 1737. pag. 60.

weh unterworfen gewesen. Denn die Carotides schlugen dann und wann so heftig, daß man sie von weitem, wie eine Uhr, hörte 6).

Eine Periode haltende Geschwulst der Backen und des Halses, sah' Carl Piso bey einer vornehmen Frau, die alle Monate einmal so heftig kam, daß sie zu ersticken befürchtete 7).

Einen Periode haltenden Flecken bemerkte Heinrich Schrei bey einem adelichen Frauenzimmer, nach jeder heftigen Bewegung des Bluts von Schrecken oder Zorn, an der untern Lippe und Kinnbacken entstehen. Es zeigte sich eine kleine Geschwulst, mit einer schwarzrothen Farbe, die sich den fünften Tag in eine grüne, den sechsten aber in eine schwefelgelbe Farbe veränderte und darauf verschwand 8).

Periode haltende Grindpocken auf den Lippen beobachtete Valisnieri bey einem Jüngling von zwey und zwanzig Jahren. Diese

6) Obſerv. anatom. pag. 30.

7) De morbis a ſeroſa Colluv. obſ. 27.

8) Acta N. C. Vol. 2. pag. 88.

kamen alle Monate einmal, stunden einige Tage und fielen von selbst wieder ab 9).

Einen Periode haltenden stechenden Schmerz in dem Kiefer, bemerkte Hartmann Degner bey einem alten Herrn, welcher Schmerz sich in der linken Seite einstellte und sehr heftig wüthete 10).

Eine Periode haltende Verrenkung des Kiefers beschreibt le Cat, die sich zu gewissen Zeiten einstellte und mit Gichter-Bewegungen verknüpft war 11).

Eine Periode haltende Geschwulst an dem Hinterhaupt sah van Swieten alle Monate bey einem Mädchen kommen, welche so groß wie ein Hühnerey war und mit der monatlichen Reinigung sich verlohr 12). Schulze berichtet von einer acht und zwanzigjährigen Frau, die alle Monate hinter jedem Ohr ein Bläsgen bekam, welches sich von selbst öffnete und eine gelbe Feuchtigkeit fliessen ließ 13).

9) Cent. 7. 8. pag. 411.
10) Acta N. C. Vol. 1. pag. 347.
11) Recueil periodique Tom. pag. 253.
12) Comment. Tom. 3. pag. 316.
13) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 407.

Merkwürdig ist die Periode haltende Krankheit der Haare, welche Tulpius von dem Sohn eines Bürgermeisters in Holland aufgezeichnet. Denn die Haare dieses jungen Menschen wurden alle vierzehn Tage ungewöhnlich dick, indem jedes einen halben oder ganzen Finger gleich wurde, welche Dicke von dem Schleim herrührte, mit welchem sie umwickelt waren und welcher sie so zusammen klebte, daß sie klumpenweise da hiengen. Dieser Anfall dauerte allemal vier Tage, in welcher Zeit dieser junge Mensch sehr schwer, oder gar keinen Urin lassen konnte. Er war dabey sehr unruhig und konnte sich kaum im Zimmer erhalten. In der Zwischenzeit war er sehr wohl, hatte keinen Anstand im Urinlassen und auch keinen widernatürlichen Schleim in den Haaren 14).

14) Tulp. observ. med. pag. 189.

Drittes Kapitel.

Periode haltende Krankheiten der Brust.

§. XXXIII.

Periode haltende Krankheiten des Halses.

Ein Periode haltendes Halsweh beschreibt Barbette von dem Sohn eines Arztes, der vollblütig war und selbiges alle Tage litt. Denn unvermuthet bekam derselbe eine Entzündung im Hals, weswegen man ihm zur Ader ließ, und etwas zu laxiren gab, worauf sich diese Entzündung verlohr. Aber den andern Tag kam sie zu der nemlichen Stunde wieder; man gebrauchte die vorigen Mittel, das Halsweh verlohr sich und man glaubte den Kranken ausser aller Gefahr, ja gar gesund zu seyn; als er den dritten Tag zu der nemlichen Stunde wieder unvermuthet einen Anfall be-

kam, in welchem er, trotz aller angewandten Mittel, nach Verlauf zweyer Stunden ersticken müssen 1).

Eine Periode haltende Lähmung des Schlunds bemerkte Thomas Willis bey einem alten Herrn, der vormals der Leibpein, nachher aber dieser Lähmung so oft unterworfen war, daß er öfters zu befürchten hatte, er würde, besonders an flüßigen Sachen, ersticken müssen. Endlich starb er unvermuthet am Schlagfluß 2).

Eine Periode haltende Halsgeschwulst sah Heister bey einem 16jährigen Mädgen alle Monate kommen, welche so groß, als eine Nuß geworden, einen Kropf vorgestellt und nach einiger Zeit von selbst wieder verschwunden 3).

§. XXXIV.

Periode haltende Engbrüstigkeit.

Die Periode haltende Engbrüstigkeit ist eine zu bestimmten Zeiten wiederkommende Beschwerlichkeit im Athemholen. Alle Tage sah

1) Praxis Barbett. pag. 56.
2) De anima brutor. pag. 209.
3) Medic. Wahrnehmungen S. 838.

solche Apinus bey einem vornehmen Mann wiederkehren. Denn derselbe bekam nach zurückgebliebner Krätze unvermuthet Abends um neun Uhr eine convulsive Engbrüstigkeit, so daß er der Sinnen und Empfindung beraubt, auf einmal niederfiel. Nach Verlauf einer Stunde kam er zwar wieder zu sich, aber die Engbrüstigkeit dauerte die ganze Nacht. Morgens war er wohl, bis Abends um neun Uhr, wo der nemliche Anfall wiederkam. Dieses dauerte einige Tage, in welchen zwar der Anfall sehr genau wiederkehrte, aber immer schwächer wurde 1). Eine nemliche, alle Abende um neun Uhr kommende und bis Mitternacht um zwey Uhr anhaltende Engbrüstigkeit hab' ich auch bey einer 60 jährigen Wittwe gesehen, die bis in die fünfte Woche angehalten und endlich gemildert, aber nicht geheilt worden. Garman sah ebenfalls eine täglich kommende Engbrüstigkeit bey einem zur Bauchwassersucht geneigten 50 jährigen Mann, nur alsdann, sobald er schlafen wollte. Denn so lang, als er wachte, hatt' er nicht den mindesten Anstoß von kurzem Athem. So bald er aber einschlief, blieb

1) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 243.

ihm derselbe stehen und es schien, als wollt' er ersticken 2).

Ueber den andern Tag sah Torti bey einem jungen Grafen, eine gewaltige Engbrüstigkeit wiederkommen, dagegen viele Mittel vergebens verschwendet worden, bis sie die wahre Heilart finden konnten. Seine öftere Rückfälle erschienen auf die nemliche Art 3). Eben dieses bemerkte Schwaller bey einer vornehmen adelichen Jungfer, welche in dem Anfall so heftig erkrankte, daß sie bey offnen Fenstern Luft suchen müssen, eine unterdrückte Stimme hatte und so beängstigt gewesen, daß jeder Umstehende ihr Zimmer verlassen mußte 4).

Alle vier Tage bemerkte Bernhard Nebel bey einem 60jährigen Mann eine erstaunende Engbrüstigkeit. Anfänglich war sie zuerst alle Morgen um drey und vier Uhr erschienen, hatte zwey Stunden angehalten und sich mit einem Schweis geendigt. Hernach aber kam sie alle vier Tage, Morgens um

---

2) Der R. K. A. d. Naturf. 8. Th. S. 42.
3) Therapev. special. pag. 426.
4) Dec. 3. An. 2. pag. 122.

sechs Uhr, dauerte drey Stunden und drohte, ihn zu ersticken 5).

Alle acht Tage einmal sah Michelotti bey einer Dame eine Engbrüstigkeit entstehen, welche anfänglich alle Tage sich einstellte. Sie hatte noch dabey einen beschwerlichen süssen Speichel 6).

Alle vierzehn Tage beobachtete Johannes Floier bey gar vielen eine wiederkehrende Engbrüstigkeit 7).

Alle Monate einmal, öfterer und auch seltner, bemerkte Rembert Dodonäus bey einem 36jährigen Mann eine wiederkommende Engbrüstigkeit. In dem Anfall war das Athemholen ungemein beschwerlich, er stund beständig und lehnte sich an etwas. Aus seinem Mund floß ein zäher Schleim, welcher ihn verhinderte, zu essen und zu trinken. Oefters bracht' er den Anfall stehend, und ohne Essen und Trinken herum. Sobald derselbe vorbey war, konnt' er zwar seinen Athem

5) Acta N. C. Vol. 8. obs. 114.
6) Ib. Vol. 3. obs. 59.
7) Mead. ob. Tom. 1. pag. 48.

Athem holen und überall hingehen: aber niederlegen konnt' er sich nicht, sondern mußte sitzend schlafen. Das herannahende Alter verursachte, daß das Uebel nachließ und er auch im Bett schlafen konnte 8).

Eine Periode haltende Engbrüstigkeit bemerkte auch Elias Kirch, bey einem gelehrten Mann, der öfters davon befallen worden und welche, vermög der nach dem Tod vorgenommnen Zergliedrung, bloß allein aus dem Magen kam 9).

§. XXXV.

Periode haltender Husten.

Einen Periode haltenden Husten bemerkte Ridley bey einem Kind alle Tage zehnmal mit gewaltiger Heftigkeit wiederkehren. Es war eigentlich diejenige Gattung, die man den blauen Husten nennt und nichts, als Brechmittel könnten denselben heilen 1).

8) Obferv. med. exempl. rar. pag. 35.

9) Acta N. C. Vol. 8. obf. 89.

1) Obferv. med. practic. pag. 90. obf. 20.

Alle Tage einmal und zwar Nachts um vier Uhr, wurde nach Hanäus Berichten ein Mann ganz unvermuthet davon überfallen. Der Husten hielt allemal eine Stunde mit der äussersten Heftigkeit an, nach deren Verlauf sich ein freywilliges Erbrechen einstellte, so den Husten endigte 2).

Einen über den andern Tag kommenden gedoppelten Husten sah Franz Home alle Nächte kommen und jedesmal anderthalb Stunden anhalten. Dieser Husten war allemal über den andern Tag heftiger, so daß der Anfall des ersten und dritten Tages stark, der von dem zweyten und vierten Tag aber schwächer gewesen 3).

Einen der Epidemie ähnlichen und zu bestimmten Zeiten kommenden Husten bemerkte Huber bey sehr vielen, die davon erkrankten 4).

2) Dec. 2. An. 7. pag. 291.
3) Comment. de reb. in medic. gest. Vol. 9. pag. 502.
4) Obſerv. circ. morb. epid. pag. 39.

§. XXXVI.

Periode haltendes Blutspeyen.

Das Periode haltende Blutspeyen ist eine zu bestimmten Zeiten kommende Ergiessung des Bluts aus der Lunge. Sebastian Albrecht berichtet von einem achtzehnjährigen Jüngling, daß er allemal in acht und vierzig Stunden dreyzehn bestimmte Anfälle ausstehen müssen 1).

Täglich einmal beobachtete Christian Schrader bey einer Frau von achtzehn Jahren, den ganzen Morgen ein schwaches Blutauswerfen. Nachmittags war sie davon befreyt 2)

Alle drey Tage, manchmal etwas früher, manchmal etwas später bemerkte Alexander Thomson bey einer Frau ein Blutspeyen, das schon anderthalb Jahre angehalten und wobey sie ihre monatliche Reinigung sehr richtig gehabt 3).

1) Commerc. litt. 1734. pag. 322.
2) Obſerv. med. faſcic. 1. pag. 90.
3) Edenb. Bemerk. 3. Band. S. 140.

Alle Monate einmal sah Amatus Lusitanus bey einem 45jährigen Mann ein Blutspeyen erfolgen. Dieser hatte vormals die güldne Ader und als diese sich stopfte, so spie er ohne alle Beschwerlichkeit oder Husten monatlich einmal schönes und rothes Blut. Dieses Speyen verlor sich, als die güldne Ader sich wieder einstellte 4). Das nemliche sah Oetheus bey einem andern, der auch ein monatliches Blutspeyen, nach Ausbleiben der güldnen Ader bekommen 5) und Schenk bemerkt' es auch 6). Maier berichtet von einem jungen Menschen, der alle Monate ein starkes Blutspeyen hatte. Vor dem Anfall kam gewöhnlich ein starker Schluckser und als er sich einmal bey einer gewissen Gelegenheit heftig erbrechen müssen, verschwand dieser Blutausfluß vor beständig 7). Mead gedenkt ebenfalls eines Jünglings, der über ein halbes Jahr alle Monate Blutspeyen bekam, das vier oder fünf Tage beständig anhielt und sich nachher wieder verlohr 8).

4) Cent. 5. Curat. 3.

5) Schenck obſerv. med. pag. 397.

6) Ib. pag. 564.

7) Cent. 5. 6. pag. 312.

8) Oper. Tom. 1. pag. 40.

Alle drey Monate sah Blancard nach verstopfter güldner Ader ein Blutspeyen wiederkommen; der damit Behaftete mußte aber schon im dritten Anfall sein Leben endigen 9).

Alle halbe Jahre sah es Albrecht bey einem Kaufmann ungemein richtig wiederkommen. Beym Anfang des Anfalls war das Blutspeyen stark, es wurd' aber alle Tage schwächer, bis es nach acht Tagen vollkommen vorbey war. Dieser Mann behielt diesen Zufall über vierzig Jahre und befand sich in der Zwischenzeit jedesmal sehr wohl 10). Das nemliche sah Brechtfeld bey einem andern Mann, ebenfalls alle halbe Jahr' erfolgen, zu welcher Zeit derselbe bey gelindem Husten eine Menge schönen Bluts wegwarf, das beynah' ein Pfund betrug 11).

Alle Jahr' einmal sah es Johann Rhodius bey einem Mann sich einstellen, der alsdenn sehr vieles Blut, ohne die minde-

9) Oper. med. Tom. 2. pag. 83.
10) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 55.
11) Acta Med. Hott. Vol. 1. pag. 196.

ste Beschwerlichkeit oder Fieber ausspie 12). Lanzoni berichtet, daß er eben dieses bey einem Vater und zween Söhnen beobachtet habe 13).

§. XXXVII.

Periode haltendes Seitenstechen.

Ein Periode haltendes Seitenstechen ist schon von Richard Morton bemerkt worden 1). Bianchi behauptet, daß es viele Seitenstiche gebe, die von der Galle ihren Ursprung hätten und über den andern Tag erschienen 2). Senac sah auch ein solches regelmäßig wiederkommendes Seitenweh mit Blutauswurf und heilt' es glücklich 3). Endlich berichtet Joseph Lauter von einem doppelten andertägigen Seitenweh 4).

Alle sieben Wochen sah Schubert bey einem Mann zwey ganzer Jahre lang ein Sei-

12) Cent. 2. Obs. 34.
13) Acta N. C. Vol. 1. pag. 87.
1) Opera pag. 238. 255. 257.
2) Histor. hepatic. pag. 236.
3) De febris natur. pag. 103.
4) Observ. biennal. pag. 75.

tenstechen wiederkehren, das jedesmal vier Tage angehalten 5).

§. XXXVIII.

Unterschiedliche Periode haltende Krankheiten der Brust.

Einen Periode haltenden Auswurf des Eiters, hat besonders Hanäus bey einer 60jährigen Frau bemerkt, welche nach einem kurzen Seitenstechen, denselben ganz unvermuthet bekommen. Dieser stellte sich nur über den andern Tag ein, hielt allemal über vier und zwanzig Stunden an, in welcher Zeit sie eine gewaltige Menge blutiger und schleimiger Materie auswarf, die so widernatürlich roch, daß man glaubte, es eröffne sich ein heimliches Gemach. Zugleich war der Husten sehr heftig. Die Zwischenzeit von vier und zwanzig Stunden brachte sie ungemein ruhig zu 1).

Alle Monate beobachtete Cumes bey einem adelichen Frauenzimmer einen eiterigten Auswurf, wo sie alsdenn über drey Pfunde stinkender Materie von sich gab. Sonst war sie ge-

5) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 192.
1) Dec. 8. An. 5. pag. 244.

sund, schön und hatte gar keinen Husten, als kurz vor dem Anfall 2).

Eine Periode haltende Hitze sah Hannemann bey einer betagten Frau sehr oft kommen, da es ihr dann dünkte, als stäck' ihr Herz in heissem Wasser 3). Cordanus berichtet von einem andern Schmerz um das Herz, der ebenfalls zu gewissen Zeiten wiederkam, mit einem Erbrechen von Galle und andern Sachen begleitet und endlich geheilt ward 4). Man kann auch hier das regelmässige Zeit haltende Herzklopfen herholen, so von Haen 5) und Störk beobachtet haben 6).

Einen Periode haltenden Schmerz in dem Brustbein sah Boot bey einigen Personen wiederkehren, die er glücklich geheilt 7). Lentilius meldet auch von einem dergleichen Schmerz einer 25jährigen Frau zwischen den Schulterblättern 8).

2) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 286.
3) Dec. 2. An. 3. pag. 68.
4) Curat. admirand. N. 26.
5) Ratio medend. Tom. 4. pag. 30.
6) An. Medic. I. pag. 75.
7) Observ. med. cap. 9. pag. 33.
8) Miscell. pag. 177.

Viertes Kapitel.

Periode haltende Krankheiten des Unterleibs.

§. XXXIX.

Periode haltender Magenschmerz.

Der Periode haltende Magenschmerz ist ein zu bestimmten Zeiten sich wiedereinstellendes Wehethun in der Gegend des Magens. **Valisnieri** sah und heilt' einen solchen regelmäßigen, alle Tage zur bestimmten Stunde auf das heftigste wiederkehrenden Schmerz 1). **Kaiers** berichtet von einem Rathsherrn von vier und dreyßig Jahren, der aus Schwermuth in die Umstände verfiel, daß er anfänglich über den dritten Tag, nachher aber alle Tage Abends den heftigsten Magenkrampf bekommen, der die ganze Nacht

1) Torti therapevtic. special. pag. 426.

angehalten und erst gegen Morgen sich verzogen. In diesem Anfall wurde zuerst die Nase merklich kalt, darauf bekam er die heftigsten und beissendsten Schmerzen, die von der linken Seite sich nach dem Herzen zuzogen. Der Kranke mußte aus Heftigkeit der Schmerzen beständig schreyen und seine rechte Hand und Fuß zitterten immer fort, da hingegen die linke Seite ruhig war, wo doch der Schmerz wüthete 2). **Wolf** meldet von einem 50jährigen Mann, der über drey Jahre lang alle Morgen eine Bangigkeit mit Magenweh bekommen. Endlich stellte sich ein leichter Schlagfluß mit einem freywilligen Erbrechen von einer grünen Materie ein, worauf die Krankheit sich sogleich verlohren, und dieser Mann nachher gesund geblieben 3). Einen täglichen Magenkrampf hab' ich auch gesehen und geheilt.

Alle Jahr' einmal, nemlich im Frühjahr bemerkte Reisel ein solches wiederkommendes Magenweh bey einer 30jährigen Frau, die schon zehn Jahre damit beschwert gewesen. Dieser Magenschmerz stellte sich alsdann nach

2) Der R. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 21.
3) Acta N. C. Vol. 5. pag. 32.

dem Mittag ein und war so heftig, daß sie zuletzt in einem solchen Anfall sterben müssen 4).

Hier kann man auch jenes regelmäßige Magenweh erwähnen, daß Senac bey Jemanden geheilt, dem außer diesem Schmerz nichts gefehlt 5).

§. XL.

Periode haltender Schluckser.

Einen über den andern Tag kommenden Schluckser sah Hazon bey einer Jungfer von dreyßig Jahren, die bey ihrer monatlichen Reinigung gewöhnlich eine Menge wässerichter Feuchtigkeiten durch den Mund von sich gab. Diese beyden Ausführungen wurden durch einen Schrecken gehemmt und daher entstund dieser regelmäßige Schluckser, welcher jedesmal sechs und dreyßig Stunden anhielt und nach vorbemeldter erkannter Ursache gar bald geheilt wurde 1).

4) Dec. 2. An. 7. pag. 12.
5) De recond. febr. natur. pag. 68.
1) Recueil periodique Tom. 5. pag. 39.

Einen alle Jahr' einmal kommenden Schluckser beschreibt Olaus Borrichius von einer 24jährigen Jungfer, die denselben zur bestimmten Zeit bekommen, in welcher sie aber nur wachend davon gemartert wurde, indem sie, so lang sie schlief, davon frey geblieben. Dieser Schluckser hielt allemal vierzehn Tage an, er war aber alsdenn auch so heftig, daß sie davor weder essen, noch trinken können 2).

Sonderbar ist der Schluckser, den Lanzoni von einer 23jährigen adelichen Dame aufgezeichnet. Denn dieser war so heftig, daß sie beynah nicht davor essen konnte und kaum hatt' er sich gelegt, so stellte sich an seiner statt ein beständiges Niesen ein, welches so heftig war, daß die erschütternde Bewegung sie würde aus dem Bett hinausgeworfen haben, hätte man sie nicht gehalten 3). Wie auch jene mit dem Schluckser abwechselnde Ohnmachten, welche nach Bauers Berichten gewisse Kennzeichen der Schwangerschaft abgegeben 4).

---

2) Acta med. N. C. Vol. 1. pag. 148.
3) Dec. 2. An. 9. pag. 80.
4) Acta N. C. Vol. 3. obs. 64.

Hierher kann man auch jenen regelmäßigen Schluckser rechnen, dem ein gewisser Jude nach Lanzoni's Erzählung unterworfen war. Derselbe kam nach jedem Beyschlaf und dauerte eine halbe Stunde 5).

§. XLI.

Periode haltendes Blutbrechen.

Wird zu gewissen Zeiten Blut durch das Erbrechen ausgeworfen, so nennt man solches ein regelmäßiges Blutbrechen. Gesner berichtet uns von einem eifersüchtigen Hochzeiter, der seine Braut zu Boden geworfen und mit Füssen getreten, wovon sie den Zufall überkommen, daß sie alle acht Tage Blut mit dem größten Schmerz zur bestimmten Stunde weggebrochen. Kaum war der Anfall vorbey, so befand sie sich in der Zwischenzeit ganz wohl, außer daß sie keinen Appetit hatte 1).

Alle Monate sah es Alhard Herrmann Cummes bey einer adelichen Dame erfolgen, die dann über vier Pfunde Blut weggebrochen.

---

5) Dec. 2. An. 10. pag. 160.
1) Schenck observ. med. pag. 361.

Dieses Blutbrechen kam hier von der verstopften monathlichen Reinigung her 2) und man findet dergleichen Beyspiele zum öftern aufgezeichnet.

Des Jahrs etlichemale sah es Camerarius bey einer vornehmen Frau kommen, die schon über zwanzig Jahre ohn' alle Beschwerlichkeit vieles Blut hinweggebrochen, ob sie gleich ihre monatliche Reinigung sehr ordentlich hatte. Sie sah dabey sehr wohl aus und war auch gesund. Kaum aber blieb es aus, so wurde sie matt und krank. Aderlassen konnt' es nicht verhindern und alle Mittel, welche dasselbe stillten, waren schädlich. Dergleichen Blutbrechen hat Cardanus oft bey Männern und Weibern gesehen, die es ohn' allen Nachtheil ertragen haben und er erzählt sogar von einem, der im sechs und dreyßigsten Jahr angefangen, Blut zu brechen und dabey sechs und neunzig Jahr alt geworden 3).

Ein alle Jahr einmal wiederkehrendes Blutbrechen bemerkte Thomas Bartholin

---

2) Der N. K. A. d. Naturf. 1. Th. 95. W.
3) Schenck observ. med. pag. 359.

bey jemanden, der es so heftig hatte, daß er unter den größten Schmerzen etliche Maaße ausgeworfen.

§. XLII.

Periode haltender Hunger.

Der übermäßige Hunger ist zwar eine Krankheit, die allemal unter die regelmäßigen gehört, es wär' also erforderlich, alle Erfahrungen hier zu erzählen; ich werde mich aber nur bey etlichen Beyspielen aufhalten, um unnöthige Weitläuftigkeit zu vermeiden.

Einen der Epidemie ähnlichen Hunger sah Antonius Benivenius im Jahr 1496 in ganz Italien wüthen, so daß viele auf den Strassen todt gefunden worden; andre sind wegen der unschicklichen Lebensmittel in schwere Krankheiten gefallen und andre, die aufeinmal vieles zu sich genommen, haben in wenigen Tagen ihr Leben geendigt 1). Brasorolus berichtet von einem dergleichen Hunger, der im Jahr 1538 zu Ferrara geherrscht.

---

4) Hist. anatom. rar. pag. 128.

5) Dodonæi obs. exemp. rar. pag. 115.

Diese erstaunende Eßbegierde war gemeiniglich der Vorgänger von viertägigen Wechselfiebern, so darauf gefolgt sind und die meisten wurden davon hergestellt 2).

Einen täglich sich viermal einstellenden Hunger bemerkte Alexander Benedictus an sich selbst; dieser Hunger hielt bey dreyßig Tage an uud beraubt' ihn des Schlafs 3).

Alle vier Tage sah David Maier bey einer 41jährigen Frau, Morgens um sechs Uhr einen erstaunenden Hunger kommen, zu welcher Zeit sie eine Menge schwerer Speisen zu sich nahm, ohne davon gesättigt zu werden. Sie brach zwar von diesen hinuntergeschluckten Sachen nichts hinweg, doch giengen die meisten durch den Stuhlgang unverdaut ab.

Einen alle Jahre zweymal kommenden Hunger bemerkte Jesenius von Jessen bey einem 50jährigen Mann; dieser bekam alle halb Jahre einen gewaltigen Appetit, der ihn

2) Schenck observ. medic. pag. 358.
3) Donat. Histor. mirab. pag 194.
4) Cent. 3. 4. pag. 318.

ihn nöthigte, alles zu essen, was ihm vorkam. Dieser übermäßige Hunger währte allemal zwanzig Tage, in welcher Zeit er alles wieder wegbrach, was er zu sich genommen. Hierauf bekam er einen Eckel vor allen Speisen, welcher wieder zwanzig Tage dauerte. In der übrigen Zeit aß er ordentlich und wenig, war auch ganz gesund 5). Du Luc berichtet auch von einem Menschen, der alle Jahre zweymal einen widernatürlichen Hunger bekommen 6).

Sonst bemerkt' auch Alexander Trallianus bey einer Frau einen regelmäßige Zeit haltenden widernatürlichen Hunger 7). Nicolus sagt von einer Florentinerinn, daß sie daran krank gewesen und Marcellus Donatus berichtet von einer andern, die von Jugend auf damit geplagt war 8).

Diesem Periode haltenden Hunger ist das Periode haltende Fasten entgegengesetzt. Marcel-

5) Schenck obſerv. med. pag. 349.
6) Recueil periodique Tom. 8. pag. 529.
7) Donat. Hiſtor. mirab. pag. 194.
8) Ibid. pag. 195.

lus Donatus hat hiervon mehrere Beyspiele aufgezeichnet und ich will mich blos bey etlichen ganz neuern aufhalten 9). Michael Adolphi meldet von einem Mädchen von eilf Jahren, die ganzer neun Monate gar nichts, in den folgenden sechs Monaten aber wenig soll gegessen haben 10). Devilliers erzählt ein Beyspiel von einem 18 jährigen Mädchen, die beständig toll gewesen; ausser diesem betrübten Zufall bekam sie noch alle Jahre zwey- bis dreymal gewöhnlich im Frühjahr und Herbst ein regelmäßiges Fasten, wo sie nichts aß, noch trank, man mochte sie mit Worten dazu bereden, oder mit Schlägen dazu nöthigen wollen. Dieses Fasten währte gewöhnlich zwanzig bis fünf und zwanzig Tage, als in welcher Zeit ihre Tollheit am höchsten war, so daß sie ohne Aufhören lermte und schrie. Sie wurde dadurch so mager und ungestalt, daß sie ihr sonst sehr schönes Gesicht gänzlich verlohr. Kaum aber war der Anfall vorbey, so war sie wieder ruhig, sie aß und trank und erlangte ihre vorige Schönheit wieder. In dem Anfall selbst waren die Absondrungen gehemmt, sie gab sehr wenig durch den Urin,

9) Ibid. cap. 12. pag. 214. &c.
10) Cent. 7. 8. pag. 81.

Stuhlgang und Schweis von sich, aber alle diese Absondrungen stellten sich gleich nach dem Anfall von freyen Stücken wieder ein 11).

§. XLIII.

Periode haltender Durst.

Einen alle vier Tage kommenden Durst bemerkte Grassius bey einem 50 jährigen Mann, der ein viertägiges Wechselfieber hatte. Diese Durstanfälle kamen zu einer ganz andern Zeit, als das Wechselfieber, sie stellten sich Abends unvermuthet ein und nöthigten den Kranken, die ganze Nacht eine Menge Getränk zu sich zu nehmen und den Mund immer auszuspielen. Mit der Morgenröthe verschwand dieser Durst gleich einer Zauberey und es ist merkwürdig, daß diese Durstanfälle noch angehalten, als das Wechselfieber schon geheilt war.

Einen alle Jahr, einmal kommenden widernatürlichen Durst beschreibt Schelhamer von einem jungen Mann, der sich bey ihm im Frühjahr oder Herbst einstellte und so

11) Recueil periodique Tom. 4. pag. 337.

heftig war, daß er sich kaum des Trinkens enthalten konnte; gab er sich gleichwohl Mühe, sich die Zeit über zu enthalten und zu warten, bis der Durstanfall vorbey war, so gieng es gut, fieng er aber einmal an, dieser heftigen Begierde Genüge zu leisten, so konnt' er sich nachher nicht mehr enthalten, sondern er mußte Tag und Nacht trinken. Er war deswegen beständig betrunken und was er zu sich nahm, gieng beynah sogleich wieder durch Urin und Stuhlgang von ihm weg. Hatte dieses Uebel nun sehr viele Tage gedauert, so hört' es endlich von selbst auf und er erlangte seine vorige Gesundheit, bis das folgende Jahr den neuen Anfall wieder brachte. Mylius sah eine Frau, die alle Jahr' einmal einen so gewaltigen Trieb bekam, Brandtewein zu trinken, daß sie sich dessen nicht enthalten können. Sie that bey Tag und Nacht nichts anders, als daß sie denselben trank und ob sie gleich beständig voll war, so dürstete sie es doch. Dieser Anfall dauerte jedesmal sechs Wochen, in welcher Zeit sie nicht schlief und dennoch ziemlich bey sich war, ob sie gleich betrunken gewesen. Hatte der Anfall sein Ende erreicht, so war sie gesund, arbeitsam und verabscheute dieses Getränk im äussersten Grad.

Mylius erzählt auch von einer Wirthinn, die mit diesem Durst befallen gewesen, bey welcher dieses merkwürdig war, daß sie sich aus Verzweiflung den Hals abgeschnitten, als man ihr den Brandtewein versagt.

Hierher kann man auch den widernatürlichen Durst rechnen, den Burgmannn von einer 40 jährigen Frau erzählt, die ganz unvermuthet davon überfallen worden, ihn länger als zwey Jahre behalten und der endlich geheilt worden.

Diesem regelmäßig sich einstellenden Durst, ist die Abgeneigtheit zum Trinken entgegengesetzt, welcher Zufall aber wohl von jenem zu unterscheiden, den man die Wasserscheue nennt und welcher von dem tollen Hundsbiß verursacht wird.

Einen solchen Regel haltenden Widerwillen gegen alles Getränk bemerkte Maier bey einer Frau, die in ihrer Schwangerschaft zwar einen gewaltigen Durst hatte, aber nicht vermögend war, etwas zu trinken, oder auch nur feucht zu essen 1). Und in Van-

1) Commerc. Norimb. 1731. pag. 222.

dermonds Monatsschrift wird die Geschichte einer Frau erzählt, die eilfmal schwanger gewesen und allemal diese Wasserscheue ebenfalls ohne Wuth bekommen 2) Wilhelm Aird sah ebenfalls eine solche bestimmte Zeit haltende Abgeneigtheit.

Sonst sind mir keine Beispiele einer vollkommnen Periode haltenden Wasserscheue ohne Hundsbiß bekannt, mehrere aber, wo sie angehalten haben. Da diese Erfahrungen allemal wichtig genug sind und sie eine starke Verwandschaft mit den bestimmte Zeit haltenden zu haben scheinen, so will ich solche anführen. Johann Baptista Cavallaria sah in den Jahren 1573 bis 1579 fünf dergleichen Kranke, die theils durch starke Erhitzung, theils durch Schrecken, diesen erstaunenden Zufall bekommen und in kurzer Zeit starben 3). Gensel berichtet von einem 15 jährigen Knaben, der heisse Wecke gegessen und sogleich eiskalt darauf getrunken, wovon er den dritten Tag diese Wasserscheu bekommen und den siebenten daran gestorben 4). Michael

2) Recueil period.

3) Donat. Histor. mirab. med. pag. 297.

4) Cent. 3. 4. pag. 111.

Adolphi erzählt von einem 47jährigen Mann, welcher nach ausgestandner Cholera drey Monate nicht trinken, oder naß essen konnte 5). Johann Caspar Sommers schrieb an B. Treu, ein 50jähriger Mann sey nach einer kurz vorhergegangnen Melancholie, wasserscheu geworden und nach dreyen Tagen gestorben 6). Peter Franz Köhler meldet von einem Soldaten, der nach einer Erhitzung kalt getrunken, die Wasserscheue bekommen und bald daran sein Leben geendigt 7). Eben dieser Köhler berichtet anderswo, wie ein Vornehmer sich auf der Jagd stark erhitzt, darauf durch einen kalten Trunk verkältet, die Wasserscheue bekommen und in etlichen Tagen Todes verblichen sey 8). Trecourt berichtet von einem jungen Soldaten, der nach einem Fall eine Wasserscheue bekommen und bald daran sterben müssen 9). Lavrens bemerkte bey einem 20jährigen Jüngling, nach starker Erhitzung, eine Wasserscheu' erfolgen, an welcher

5) Cent. 9. 10. pag. 171.
6) Commerc. Norimb. 1739. pag. 5.
7) Ib. 1740. pag. 282.
8) Ib. 1744. pag. 35.
9) Recueil periodique Tom. 6. pag. 320.

er in etlichen Tagen sein Leben beschloß 10). Wer noch mehrere Fälle wissen will, darf nur die unten angezeigte Stellen nachschlagen 11).

§. XLIV.

Periode haltendes Erbrechen.

Das Periode haltende Erbrechen ist eine zu bestimmten Zeiten kommende krampsichte Bewegung des Magens, wodurch derselbe genöthigt wird, alles durch den Mund wieder herauszugeben. Lentilius berichtet von einem Fräulein, die nach allerhand Zufällen endlich ein dergleichen Erbrechen bekommen, welches anfänglich des Tags zweymal, nemlich Morgens uud Abends, um sechs Uhr gekommen, nachher aber beständig angehalten 1).

Alle Tag' einmal sah' es Alexander Benedictus bey einer Frau wiederkommen, die jedesmal sehr viele Galle weggebrochen und

10) Recueil periodique Tom. 7. pag. 3.

11) Dec. 2. An. 6. obs. 220. — Vol. 2. obs. 205. —

1) Miscell. epist. prima.

endlich genesen 2). Marcellus Donatus berichtet von einer Nonne, die täglich sechs bis sieben Stunden nach dem Essen sich ohn' alle Beschwerlichkeit brechen oder übergeben mußte. Sie war zugleich verstopft; nichts konnte derselben den Leib öffnen und nur selten gab sie einige harte Excremente von sich. Sie behielt diesen Zustand vier ganzer Jahre, nachher aber starb sie auszehrend 3). Alexander Thomson heilt' ein schwächliches Frauenzimmer, die seit langer Zeit alle Morgen eine schleimichte und steinigte Materie hinweggebrochen 4). Man kann auch hier die Geschichte nachlesen, die Maternus de Ciliano von einem Jüngling aufgezeichnet 5). In den Breslauer Sammlungen findet man die Krankheit einer Frau, die allemal nach dem Essen ein Magendrücken bekommen, worauf ihr die Winde mit einem Schall aufgestossen. Bald darauf mußte sie sich sehr sauer und in gewaltiger Menge erbrechen 6). Heister bemerkte bey einem Studenten, daß er alle Morgen ein heftiges Würgen und Er-

2) Schenck observ. med. pag. 361.
3) Histor. mirab. pag. 164.
4) Edenb. Bericht. 5. Band. S. 96.
5) Acta N. C. Vol. 10. pag. 25.
6) Breslauer Sammlungen 1792. S. 454.

brechen bekommen, wobey er zugleich vielen Schleim ausgeworfen 7). Und Vandermonde beobachtete das nemliche bey einer im sechsten Monat schwangern und sehr zärtlichen Dame, die täglich zur bestimmten Stunde mit vieler Beschwerlichkeit sich übergeben müssen, wo sie alles wieder herzugeben gezwungen wurde, was sie zu sich genommen hatte 8).

Ein über den andern Tag kommendes Erbrechen hat Richard Morton aufbehalten 9). Man findet auch ein Beyspiel aufgezeichnet, wo ein 60 jähriger Mann erst alle acht Tage, nachher aber alle zwey oder drey Tage alles hinweggebrochen, was er in seinem Magen gehabt, wodurch er so entkräftet worden, daß er daran sterben müssen 10).

Eine alle Monate kommendes Brechen beschrieb von Vega von einem gewissen Bischoff, der solches über fünf und zwanzig Jahre behalten und vorher ungesund und kränklich gewesen, hernach aber ausser diesem

7) Med. Wahrnehmung. S. 405.
8) Recueil periodique Tom 6.
9) Oper. pag. 236 — 240.
10) Lentilii miscell. epistol. responsor.

Zufall sich sehr wohl befunden. Zuerst gab er gelbe Galle von sich, nachher Schleim, nachdem schwarze Galle und schließlich alles, was er gegessen und getrunken hatte. Dieses dauerte zwey Tage und hernach war die Zwischenzeit sehr gut 11).

Ein jährliches Erbrechen bemerkte Staudiegel bey einem 15jährigen Knaben, der es den 22 oder 23sten Junius bekommen. In den ersten vier Wochen war es gelind, nachher aber wurd' es immer heftiger, bis es sich den 21ten December von selbst wieder verlohr. Alsdenn hatte der Knabe Ruhe, bis die bestimmte Jahrszeit herbeynahte 12). Kniphof meldet von einem Schuhmacher, der ein heftiges Brechmittel eingenommen das stark gewirkt. Die folgende Jahre bekam er immer auf den nemlichen Tag ein Einbrechen, ob er gleich nichts eingenommen 13).

Zu dem Periode haltenden Erbrechen gehört auch jener Fall, da nach jedem Beyschlaf ein sol-

11) De arte medend. lib. 2. sect. 5. cap. 3.
12) Dec. 3. An. 5. 6. pag. 653.
13) Acta N. C. Vol. 5. obs. 18.

ches Uebergeben gefolgt 14). Noch merkwürdiger ist Hertodts Erzählung; er hat eine junge, aber geile Frau gekannt, die den Beyschlaf unendlich geliebt und denselben über ihres Manns Vermögen verlangte. Diese Frau mußte sich nach jeder gepflognen Umarmung ihres Manns, es mochte bey Tag, Abends oder Nachts geschehen, immer erbrechen, da sie dann eine weißlichte Materie von sich gab, worauf eine Schwäche des ganzen Körpers, besonders des Kopfs erfolgte. Sie war dabey unfruchtbar und als sie zehen Jahre diesem Zufall unterworfen gewesen, starb sie an der Auszehrung 15). Man kann auch das Erbrechen jenes zärtlichen Arztes hieher zählen, von dem uns Wurfbäin berichtet, daß er sich bey jeder Schwangerschaft seiner Frau und zwar in den ersten Monaten derselben heftig unb mit vieler Beschwerlichkeit brechen mußte, da unterdessen seine Frau von den gewöhnlichen Folgen der Schwangerschaft frey war 16).

Wunderbar sind die Erzählungen vom Wegbrechen der Haare aus dem Magen.

14) Dec. 2. An. 10. pag. 160.
15) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 12.
16) Dec. 2. An. 10. pag. 410.

Man hat dergleichen Geschichten viele, sobald man jene mit hieher zählen will, welche die sogenannte bezauberte Personen, nach den Zeugnissen der Schriftsteller, sollen herausgebrochen haben. Ich will aber diese öfters sehr räthselhafte Beyspiele übergehen und nur zwey Fälle anführen, übrigens aber der Sachen Möglichkeit und Gewißheit andern zu untersuchen überlassen. Forestus berichtet von einer Frau, die beynah alle Monate mit sehr beschwerlichem Brechen zusammengewickelte Haare hergegeben 17). Clusius erzählt von einem Rechtsgelehrten, welcher zu gewissen Zeiten im Jahr viele Klumpen von Haaren hinweggebrochen. Sobald dieser Anfall vorbey war, befand er sich wieder wohl, kurz vorher aber war er wirklich übel 18).

Werden die im Darmkanal befindliche Sachen, wegen eines daselbst entstandnen Hindernisses, nicht durch ihren gewöhnlichen Weg, nemlich den After ausgeführt, sondern sind genöthigt, in den Magen zurückzukehren, und durch Erbrechen fortzugehen, so nennt

17) Observ. lib. 15. obs. 29.
18) Schenck observ. med. pag. 365.

man diese erstaunende Krankheit Darmgicht, oder Miserere. Posthius erzählt von einem 20 jährigen Mädchen zu Cölln, die über drey Jahre allemal den dritten Tag den Stuhlgang durch den Mund hinwegzubrechen genöthigt war; Clystier- und Purgiermittel hatten nichts geholfen und sie mußt' immer zu Bette liegen, weil ihr die Füsse eingezogen waren 19). Und Westphal berichtet von einem Mann von neun und zwanzig Jahren, der jederzeit das unordentlichste Leben geführt, daß er seit fünfzehn Jahren den besondern Zufall bekommen, in dem er alle Weihnachten angefangen, die von der Verdauung übriggebliebene Excremente nicht durch den After, sondern durch den Mund hinwegzugeben, welches Erbrechen jedesmal bis in den Frühling angehalten, wo es dann von freyen Stücken wieder aufgehört. Während diesem zeithaltenden Erbrechen war ihm der Leib verschlossen, doch tröpfelte beständig eine Feuchtigkeit zum After heraus 20).

Erfolgt eine heftige Ausleerung des Magens durch das Erbrechen und der Eingewei-

19) Schenck observ. med. pag. 430.
20) Cent. 1. 2. pag. 279.

de durch den Stuhlgang zu gleicher Zeit, so nennt man diese Krankheit Cholera. Johann Prätorius erzählt, daß er nach dem Einnehmen eines nicht genug gereinigten Spiesglases alle Woche einmal eine heftige Cholera bekommen, die einige Stunden angehalten und daß er diesen Zufall gegen zwey Jahre behalten 21). Daniel von Fischer sah einen Knaben, der alle Woche zwey Tage lang eine Cholera ausstehen müssen, in den übrigen Tagen der Woche aber davon frey geblieben. Endlich mußt' er der Heftigkeit dieses Uebels nachgeben und in einem Anfall desselben sein Leben beschliessen 22).

§. XLV.

Periode haltender Durchbruch.

Der Periode haltende Durchbruch besteht in einem zur bestimmten Zeit sich einstellenden häufigen Stuhlgang. Limbrecht berichtet von einem 30jährigen Mann, der alle Nachmittage um vier Uhr Leibschmerzen und den Durchbruch bekommen 1).

21) Rhodii observ. cent. 2. obs. 69. pag. 58.
22) Ceut. 9. 10. pag. 137.
1) Acta N. C. Vol. 2. pag. 314.

Ueber den andern Tag hat es Degner an sich selbst wahrgenommen. Er wurde zu Anfang des Monats krank, wo ihm zuerst der Appetit vergieng. Den vierten Tag empfand er ein gelindes Ziehen im Rücken und etwas weniges Kälte, die aber bald wieder vergieng. Den sechsten kam das Ziehen im Rücken wieder und etwas weniges Kälte, er fieng an, gelind dabey zu laxiren und hatte, in Zeit von anderthalb Stunden, wohl zwölf geringe, gelinde und wässerichte Oeffnungen. Den achten kam es auf die nemliche Art wieder, den zehnten war es nur noch ein gelindes Ziehen im Rücken und den zwölften Tag war alles wieder besänftigt. Dieses Laxiren hat niemal über zwey Stunden gedauert und in der Zwischenzeit hatt' er seine natürliche Oeffnung 2). Morton 3) und Lauter 4) haben dergleichen bestimmte Zeit haltenden Durchbrüche bemerkt und ich hab' ihn als Epidemie wüthen gesehen.

Einen alle Monate kommenden Durchbruch sah Hellerius bey einem Menschen, der

2) Breslauer Sammlung. Tom. 13. S. 570.
3) Morton op. pag. 250. 215. 253.
4) Histor. biennal. pag. 124.

der sehr schmerzhaft gewesen. Er wurde nachher kränklich, verlohr diesen Durchbruch und starb gar bald 5). Lanzoni bemerkte bey einem 40jährigen Kaufmann einen alle Monate drey Tage lang sich einstellenden gallichten Durchbruch 6). Rommel meldet von einer Bäuerinn, die alle Monate einen dergleichen Durchbruch bekommen und die ihre monatliche Reinigung verlohren hatte 7). Lanzoni sah auch einen Knaben, der in seinem vierten Jahr die Ruhr gehabt und sehr schwer davon geheilt worden. Nach dieser Krankheit blieb ein Durchbruch übrig, der alle Monate einmal kam und jedesmal zween bis drey Tage anhielt 8).

Einen jährlichen Durchbruch beobachtete Lanzoni bey einem 32jährigen Manne, der seit sieben Jahren allemal zu Ende des Julius einen häufigen und gallichten Durchbruch bekommen, wobey er auch zum Brechen geneigt war. Dieser Durchbruch stellte sich

5) Obferv. liber. obferv. 11.
6) Dec. 2. An. 3. pag. 380.
7) Ib. An. 10. pag. 347.
8) Cent. 1. 2, pag. 135.

allemal nach sieben Tagen von freyen Stücken ein und der Mann ward wieder wohl 9).

Merkwürdig ist jener Durchbruch, woran eine Frau nach Rommels Erzählung ihre Schwangerschaft erkennen konnte. Denn kaum hatte sie empfangen, so bekam sie den ihr sonst gewöhnlichen weissen Fluß, welcher anhielt, bis sich der erste Monat endigte, da sich dann der Durchbruch einstellte. Dieser Durchbruch war sehr schmerzhaft, währte ohngefähr sieben Tage und kam täglich wenigstens fünfzehn, gemeiniglich aber zwanzig- bis vier und zwanzigmal und noch dazu jedesmal häufig. Mit diesem Durchbruch endigte sich der weisse Fluß, er kam auch die ganze Schwangerschaft hindurch nicht mehr wieder, der Durchbruch aber stellte sich alle Monate zur bestimmten Zeit ein und hielt bis zur Entbindung an, da er denn ebenfalls bis zu einer neuen Empfängniß ausblieb 10).

9) Dec. 2. An. 8. pag. 504.
10) Dec. 2. An. 5. pag. 304.

§. XLVI.

Periode haltende Leibpein.

Die Periode haltende Leibpein, ist ein zur bestimmten Stunde wiederkehrender Schmerz in den Eingeweiden. Lentilius kannt' einen Edelmann aus Franken, der von der stärksten Leibesbeschaffenheit war und demohngeachtet alle Nachmittag um drey Uhr die heftigste Leibpein bekam 1). Rost bemerkt von einem Schmidt, der nach einem übel geheilten Wechselfieber und einer übel beobachteten Lebensordnung erst einen starken Magenkrampf, nachher aber eine starke Leibpein bekommen. Dieser entsetzliche Schmerz stellte sich alle Nachmittag ein, der Leib wurde davon eingezogen und endigte sich mit einer wahren Starrsucht, indem der Körper diejenige Stellung behielt, in welcher er war überfallen worden 2). Ich kenn' auch eine Frau, die schon seit vielen Jahren alle Morgen um drey Uhr die heftigste Leibpein ausgestanden und selbige bis Morgens sieben Uhr behalten, die übrige Zeit des Tags aber

1) Dec. 2. An 3. pag. 113.

2) Breslauer Samml. Tom. 15. S. 204.

wohl ist. Morton hat ebenfalls dergleichen aufgezeichnet 3); wie auch Johann Fernelius 4).

Alle Tage sah Rembert Dodonäus bey einem Apotheker die heftigste Schmerzen in den Eingeweiden wiederkehren. Im Anfall erhob sich der Nabel mit den benachbarten Theilen in eine Geschwulst und es gesellte sich eine starke Hitze darzu. Kaum aber hatte man durch Clystire höchst stinkende Excremente ausgeführt, so legte sich dieser Schmerz 5).

Alle Woche einmal sah Adolphi bey einem fünfzigjährigen Manne Sonntags Abends um fünf Uhr eine heftige Colik kommen, welche jedesmal bis den andern Morgen um zehn Uhr anhielt. Etlichemal stellte sie sich auch alle Tage, oder über den andern Tag ein 6). Dionüers berichtet von einer 50jährigen Dame, daß deren anfänglich anhaltende Colicken, endlich ausgesetzt und

3) Oper. pag. 250. 251. 253.
4) De febr. pag. 250.
5) Observ. exempl. rar. pag. 65.
6) Acta N. C. Vol. 2. pag. 301.

über den sechsten oder siebenten Tag wieder gekommen. Im Anfang hatte sie gewaltige Schmerzen im Unterleib, derselbe war ungemein ausgedehnt und wie ein Ball so hart anzufühlen, es gieng alsdenn auch kein Stuhlgang weg und der Harn ungemein mühsam fort. Lies man sie alsdenn mit erweichenden Oelen anhaltend einschmieren und ihr fleißig windtreibende Clystiere setzen, so erfolgte endlich eine stinkende, alte, harte und verbrannte Oeffnung, auf welche die Schmerzen vergiengen, der Unterleib weich wurde und alles gut war, bis sich der neue Anfall wieder einstellte 7).

Alle vierzig Tage sah Steegmann bey einem Studenten seit verschiednen Jahren, Morgens um sechs Uhr, eine heftige Colick wiederkehren, so daß er bey drey Tage wegen Grösse der Schmerzen kaum bey sich war. Endlich stellte sich ein Durchbruch ein und befreyte ihn von dieser Quaal 8).

Alle Jahre etlichemal sah Wolfgang Wedel, daß ein ansehnlicher Mann mit derglei-

7) Recueil periodique Tom. 2. pag. 330.
8) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 59.

chen Leibpein befallen ward. Im Anfall war sein Leib gespannt und er hatte ein beständiges Gepolter in demselben. Besonders merkwürdig aber war es, daß alsdann die Winde mit, oder ohne Urin, durch das männliche Glied abgiengen, gerade, als wäre dieses der natürliche Weg 9).

Zu den bestimmte Zeit haltenden Leibschmerzen gehört auch Blancards Beobachtung von einer Bäurinn, die nach einer gewaltigen Unordnung im Essen eine dergleichen Leibpein bekam, welche so heftig war, daß drey Weiber sie öfters im Anfall halten müssen. Der Unterleib war ihr alsdann immer verstopft und unter dem Magen erhob sich derselbe in eine Geschwulst 10). Sehr merkwürdig ist die Geschichte, die Wilhelm Aird, von dem achtzehnjährigen Robert Aird berichtet. Denn derselbe war den heftigsten Leibschmerzen unterworfen und jeder Anfall war noch mit besondern Zufällen, vornehmlich aber mit einem Unvermögen zu schlucken, begleitet. Von allen diesen Beschwerlichkeiten wurd' er

9) Der R. K. A. der Naturf. 2. Th. S. 99.
10) Oper. med. Tom. 2. pag. 42.

aber glücklich befreyt 11). Carl Philipp Gesner erwähnt ebenfalls einer heftigen bestimmte Zeit haltenden Colick, wovon er einen 70jährigen Alten gleichwohl glücklich geheilt 12).

§. XLVII.

Periode haltende güldne Ader.

Erfolgt zu bestimmten Zeiten ein Ausfluß des Bluts aus den Adern des Mastdarms, so pflegt man solches die Periode haltende güldne Ader zu nennen. Es ist mir kein Beyspiel bekannt, wo sich dieser Fluß an eine gewisse Zeit gebunden und anders, als alle Monate erschienen sey. Zimara berichtet von jemanden, der alle Monate den güldnen Aderfluß gehabt und dabey über achtzig Jahre alt geworden 1). Oetheus 2) und Vesalius haben eben dieses gesehen 3) und Amatus Lusitanus meldet von einem, der ihn gehabt, hernach verlohren, Blut gespieen, und endlich ihn doch wieder bekommen 4).

---

11) Ebend. Bemerk. 1. Band. S. 368.

12) Nov. Acta N. C. Tom. 2. pag. 361.

1) De somno Aristotel. cap. 10.

2) Observ. prop.

3) De corpor. human. fabric. lib. 5. cap. 15.

4) Curat. cent. 5. curat. 3.

In den neuern Zeiten sah Hartmann Degner einen alten Herrn, der schon längst alle Monate die güldne Ader sehr richtig gehabt 5). Hagedorn meldet von einem alten Maurer, der seit seinem zwanzigsten bis in das sechzigste Jahr die güldne Ader richtig bekommen und zugleich die nemliche Empfindung gespürt, welche die Frauen haben, die ihre monatliche Reinigung erwarten 6). Hannemann schreibt von einem gewissen Prediger, daß ihm alle Monate die güldne Ader geflossen 7) und meldet auch von einem Schmidt, der sie ebenfalls gehabt und Kennzeichen eines bald sich einstellenden Flusses vorher gespürt 8). Schulze erzählt von einem Gelehrten, der seit achtzehn Jahren alle Monate die güldne Ader gehabt. So lange diese in ihrem ordentlichen Fluß war, befand er sich vollkommen wohl, kaum aber verstopfte sie sich, oder gieng nicht in genugsamer Menge, so hatt' er allerhand Zufälle 9). Eben dieser meldet auch von einem 18jährigen Gärtner, der von Jugend auf alle Monate diesen

5) Acta N. C. Vol. 1. pag. 347.
6) Der R. K. A. der Naturf. 2. Th. S. 276.
7) Acta med. Haff. Vol. 3.
8) Der R. K. A. d. Naturf. 11. Th. S. 107.
9) Ebend. 4. Th. S. 58.

Blutfluß unter den heftigsten Rückschmerzen häufig gehabt und bis in das Alter sehr gesund und geil gewesen. Sein Schwiegervater, der schon über neunzig Jahr alt war, hatte diesen monatlichen Fluß von Jugend auf bis in das Alter beständig gehabt 10).

Auch sogar bey den Knaben hat man schon diesen monatlichen güldnen Aderfluß wahrgenommen. Lentilius berichtet, daß ein junger Edelknabe im neunten Jahr diesen monatlichen Fluß bekommen 11). Alberti sah einen Knaben von zehn Jahren, der schon seit zweyen Jahren alle Monate drey Tage lang die güldne Ader hatte 12). Und Wolf meldet gar von einem Knaben von sieben Jahren, der dieser monatlichen Entleerung unterworfen war 13). Besonders ist die Geschichte, die Schlierbach von einem eilfjährigen Knaben erzählt. Dieser bekam die monatliche güldne Ader und behielt diese Ergiessung drey Jahre sehr richtig. Im

10) Ebend. S. 80.
11) Dec. 3. An. 5. 6. App. pag. 99.
12) Acta N. C. Vol. 1. pag. 480.
13) Commerc. Norimb. 1740. pag. 260.

vierten Jahr aber verlohr sie sich und es entstund unter andern vielen Beschwerlichkeiten, auch eine Geschwulst in den Hoden. Ein unwissender Feldscheer sah diese Geschwulst für einen Bruch an, gebrauchte unter andern äusserlich anziehende, innerlich hitzige Sachen, wovon der Knabe in eine solche Aengstlichkeit verfiel, daß er Nachts aufstund und gleich einem Nachtgänger wanderte 14).

Einen Periode haltenden güldnen Aderfluß bemerkte Ludwig Gottfried Klein bey einem vierjährigen Knaben, so oft er Oeffnung hatte. Als man diese natürliche Ausleerung stopfte, blutete der Knabe aus dem Nabel und dieses Bluten verlohr sich erst mit zunehmenden Jahren 15).

Eine alle Monate sich einstellende sogenannte blinde güldne Ader bemerkte Vandermonde bey jemand, der schon über zwey Jahre damit behaftet gewesen und doch davon glücklich geheilt worden 16).

---

14) Acta N. C. Vol. 8. obs. 176.
15) Ib. Vol. 10. pag. 246.
16) Recueil periodique Tom. 6. pag. 195.

Bey Frauenzimmern, die ihre monatliche Reinigung verlohren haben, ist diese Periode haltende Ausleerung gar nicht selten, weswegen ich sie gutwillig übergehe. Aber das Beyspiel jener nassauischen Prinzessinn ist gleichwohl merkwürdiger, als von welcher uns Dolåus erzählt, daß sie im neuen Licht ihre monatliche Reinigung, in dem Vollmond aber die güldne Ader fliessend gehabt 17).

Wer noch mehrere Erfahrungen wissen will, der darf nur diejenigen Stellen nachschlagen, die ich itzt unten anzeigen werde 18).

§. XLVIII.

Periode haltende Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Eine Periode haltende Erschütterung des Magens bemerkte Schulze bey einer Frau, die in den drey letzten Monaten ihrer Schwanger-

17) Encyclop. med. pag. 519.

18) Dec. 1. An. 9. 10. Obs. 178. — Dec. 2. An. 4. obs. 97. Cent. 1. 2. obs. 36. — Cent. 8. obs. 36. — Cent. 9. pag. 105. &c.

schaft täglich damit befallen wurde und den Anfall lange behielt 1).

Ein Periode haltendes Sodbrennen sah Lanzoni bey einer Nonne alle Monate kommen. Sie wurde durch Aderlässe davon geheilt 2). Riedlinus gedenkt eines dergleichen Sodbrennens, das mit Nierenschmerzen abgewechselt 3).

Ein richtige Zeit haltendes Aufstossen sah und heilte Vandermonde bey einem 40jährigen Mann. Dieser bekam alle Tage nach dem Essen zwo oder drey Stunden lang ein gewaltiges Aufstossen von Winden, wo einer nach dem andern durch Rülpsen mit grossem Lärmen und Geschwindigkeit weggieng, welches so eckelhaft war, daß sich dieser Mann allen Freunden widerwärtig machte 4).

Einen Periode haltenden Schmerz an dem After bemerkte Tulpius bey einem Mann, der solchen vier Stunden nach jeder Leibesöffnung

1) Der R. K. A. d. Naturf. 6. Th. S. 241.
2) Cent. 7. 8. pag. 266.
3) Miscellan. Berol. Tom. 6. pag. 71.
4) Recueil periodique Tom. 6. pag. 194.

bekam und so schmerzhaft fand, daß er es kaum ausstehen können. Dieser Schmerz hielt allemal auf das vollkommenste seine Zeit und eine unendliche Menge von Mitteln waren vergeblich, bis angesetzte Blutigel solchen heilten 5).

§. XLIX.

Periode haltende Nierenschmerzen.

Ereignen sich zu bestimmten Stunden in den Gegenden der Nieren heftige Schmerzen, so nennt man solche Periode haltende Nierenschmerzen. Richard Morton bemerkte bey einer Frau dergleichen Schmerzen alle Abende wiederkehren, welche so heftig wütheten, daß ihr die äussersten Theile kalt davon wurden und sie im Anfall beynah beständig ohnmächtig gewesen 1).

Alle Monate beobachtete Vitus Ridlinus Nierenschmerzen, die etliche Tage sehr heftig wütheten 2). Gabrieli berichtet auch von einer 50jährigen Dame, die alle Monate

5) Observ. medicinal. pag. 207.
1) Op. pag. 265. hist. 28.
2) Iter medic. pag. 34.

zu bestimmten Tagen und Stunden mit den Steinschmerzen befallen war, die sie unerträglich fand 3).

Alle drey Monate wurde nach der Nürnberger Wochenschrift eine Jungfer von ihrem vierten bis in das zwanzigste Jahr mit den heftigsten Nierenschmerzen befallen, die sich jedesmal mit Blutharnen geendigt haben 4).

Zu ungewissen Zeiten sah sie Thatwel bey einem Mädchen wiederkehren, welche mit schweren Zufällen begleitet gewesen und von welchen sie befreyt worden 5).

§. L.

Periode haltende Verhaltung des Harns.

Kann zu gewissen Zeiten gar kein Urin abgeschieden werden, so nennt man solches eine regelmäßige Zeit haltende Verhaltung des Urins. Eine solche bemerkte Hannäus bey einem

3) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 308.
4) Commerc. Norimb. 1731. pag. 154.
5) Neue Ebend. Versuche 2. B. S. 466.

Frauenzimmer, die den ganzen Tag anhielt. Denn sie konnt' in vier und zwanzig Stunden zu keiner andern Zeit den Harn lassen, als nur Abends. 1).

Ueber den andern Tag beobachtete solches Vitus Ridlinus bey einem jungen Menschen. Dieser hatte sich stark erkältet und daher allerley Zufälle bekommen, die sich endlich in einen bestimmten Anfall veränderten. Dieser Anfall fieng abermal über den andern Tag Abends um fünf Uhr mit Gähnen an, darauf folgten allgemeine Gichter und waren diese geendigt, so blieb der Urin stehen, so daß er keinen Tropfen lassen konnte bis den folgenden Morgen. Die Zwischenzeit war vollkommen gut 2).

Alle Monate bemerkte Tulpius bey einem englischen Geistlichen die Verhaltung des Harns wiederkommen. Der Anfall dauerte gewöhnlich gegen fünf Tage und war derselbe noch mit gewaltiger Engbrüstigkeit und innerlicher Hitze verknüpft. Durch eine Aderlässe

1) Acta med. Haff. Vol. 3. 4. pag. 13.
2) Dec. 2. An. 3. pag. 363.

aber konnt' er den Anfall verkürzen, indem der Urin sogleich darnach abgieng 3).

Geht aber der Urin tropfenweise und mit Schmerzen hinweg, so nennt man diesen Zufall die kalte Pisse 4). Vather erzählt von einem Kaufmann, der alle drey Wochen diese höchst beschwerliche Krankheit bekommen. Sie hielt jedesmal eine ganze Woche an und die öfftere Begierde zu pissen, wo doch jedesmal sehr wenig abgieng, verursachten ihm solche Schmerzen, daß zugleich unter beständigem Schreyen des Kranken Winde und Stuhlgang abgesondert wurden. Besonders merkwürdig aber war es, daß auch in diesem Anfall der Trieb seine Zeit beobachtete. Er kam nemlich den ersten Tag dreymal; den zweyten achtmal, den dritten zwanzigmal, bey welcher Anzahl es auch alsdenn stehen blieb, bis dieses auf die nemliche Weise wieder annahm 5).

Eine zu unbestimmten Zeiten aber oft kommende kalte Pisse, beschreibt Johann Graßhuis

3) Observ. med. pag. 173.
4) Ludwig instit. med. clinic. §. 926.
5) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 327.

huis von von einem 50 jährigen Mann, der diesen Zufall von seinem sechs und zwanzigsten Jahr an ertragen und endlich doch geheilt worden 6). Man kann auch die merkwürdige Geschichte nachlesen, die Alexander Thomson von einem Mädchen aufgezeichnet und die bey der Quelle von Montrese geheilt worden 7).

Hier kann man auch eines Triebs zum Harnen erwähnen, den Baptista Theodosius bey jemand wahrgenommen. Derselbe wurde alle Stunden zum Pissen genöthigt, und sobald solches ausblieb, empfand er Schwindel, Nasenbluten 2c. Alles dieses endigte sich sogleich als der Urin abgieng 8).

§. LI.

Periode haltende Harnruhr.

Die Periode haltende Harnruhr ist ein zu bestimmten Zeiten kommender sehr häufiger Abgang des Urins, der meistens noch roh ist,

6) Acta N. C. Vol. 10. pag. 152.
7) Edenb. Bemerk. 3. B. S. 132.
8) Schenck observ. med. pag. 504.

und in weit grössrer Menge sich absondert, als man Feuchtigkeiten zu sich genommen.

Eine tägliche Harnruhr bemerkte Thomas Willis bey einer schwächlichen und im vierten Monat schwangern Frau. Denn nach einer Verkältung bekam sie nach etlichen andern Beschwerlichkeiten, Morgens beym Aufwachen, Gähnen, Begierde zum Erbrechen und einen beständigen Abgang des Urins. Dieser Urin sah blaß und wässericht aus, gieng beynah alle Augenblick weg und wurde so häufig, daß wenigstens dreymal mehr abgieng, als Feuchtigkeiten waren eingenommen worden. Dieser Anfall währte von Morgens bis auf den Abend, wo dieser Trieb zu pissen allemal aufhörte. Die ganze Nacht war ruhig und der Urin ebenfalls natürlich. Diese tägliche sehr genaue Anfälle hielten bey vierzehn Tage lang an 1).

Eine zwischen acht und vierzehn Tagen einmal kommende Harnruhr bemerkte Rudolph Camerarius bey einem 63 jährigen Herrn. Es war bey diesem häufigen Abgang des Urins manchmal eine kalte Pisse mit vereinigt, der

1) De morbis convulſ. cap. 8. pag. 53.

Hauptanfall dauerte vier und zwanzig Stunden, den zweyten und dritten Tag aber hatt' er auch noch geringe Empfindungen davon, den vierten Tag war alles wieder, bis zu einem neuen Anfall, gut 2).

Alle Monate zweymal, selten nur einmal, sah Olaus Borrichius bey einem 36 jährigen Mann, eine unächte Harnruhr wiederkommen. Der Anfang war allemal eine kalte Pisse, indem in den ersten dreyen Tagen der Urin nur tropfenweis und mit den äussersten Schmerzen, abgieng. In den folgenden drey Tagen aber gieng der Urin wider Willen in größter Menge weg, so daß bey zwölf Pfund Harn abgesondert wurden, obgleich der Kranke kaum zwey Pfund in dieser ganzen Zeit getrunken 3).

Alle Monate einmal mußte der Leibarzt Bulich nach Thomas Bartholins Berichten eine mit der kalten Pisse vereinigte Harnruhr ausstehen. Im Anfang gieng wohl mehr als zwölf Maas Harn hinweg, ob er gleich kaum den dritten Theil einer Maas

2) Cent. 3. 4. pag. 20.

3) Der R. K. A. d. Naturf. 2. Th. S. 251.

getrunken hatte. Er blieb aber bey allen diesen Zufällen munter und sein Leib zehrte nicht ab 4).

Hier kann man auch eines Zufalls erwähnen, der darinn besteht, daß manche zu bestimmten Zeiten das Harnen nicht zurückhalten können. Lentilius meldet von einem Knaben, der allemal pissen mußte, sobald er bey Tisch beten sollte 5). Managetta erzählt von einem vornehmen Herrn, der bey Anhörung des Klangs der Leier sein Wasser lassen mußte 6) und Scaliger berichtet von einem Engländer, der bey dem Schall einer Laute, seinen Urin zu lassen, gezwungen war 7).

Alle Monate einmal sah Richard Mead bey einem 14 jährigen Mädchen diesen Zufall erscheinen. Denn sie ließ von Jugend auf um die bestimmte Zeit Nachts im Schlaf, unwissend ihren Urin abgehen und dieses Bettpissen währte allemal vier bis fünf Näch-

4) Acta Medic. Haffnienſ. Voſ. 1. pag. 14.
5) Dec. 2. An. 10. pag. 60. in App.
6) Der N. K. A. der Naturf. 4. Th. S. 395.
7) Exercit. 344. §. 6.

te, wo es alsdann wieder aufhörte. Während dieser Zeit des Anfalls war sie blaß, ungestalt und melancholisch, kaum aber war es vorüber, so wurde sie wieder schön und munter 8).

§. LII.

Periode haltendes Blutharnen.

Das Periode haltende Blutharnen bemerkte Christoph Burgmann bey einer 75 jährigen blutreichen Frau. Dieses stellte sich alle Morgen um 5 Uhr ein, zu welcher Zeit der Harn röthlicht schwarz gewesen. Um acht Uhr wurd' er schon schwächer gefärbt, Mittags war er natürlich und blieb so bis den andern Morgen um fünf Uhr. Dieser schwärztlichte Urin war Blut und die Frau behielt diesen Zufall bey zwey Monaten 1).

Einen Periode haltenden schwarzen Urin, der allem Ansehen nach, auch ein mit Blut vermischter Harn gewesen, berichtet Heinrich von Heer, bey seiner Mutter gesehen zu haben. Denn nach einem heftigen Zorn gab sie sogleich

8) Opera omnia pag. 47.
1) Commerc. litt. N. 1733. p. 284.

ohne alle Beschwerlichkeit schwarzen Urin von sich und behielt denselben vierzehn Tage. Nachher kam aber dieser schwarze Urin bey fünf Monaten alle vierzehn Tage wieder und hielt jedesmal zwey bis drey Tage an 2).

Einen solchen schwarzen Urin bemerkte auch Valerius bey einem Geistlichen, der des Jahrs drey bis viermahl wiederkam. Zuerst schwoll das Milz und es zeigte sich eine hervorragende Geschwulst auf derselben Seite. Hernach wurd' er am ganzen Körper blau, befand sich übel, biß er auf einmal schwarzen Urin anfieng abzuschlagen, bey welchem er in Zeit von fünf oder sechs Tagen seine vorige Gesundheit wieder erhielt. Diesem Uebel war der Geistliche bey fünfzehn Jahren unterworfen 3). Man kann auch den Aretäus 4) und Schenk nachlesen 5).

2) Acta N. C. Vol. 3. obs. 31.
3) Schenk observ. med. pag. 468.
4) Op. lib. 4. cap. 3.
5) Loc. cit. pag. 536.

§. LIII.

Periode haltender Blutfluß aus dem männlichen Glied.

Vom Blutfluß aus dem männlichen Glied ist das Blutharnen wohl zu unterscheiden. Denn dieses erfolgt mit dem Urin und das Blut ist verdickt. Bey jenem aber geht es tropfenweise, ist schön, natürlich und jenem zu vergleichen, daß durch die güldne Ader abgesondert wird. Ein solches bemerkte von Houst, ein ehemaliger Heidelberger Arzt, bey einem Metzger alle Monate. Dieser Blutverlust verursachte, als es bekannt wurde, daß ihm niemand aus Eckel was abkaufen wollte 1). Von Wenk berichtet von einem Mann, der dazumal bereits hundert und fünf Jahre alt gewesen, wie er, von seiner Mannbarkeit an, bis in das sechs und siebenzigste Jahr, alle Monate diesen Blutfluß sehr richtig bekommen. Er war dabey sehr rüstig, munter, erzeugte viele Kinder und empfand auch nicht einmal des Alters Lasten 2). Er erzählt auch von einem andern, der ebenfalls von Jugend

---

1) Dec. 2. An. 6. pag. 174.

2) Dec. 3. An. 9. 10. pag. 258.

auf diesem monatlichen Blutfluß unterworfen war. So lange derselbe im Gang gewesen, war er wohl und zeugte Kinder. Kaum aber hatt' er sich verlohren, so wurd' er unfruchtbar, schwächlich und starb an der Auszehrung 3).

In den neuern Zeiten sah Raimann einen 40jährigen mit der güldnen Ader behafteten Mann, der alle Monate diesen Blutfluß erleiden müssen 4) und le Boeuf berichtet von einem jungen Schäfer, der ihn seit zweyen Jahren ebenfalls alle Monate gehabt und nicht die mindeste Schmerzen, weder vorher, noch nachher daran ausstehen durfte. Sein Vater und seine fünfzehn Brüder haben alle diesen monatlichen Blutfluß sehr ordentlich bekommen 5).

§. LIV.

Periode haltender Abgang des Saamens.

Einen solchen zu bestimmten Zeiten vorfallenden Abgang des Saamens bemerkte Polis bey

3) Ib. pag. 259.
4) Acta N. C. Vol. 6. obs. 3.
5) Recueil periodique Tom. 5. pag. 280

einem feinen jungen Menschen, der die Masern gehabt, und davon diese Krankheit behalten, welche sich alle Nächte eingestellt. Er wurde davon sehr entkräftet, matt und zu seinen Verrichtungen träg und schläfrig gemacht 1). Pruckel beobachtete das nemliche bey einem Jüngling, der davon wieder hergestellt wurde 2).

Ueber die dritte oder vierte Nacht sah Möhring bey einem 20 jährigen keuschen Jüngling, nach einem hitzigen Fieber einen Saamenfluß kommen, der über ein Jahr lang diesen Zeitpunct beobachtete, eh er durch Arzneyen konnte bezwungen werden 3).

Hieher kann man auch jenes Jucken der Schaam zählen, so Barmann bey einem 50jährigen Mann beobachtet. Dieser zog sich durch eine Verkältung eine Lähmung des männlichen Glieds zu, welche Lähmung ihn zwar im Harnen nicht hinderte, aber doch zum Beyschlaf untüchtig machte. Dieses Unvermögen zum Beyschlaf verursachte ihm alle Monat einmal ein unerträgliches Jucken der

---

1) Der R. K. A. d. Naturf. 9. Th. S. 38.
2) Dec. 1. An. 9. obs. 10.
3) Commerc. Norimb. 1736. pag. 210.

Haut, in der Gegend der Schaam, welches vier Tage lang anhielt und mit verlohrnem Appetit, Kopfweh und innerlicher Hitze begleitet war. Er hatte zwar keinen natürlichen Saamenfluß, aber der Urin war sehr trüb und mit weissen Fäden angefüllt, da er doch in der Zwischenzeit klar und natürlich war 4).

§. LV.

Periode haltendes Jucken der weiblichen Schaam.

Das Periode haltende Jucken der weiblichen Schaam ist eine Art Mutterwuth mit beständigem Schmerz an den Geburtsgliedern, welche die damit befallne nöthigt, sich daselbst zu kratzen. Simon Schulze heilte ein achtjähriges Mädchen, die alle Tage Abends und Nachts damit befallen war und dasselbe über ein Jahr lang erlitten 1). Ridley sah das nemliche bey einer Frau von vierzig Jahren, die im siebenden Monat ihrer Schwangerschaft damit befallen worden. Sie war in einer beständigen Unruhe und mußte sich immer vorzüglich an dem Ausgang der Harn-

4) Der N. K. A. d. Naturf. 3. Th. S. 51.
1) Der N. K. A. d. Naturf. 4. Th. S. 62.

gänge kratzen. Nachdem diese eine Menge Arzneyen vergeblich gebraucht, nahm sie ein Brechmittel und war sogleich davon befreyt, ja es diente ihr auch wider die Rückfälle 2). Unser B. Brunner hat diesen Zufall auch beschrieben und mit Brechmitteln geheilt, die Stelle aber, wo man die Bemerkung finden kann, ist mir wirklich unbekannt.

Hierher kann man auch jenes Jucken rechnen, dem die meisten bejahrte Weiber unterworfen sind und wodurch sie so gar an dem Schlaf verhindert werden. Paräus erzählt hiervon ein Beyspiel 3) und überhaupt zu reden, sind sie nicht seltsam.

§. XVI.

Krankheiten des Monatflusses.

Von denjenigen zu bestimmten Zeiten kommenden Unordnungen, die bey dem Frauenzimmer die monatliche Reinigung verursacht, werd' ich gegenwärtig nicht handeln, indem dieselbe so häufig und mannichfaltig sind, daß ich meine beliebte Kürze weit überschreiten müßte. Ich wer-

2) Observ. med. pract. pag. 36.
3) Lib. 23. cap. 64.

de deswegen blos einige Fälle anzeigen, die unumgänglich zu meiner Geschichte gehören.

Die allzufrühe monatliche Reinigung ist allerdings eine Krankheit, welche die Natur schwächt, das Wachsthum hindert und gemeiniglich den Tod befördert. **Rucker** berichtet von einem Mädchen, die bereits den dritten, fünften und neunten Tag nach der Geburt, die Spuren davon sehen lassen, aber auch bald an den Gichtern gestorben 1). **Kerkring** erwähnt eines Mädchens, die gleich nach der Geburt die Reinigung bekommen, im dritten Monat aber gestorben 2). **Müller** bemerkte bey einem Kind drey Tage nach der Geburt die Reinigung, die sich etlichemal alle vierzehn Tage wieder eingestellt, nachher aber geheilt worden 3).

Im zweyten Jahr sah sie **Decker** bey einem Mädchen kommen, die aber in dem dritten Monat darauf schon gestorben 4).

1) Commerc. Norimb. 1734. pag. 347.
2) Obſerv. anatom. 87.
3) Cent. 9. 10. pag. 377.
4) Praxis Barbett.

Im dritten Jahr beobachtete Nicolaus Pechlin bey einem Mädchen die monatliche Reinigung zum erstenmal. Sie mußte aber im fünften Jahr ihr Leben ebenfalls einbüssen 5). Treuling erzählt von einer gewissen Jungfer, die schon Milch in den Brüsten soll gehabt haben, als sie die Welt zum erstenmal erblickte. Bey dieser stellte sich die monatliche Reinigung bereits im dritten Jahr ein und sie behielt dieselbe sehr richtig bis in das vierzehnte Jahr. In selbiger Zeit setzte die Reinigung zwey Jahre lang aus und kam nachher von freyen Stücken wieder 6).

Im vierten Jahr nahm sie Tobias Durius bey der Fräulein von Rupin wahr, die aber im achten Jahr, aus Mangel der Kräfte, ihr Leben endigen müssen 7).

Im siebenten Jahr sah sie Schlichtling bey einem Mädchen kommen, welches sie bis in das fünfzehnte Jahr zwar richtig gehabt, nachher aber allerhand Beschwerlichkeiten erleiden müssen. Wer noch mehrere wissen will, der

5) Lib. 1. obs. phys. 34.
6) Acta N. C. Vol. 5. obs. 131.
7) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 267.

darf nur Müllern in der angeführten Stelle nachlesen 8).

Eine allzuoft kommende monatliche Reinigung ist allemal schädlich. Patrick Murrai berichtet von einem Weibsbild, die den heftigsten Verblutungen unterworfen war und unter andern auch alle vier Nächte ihre Reinigung bekam 9).

Alle acht Tage sah Samuel Carl bey einer vierzigjährigen Frau die monatliche Reinigung sich einstellen, bey der es gewiß merkwürdig war, daß sie auch zu gleicher Zeit die güldne Ader hatte 10).

Alle vierzehn Tage beobachtete Müller bey einer Jungfer die monatliche Reinigung, die sie nicht allein ordentlich, sondern auch stark bekam 11). Weißmann meldet von einer Frau, bey der sich nach dem Gebrauch der Magnesia die monatliche Reinigung alle vierzehn Tage ordentlich eingestellt, da sie vorher

8) Acta N. C. Vol. 6. obs. 27.
9) Edenb. Bemerk. 2. Band. S. 405.
10) Acta N. C. vol. 3. obs. 83.
11) Cent. 7. 8. pag. 311.

zwar alle Monate, aber zu heftig geflossen war 12). Merkwürdig ist die Geschichte, die Hatte von einer Frau einberichtet, bey welcher die monatliche Reinigung sehr ordentlich geflossen, ausser sie hätte ein Kind getränkt, als in welcher Zeit sie dieselbe alle vierzehn Tage bekam 13).

Zu den seltnen Fällen gehören jene Bemerkungen von Frauen, welche die monatliche Reinigung niemals, als sobald sie schwanger waren, gehabt. Hoier berichtet von einer Frau, die ausser der Schwangerschaft ihre Reinigung niemals gehabt, solche aber sehr richtig bekommen, sobald sie gesegnet gewesen 14). Joseph Putius sah eben dieses, nur mit dem Unterschied, daß seine Frau solche in der Schwangerschaft nur etlichemal gehabt 15). Von Ciliano erzählt von einer, die sie von Jugend auf nicht gehabt, in den ersten Monaten der Schwangerschaft aber richtig bekommen 17).

12) Cent. 3. 4. pag. 161.
13) Recueil periodique Tom. 2. pag. 243.
14) Cent. 9. 10. pag. 377.
15) Cent. 5. 6. pag. 333.
16) Commerc. Norimb. 1733. pag. 375.
17) Acta N. C. Vol. 7. obs. 90.

Schlichtling sagt von einer, daß sie weder als Jungfer, noch als Frau etwas von dieser natürlichen Entleerung empfunden, ausser sie habe sich schwanger befunden.

Eine alle Jahre einmal ausbleibende monatliche Reinigung sah Kniphof bey einer Jungfer von zwey und zwanzig Jahren, die sie einsmals durch ihre eigne Schuld verlohren und darauf einen dicken Leib und verdorbnen Appetit bekommen, sich gleichwohl wieder gebessert. Sie erlebte aber die vier folgende Jahre das nemliche Ausbleiben 19).

Müssen Frauen in spätern Jahren diesen Fluß noch erleiden, so kann man solchen auch für wiedernatürlich und kränklich ansehen. Hoier meldet von einer 73 jährigen Frau 20). Wilhelm Andrä von einer 81 jährigen Wittwe 21). Schröck von einer 83 jährigen Frau 22). Conrad Siecellus von einer ganzen Familie 23) und Johann

18) Commerc. Norimb. 1744. pag. 184.
19) Acta N. C. Vol. 5. obs. 18.
20) Cent. 5. 6. pag. 333.
21) Acta N. C. Vol. 1. pag. 82.
22) Commerc. Norimb. 1737. pag. 261.
23) Acta N. C. Vol. 7. obs. 80.

Johann Rhod von vielen Weibern, die solche noch in ihren betagten Zeiten empfunden haben 24). Andrer Fälle nicht zu gedenken.

Hierher kann man auch den bestimmte Zeit haltenden weissen Fluß rechnen, von dem Pitcarnin wahrgenommen, daß er bey vier Jahre alle Monate sich eingestellt habe 25). Romel meldet von einem weissen Fluß, der allemal nur in dem ersten Monat der Schwangerschaft gekommen 26). Besonders ist auch die Geschichte, die Schlierbach von einer dreyssigjährigen Frau erzählt, die den weissen Fluß hatte. Denn sobald dieser geheilt wurde, bekam sie einen sehr stinkenden Schweis an den Füssen. Blieb dieser aber wieder aus, so stellte sich der weisse Fluß ein 27).

§. LVII.

Periode haltende frühe Niederkunft.

Die Periode haltende zu frühe Niederkunft ist nur gar zu oft bemerkt worden. Unter den vielen

24) Observ. cent. 3. obs. 68. pag. 144.
25) Mead. oper. Tom. 1. pag 44.
26) Dec. 2. An. 5. pag. 304.
27) Acta N. C. Vol. 8. obs. 38.

Beyspielen will ich Wilhelm Clauders Bemerkung erwähnen, der von einer Frau erzählt, die in Zeit von 6 Jahren achtmal, allemal zu Ende des dritten Monats zur bestimmten Zeit zu früh gebohren, ob sie gleich sonst von guter Gesundheit gewesen und alles angewendet, um ihre Leibesfrucht wohl zu erhalten 1). Mercurialis beschreibt ebenfalls eine dergleichen zu frühe Niederkunft 2) und Allen meldet von einer Frau, die dreymal nach einander das Unglück erlitten und zum viertenmal deswegen in Gefahr stund, aber glücklich davon befreyt worden 3).

Unter die ganz besondern Geschichten von frühen Niederkunften gehört gewißlich jene, etwas wunderbare, die Marold aufgezeichnet und durch berühmte und glaubwürdige Männer seiner Zeit bestätigt hat. Dieser erzählt von einer Bäuerinn, die im acht und zwanzigsten Jahr ihres Alters geheurathet und sogleich die Früchte der Umarmung empfunden. Der erste Monat dieser Schwangerschaft war ungemein beschwerlich, sie war

1) Dec. 3. An. 4. pag. 106.
2) Med. conſ. Tom. 1. conſ. 57.
3) Synop. med. practic. pag. 506.

öfters Blut mit dem Speichel hinweg, hatt' ein beständiges Erbrechen und einen verkehrten Appetit. Den zweyten Monat kamen diese Zufälle viel heftiger, endlich fanden sich die Schmerzen einer Gebährenden ein und nach vielem Würgen und Ohnmachten, brach sie eine zweymonatliche Frucht durch den Mund hinweg. — Das zweyte Jahr wurde sie wieder schwanger, und bekam die nemlichen Zufälle. — Das dritte Jahr befand sie sich abermal in gesegneten Umständen, behielt diesesmal ihre Leibesfrucht drey Monate bey sich, brach sie aber hernach abermal hinweg, doch so, daß es nur stückweis erfolgte. Alles, was man anwendete, sie zu heilen, war vergeblich. Marold schrieb über diese Geschichte eine eigne Abhandlung, welche er im Jahr 1669 zu Altorf öffentlich vertheidigte und die gewiß verdient, gelesen zu werden 4).

Hierher kann man auch das eine bestimmte Zeit haltende Wasserspringen rechnen, das Serbail bey der Gräfinn von Starenberg bemerkt und aufgezeichnet 5).

4) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 219.
5) Ebend. 2. Th. S. 34.

§. LVIII.

Periode haltende Zufälle des Unterleibs.

Ein Periode haltendes Bluten am Nabel beschreibt Fabritius Hildanus, welches er an dem Apotheker Schertler beobachtet. Dieser Mann bekam nach einer vorhergegangnen starken Erhitzung einen freywilligen Blutfluß aus dem Nabel, wodurch er anderthalb Pfund Blut verlohren, bis es aufgehört. Dieses Bluten kam nachher die eilf folgende Tage alle Tage zweymal wieder, nemlich Morgens von sieben bis acht, Nachmittags aber von zwey bis drey Uhr und gieng nicht tropfenweis, sondern mit Gewalt heraus. Die Oeffnung, wo es heraus kam, war kaum einer Linse groß und nach dem eilften Tag gieng es zu, und gab bey zween Monaten lang Eiter von sich; durch dieses Bluten hat er, zusammen gerechnet, sieben und zwanzig Pfund verlohren und es ist besonders, daß er auch noch alle Tage Nasenbluten dabey gehabt 1).

Alle Monat' einmal sah Benivenius ein solches Bluten an der äussern Seite des

---

1) Observ. chirurg. pag. 219.

Unterleibs, da wo die Leber ist, bey einem 36jährigen Mann erfolgen. Dieser Blutfluß war sehr stark und es ist zu bewundern, daß man äusserlich an der Haut gar nichts sehen konnte, indem sie weich, gleich und ohne Narben war. Den Ort, wo das Blut herausdrang, konnte man mit einem Finger bedecken und auf diese Art das Blut auf eine Zeitlang aufhalten. Es ließ sich aber niemals eher stillen, bis ein Pfund heraus war 2). Hellerius hatt' einen solchen Blutfluß auch schon bemerkt; denn er erzählt, wie ihm jemand bekannt gewesen, dem zu gewissen Zeiten Blut aus der Gegend der Leber herausgekommen, von welchem Bluten man auch nicht einmal die Spur gesehen, sobald es vorbey gewesen, noch viel weniger die Stelle erkennen können, wo es hergekommen 3).

Einen Periode haltenden klopfenden Schmerz bemerkte Gabrieli bey einer 40jährigen Frau alle Monate wiederkommen. Denn in dieser Zeit bekam sie täglich acht bis zehn Tage lang ein oder mehrere Stunden eine klopfende Bewegung in der Gegend der Leber. In diesem

2) Dodonæi observ. med. exemp. rar. p. 206.
3) Ib. pag. 207.

Anfall erhob sich auf dem kranken Platz eine Geschwulst, die in einer Viertelstunde einer Hand groß war, mit beständigem heftigem Klopfen in der Seite der Leber. Aeusserlich war der Platz steinhart anzufühlen und dieses mattete die Kranke so ab, daß sie nach geendigtem Anfall sehr entkräftet war. Der klopfende Schmerz und die Geschwulst verschwanden mit dem Anfall 4).

Einen Periode haltenden Knoten des Unterleibs sah Lentilius bey einer 60jährigen Frau. Dieser kam alle Monate, war einer flachen Hand breit, zog sich um die Lenden herum und schloß einen vollkommnen Kreis 5). Einen dergleichen bestimmte Zeit haltenden Bauchknoten sah auch Brechtfeld 6), **Struvius** 7) und Detharding 8).

Einen eben so gearteten Schweis, der wie ein Knoten bloß im Unterleib erschien, bemerkte Struvius bey einem Mann, der

4) Dec. 3. An. 4. pag. 186.
5) Ib. An. 5. 6. App. pag. 92. obs. 4.
6) Acta med. Haff. Vol. 1. obs. 108.
7) Commerc. Norimb. 1732. pag. 44.
8) Dec. 3. An. 7. 8. App. pag. 74.

den Urin nicht halten konnte. Dieser Schweis ließ sich sonst nirgend sehen 9).

Eine dergleichen Geschwulst an den Weichen beobachtete Alscher alle Jahre zur bestimmten Zeit erscheinen, wo sie unvermuthet kam, eiterte und auch von freyen Stücken wieder heilte 10).

Ein ähnliches Hüftweh beschreibt Conrad Bruner von einer 36jährigen Gräfinn, die solches entsetzlich heftig bekam und die in jedem Anfall beständig laufen müssen 11). Duncan Baine sah eben dieses bey einer vornehmen Frau von dreißig Jahren alle Tage zur bestimmten Stunde kommen 12).

Ein eben so geartetes Geschwür an der Eichel des männlichen Glieds sah Richard Mead alle Monate bey einem Jüngling wiederkommen, der solches anfänglich von einem unreinen Beyschlaf erhalten. Dieses Geschwürgen

9) Commerc. Norimb. 1732. pag. 43.
10) Breslauer Sammlung Tom. 19. S. 98.
11) Dec. 3. An. 7. 8. pag. 346.
12) Ebend. Bericht. 5. B. S. 755.

kam etlichemal zur bestimmten Zeit wieder, schwor sieben Tage lang und hörte alsdenn von freyen Stücken wieder auf 13).

Zum Beschluß dieses Kapitels will ich die Geschichte jener Nonne erzählen, die Marcellus Donatus aufgezeichnet. Diese erschrack einsmal heftig, worauf sie tiefsinnig geworden. Während der Zeit, als man sie zu heilen suchte, fiel sie ganz unvermuthet in eine Unterdrückung des Urins, die sechs Monate lang anhielt. Hierauf stellte sich die Absonderung wieder ein, aber es verstopfte sich dagegen der Unterleib vier ganzer Monate. Endlich bekam sie weder Stuhlgang, noch Urin, aber sie schwitzte dagegen unter dem Magen eine Menge Feuchtigkeit weg, welche an Farbe und Geruch dem Urin gleich war 14).

---

13) Mead. oper. Tom. 1. pag. 45.
14) Hist. mirab. lib. 4. cap. 20.

Fünftes Kapitel.

Von Periode haltenden Krankheiten der Hände und Füße.

§. LXI.

Periode haltende Blutflüsse der Arme und Füße.

Ein tägliches Blutfliessen bemerkte Kramer bey einem funfzigjährigen Mann an der Zähe des linken Fusses, aus einem unsichtbaren Porus herauskommen. Es gieng allemal so viel Blut verlohren, daß der Strumpf davon eines Thalers groß gefärbt gewesen und sobald dieses Blutschwitzen nachließ, bekam er eine Geschwulst an den Füßen 1).

Einen monatlichen Blutfluß beschreibt Mußgrav von einem Knecht, der ihn von Jugend auf an dem Daumen der rechten Hand gehabt. Denn zur bestimmten Zeit kam an der rechten Seite des Nagels, ohne

1) Commerc. Norimb. 1740. pag. 204.

Kopfweh, Engbrüstigkeit, oder andre Kennzeichen einer Vollblütigkeit, nach vorhergegangner Steifigkeit des Daumens, das Blut mit Gewalt durch verschiedne Bäche zu acht Loth heraus, welche Menge sich aber nach seinem zehnten Jahr bis auf ein halbes Pfund vermehrte. Bey diesem Blutfluß verlohr er gar keine Kräfte, im Gegentheil war er sehr wohl. Als er aber die Gegend nachher künstlich brannte, ward' er kränklich und bekam Blutstürzungen ꝛc. 2). Ledel sah einen solchen Fluß aus dem Finger einer Jungfer kommen 3). Thomas Bartholin bemerkte einen dergleichen Blutflecken auf der Hand 4) und Cumes berichtet von dem Blutfluß einer schwangern Frau, welcher alle Monat' einmal aus dem linken Knie zum Vorschein gekommen. Denn in den ersten Monaten der Schwangerschaft brach dieses Blut mit aller Heftigkeit aus dem angezeigten Ort heraus, nach dem dritten Monat aber gieng es langsam und nur tropfenweise, von welcher Zeit an es auch nur zween Tage und etliche Stunden dauerte, da es in den drey ersten Monaten jedesmal drey Tage und sechs

2) Acta Lipsiens. Erud.

3) Dec. 2. An. 8. pag. 199.

4) Observ. anatom. pag. 24.

Stunden angehalten hatte. Mit dem Kindbett endigte sich dieser Fluß und die monatliche Reinigung stellte sich ordentlich ein 5).

Alle Jahre einmal sah Götz bey einem Arzt ein Geschwür auf der Hand entstehen, aus welchem ebenfalls jedesmal Blut lief 6).

Zu den regelmäßige Zeit haltenden Blutvergießungen gehört Welschens Geschichte, eines Wirths aus der Schweitz, welcher einen solchen Blutverlust aus dem Zeigefinger der rechten Hand hatte, der sich vor drey Wochen nicht einstellte, aber auch nicht über zween Monate ausblieb. Ehe der Anfall sich einstellte, bekam er einen gewaltigen Schmerz im Arm und ein Stechen in den Spitzen des Zeigefingers, worauf sich ein kleiner Fleck zeigte, gerade als stäck' ein Dorn da. Das erstemal glaubt' er dieses und öffnete die bezeichnete Gegend. Darauf drang das Blut mit der größten Gewalt heraus und ob es gleich schien, als ob es sich stillen wollte, indem es nur tropfte, so fieng es doch von neuem an und währte bey vier und zwanzig Stunden, in welcher Zeit gewöhnlich über

5) Der R. K. A. d. Naturf. 1. Th. S. 193.
6) Commerc. Norimb. 1732. pag. 138.

vier Pfund verlohren giengen. Dieser Blutfluß stellte sich in dem drey und vierzigsten Jahr ein und dauerte die übrigen zwölf Lebensjahre beständig fort. Je weniger Blut verlohren gieng, je öfter kam der Anfall. Hingegen waren sie bey einem häufigen Blutverlust seltner, der sich denn gewöhnlich auf vier Pfund erstreckte. Alle Mühe, diesen Blutfluß zu hemmen, war vergeblich und der Nutzen desselben war, daß dieser Mensch die übrige Zeit seines Lebens von keiner andern Krankheit überfallen worden. Die öftern Anfälle haben ihn endlich so abgemattet, daß er bey seinem herannahenden Ende wenig Blut mehr verlohren, welches überdem noch sehr wässericht gewesen 7). Trumpf berichtet auch von einer Nonne, die zu bestimmten Zeiten Blut unter den Nägeln der Finger häufig verlohren, sonst aber gesund gewesen 8) und Götz meldet von einer Jungfer, die auf dem Rücken der rechten Hand damit geplagt war 9).

7) Acta eruditor.

8) Commerc. Norimb. 1741. pag. 263.

9) Ibid. 1732. pag. 137.

§. LX.

Periode haltende Krankheiten der Arme.

Einen dergleichen Schmerz der Arme hat Harlip bey einem Mann wahrgenommen, der ihn täglich gegen die Nacht mit der äußersten Heftigkeit bekommen. Nichts wollte dagegen helfen, als ganz allein der Mohnsaft, welchen er zuletzt bis zu einem Quentchen eingenommen 1). Morton 2) und van Swieten haben ebenfalls dergleichen gesehen 3).

Aehnliche und zugleich gichtartige Zufälle beobachtete Kniphof bey einem Kaufmann, die alle Jahre wiedergekehrt und den nemlichen Tag sogar beobachtet 4).

Ein eben so beschaffnes Rothlaufen am Arm beobachtete Raiman bey einer schwangern Frau, so oft sie niederkommen sollte, als ein gewisses Kennzeichen der einstehenden Geburt. Einsmal blieb dieser Zufall aussen und statt

1) Dec. 2. An. 10. pag. 153.
2) Op. pag. 238.
3) Comment. Tom. 3. pag. 538.
4) Acta N. C. Vol. 5. obs. 18.

des Rothlaufens am rechten Arm bekam sie einen Schlagfluß 5).

Ein Periode haltendes Geschwürchen an dem Zeigefinger der rechten Hand sah Hoin alle Monate bey einem Jüngling wiederkommen. Dieser hatte aus einer strafbaren Geilheit denselben Finger, der kurz vorher ein wenig war verwundet worden, in die Geburtsglieder einer Weibsperson gebracht, als sie eben ihre monatliche Reinigung bekommen sollen. Gleich nach diesem Vorgang bekam der Jüngling an der verwundeten Stelle eine ganz kleine Blatter, die vier Tage lang eiterte und von selbsten wieder heilte. Nachher kam alle Monate zur bestimmten Zeit das Blätterchen wieder, es eiterte einige Tage und heilte jedesmal von freyen Stücken 6).

§. LXI.

Periode haltende Krankheiten der Füsse.

Einen dergleichen Krampf in dem rechten Fuß bemerkte Thomas Bartholin bey einem Frauenzimmer, als ein Ueberbleibsel der fallenden Sucht, täglich sehr oft wiederkommen. Vor jedem Anfall zeigte sich unten auf dem

5) Acta N. C. Vol. 5. obs. 41.
6) Recueil periodiq. Tom. 2.

Fuß ein schwarzer Flecken von der Grösse eines Thalers 1).

Eine zu bestimmten Zeiten eintretende Geschwulst der Füße sah **Weiß** bey einem 52jährigen Mann, die über zwey Jahre lang sehr oft wiederkehrte 2).

Eine eben dergleichen Kälte, Wärme und Schweis sah **Monro** alle Tage bey einem Weibsbild an beyden Füssen sich ereignen 3).

Eine eben so beschaffne Schwärung der Hühneraugen beschreibt von Ciliano. Denn eine gewisse Dame empfand seit sechszehn Jahren alle Jahre einmal im October in den Hühneraugen einen stechenden Schmerz, worauf sie anfiengen zu schwären und nach geendigter Schwärung von freyen Stücken wieder zu heilen 4).

Eine zur bestimmten Zeit kommende Lähmung sah **Wolf** nach einer heftig angehaltnen Leibpein, bey einem Mann sich einfinden, wogegen alles, was gebraucht worden, vergeblich war, bis man anfieng, die Galle abzuführen. Es war merkwürdig, daß, als

1) Hist. anatom. pag. 122.
3) Edenburg. Bemerk.
4) Acta N. C. Vol. 9. obs. 89.

er drey Wochen gesund gewesen, er in der vierten Woche den kommenden Rückfall empfunden und daß sogar seine Frau an dem stinkenden Athem es wahrgenommen. Denn so bald als dieser letztere sich einfand, so kam die Leibpein gleich wieder und die Lähmung drohte ebenfalls, sie kam aber nicht mehr zu Stande, weil man durch das Laxiren derselben vorbog. Man brauchte endlich allemal in der vierten Woche diese Arzneyen und sie stellten ihn vollkommen her 5). Malovin bemerkte im J. 1745 ebenfals solche Zeit haltende Lähmungen, indem er gar viele gesehen, welche unvermuthet damit überfallen worden und bey welchem der eine Theil wieder in seinen natürlichen Zustand kam, als der andre damit ergriffen worden 6). Man kann auch hierher die Lähmung einer Frau rechnen, die nach Schlierbach in den ersten Monaten der Schwangerschaft damit befallen worden 7).

5) Schenck obſerv. med. pag. 396.

6) Hiſtoire de l'Academie des Sciences 1747. pag. 573.

7) Acta N. C. Vol. 7. obſerv. 63.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Medicus, Friedrich Casimir,

Friedrich Casimirs Medicus, Hofraths und Hofmedicus des Herrn Herzogs von Pfalz-Zweybrücken; von Chur-Pfalz Garnisons-Physikus zu Mannheim ... Geschichte Periode haltender Krankheiten
Bd.: Erstes Buch

1792

Bamberg, Staatsbibliothek -- M.o.1154#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11841020-7